

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja. Biskupskiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. A.). Fernsprecher 6106, 6276.



**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Obergelgebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marjaalka Biskupskiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. A. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonntag, 3. Juli 1938

Nr. 148

Zur Lage in der Tschechoslowakei

## Verhandlungen im Schneckentempo

Die Gefahren der tschechischen Verschleppungstaktik / Von unserem Ca-Berichterstatter

Prag, Anfang Juli 1938.

Seit mehr als fünf Wochen finden regelmäßige Aussprachen zwischen der Prager Regierung und den Vertretern der Sudetendeutschen statt, die bis jetzt trotz der allgemeinen Spannung, mit der man in ganz Europa auf den Ausgang der Verhandlungen wartet, noch zu keinem konkreten Ergebnis geführt haben. Schon die erste Aussprache zwischen den Ministern der Regierungsmehrheit und der Abordnung der Sudetendeutschen Parteien dauerte fast sechs Stunden, reichte aber trotzdem über den Rahmen einer informativen Vorverhandlung nicht hinaus. Eine Klärung und Annäherung der gegenseitigen Standpunkte stößt infolge der Schwierigkeiten, als der Standpunkt der Prager Regierung immer noch nicht bekannt und festgelegt ist.

Ihr sogenanntes „Nationalitätenstatut“ wurde bereits dreimal umgearbeitet, liegt aber bis heute noch nicht in einer Fassung vor, die es ermöglichen würde, sie der Öffentlichkeit zur Stellungnahme zu unterbreiten.

In einer halbamtlichen Aussprache wird zwar jetzt erklärt, daß die Vorschläge der Regierung der Abordnung der Sudetendeutschen Partei bekanntgegeben werden sollen, doch die Tatsache allein, daß keine endgültige Fassung des Nationalitätenstatuts vorliegt, läßt Zweifel an dieser Ankündigung aufkommen und es als wahrscheinlich erscheinen, daß wiederum nur die Denkschrift der Sudetendeutschen Partei, die der Regierung am 8. Juni überreicht wurde, allein als Grundlage der Verhandlungen dienen wird. Bei der großen Verantwortung, die wegen der Nationalitätenregelung auf der Prager Regierung lastet, wäre es höchste Zeit, endlich die Kasse aus dem Saß zu lassen.

### Widerstand der tschechischen Parteien

Eine große Schwierigkeit besteht aber darin, daß die Einheitlichkeit der Auffassungen auf tschechischer Seite nicht gegeben erscheint. Für den Erfolg der Verhandlungen ist es ausschlaggebend, ob es dem Ministerpräsidenten gelingen wird, die Prager Mehrheitsparteien, angefangen von den Sozialdemokraten bis zu den Nationaldemokraten, zu einigen. Es gehen sowohl von der äußersten Linken wie auch von der nationalen Rechten starke Widerstände aus, die bisher trotz gemeinsamer Beratungen der Minister und Parteiführer keineswegs beseitigt werden konnten. Besonders der Nachfolger des sogenannten deutschen Marzisten, des Juden Czech, der tschechische Nationaldemokrat Tzejel im Gesundheitsministerium, der bereits im Jahre 1933 die treibende Kraft bei der Auflösung der deutschen Parteien war, vertritt einen scharf ablehnenden Standpunkt, wie auch die ihm nahestehende Presse immer nur von den „hochverräterischen Forderungen“ der Sudetendeutschen Partei spricht und keinerlei Entgegenkommen und Verständnis zeigt.

Unter diesen Umständen ist es keineswegs angezogen, die Aussichten auf einen Erfolg der Verhandlungen optimistisch zu beurteilen. Vorläufig ist der hervorsteckendste Zug der Auseinandersetzungen zwischen den Deutschen und Tschechen noch immer die Polemik, die aber, das müssen objektive politische Beobachter anerkennen, nur auf deutscher Seite mit der gebotenen Zurückhaltung geführt wird, während ein großer Teil des tschechischen Lagers immer wieder heftige Ausfälle gegen das Sudetendeutschtum unternimmt. Wenn auch die Angriffe und Einwände der tschechischen Linksparteien und der äußersten tschechischen Rechten von verschiedenen Ursachen ausgehen, so ist doch

das Ergebnis ein und dasselbe, nämlich daß sie den Gang der Verhandlungen und den Fortschritt hemmen.

Vor allem muß festgestellt werden, daß bei vielen tschechischen Parteipolitikern das Verständnis für die außenpolitische Tragweite der sudetendeutschen Frage vollkommen fehlt. Die meisten sind der Ansicht, es noch immer mit einer böhmisch-mährischen Vokalangelegenheit zu tun zu haben.

Sie können sich — um mit Ministerpräsident Dr. Hodza zu sprechen — nicht von den idyllischen Vorstellungen der letzten 20 Jahre lösen. Diese Kurzsichtigkeit ist einer der Hauptgründe für die Schwerfälligkeit, mit der sich der Lastwagen der deutsch-tschechischen Verständigung vorwärts bewegt.

### Die veränderte Lage in Mitteleuropa

Die passive Resistenz der Parteileute ist die Ursache, weshalb auch Außenminister Dr. Krastka sehr stark in die Beratungen der Regierungsmehrheit eingeschaltet wurde. Der Unterschied gegen früher besteht eben nicht nur in dem inneren Zusammenschluß des ehemals parteipolitisch zerrissenen Sudetendeutschtums zu einer kraftvollen Einheit, die in der Sudetendeutschen Partei ihren Ausdruck findet, sondern auch darin, daß die Regelung der nationalen Frage in der Tschechoslowakei auch ein Wunsch der Prag verbündeten sog. „großen Demokratien“, der europäischen Westmächte, ist. Ferner ist in der Mitte Europas unter Führung Adolf Hitlers ein neues und starkes Deutschland geworden, das über dem Schicksal der außerhalb der Reichsgrenzen lebenden Deutschen wacht. Das ist eine andere Lage als in der Blütezeit des Völkerbundes, wo alle sudetendeutschen Beschwerden und Petitionen lautlos im Genfer Papierkorb verschwinden konnten. Auch diese Idylle ist tatsächlich vorbei, nur haben viele tschechische Politiker das noch immer nicht begriffen oder wollen es einfach nicht begreifen. Ob sie es im weiteren Verlauf der nationalpolitischen Verhandlungen begreifen werden, davon hängt zum größten Teil der Erfolg dieser Verhandlungen ab.

## Wirtschaftsverständigung gefestigt

Wirtschaftsvertrag und Berechnungsabkommen zwischen Deutschland und Polen unterzeichnet

Berlin, 2. Juli. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Freiherr v. Weizsäcker und der polnische Botschafter Lipski sowie der Leiter der polnischen Delegation, Ministerialdirektor Goppert, und der Leiter der deutschen Delegation, Vortragender Legationsrat Dr. Schnurre, haben am Freitag im Auswärtigen Amt einen neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag und ein neues deutsch-polnisches Berechnungsabkommen unterzeichnet, die beide auf Grund des Beitritts der Freien Stadt Danzig auch für diese gelten werden.

Hiermit finden die seit längerer Zeit in Berlin geführten Wirtschaftsverhandlungen ihren Abschluß. Bei den Verhandlungen war auch die Freie Stadt Danzig vertreten, die ihren Beitritt zu den getroffenen Abmachungen erklärt hat. Die unterzeichneten Vereinbarungen gelten auch für das Gebiet des früheren Bundesstaates Österreich. Sie werden vom 1. September 1938 an vorläufig angewendet. Die Verträge sind auf zweieinhalb Jahre abgeschlossen und gelten bis zum 28. Februar 1941.

Der Umfang des deutsch-polnischen Warenumsatzes konnte erheblich höher festgesetzt werden, als in dem alten Vertrage vorgesehen war.

Die Verhandlungen wurden in freundschaftlichem Geiste und weitgehendem Verständnis für die durch die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich berührten beiderseitigen Interessen geführt. Es ist zu erwarten, daß mit dem jetzt abgeschlossenen umfangreichen Vertragswerk der Warenaustausch zwischen dem Reich einerseits und Polen und Danzig andererseits einen verstärkten Aufschwung nehmen wird.

### Auch deutsch-englisches Abkommen

London, 2. Juli. Am Freitag wurde das seit langem erwartete deutsch-englische Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. Während der Ver-

handlungen war eine Reihe strittiger Fragen zu bereinigen, die sich vor allem aus der wirtschaftlichen Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich ergeben hatten. Nach der Ueberwindung einer Anfangsrisse war aber bald eine Atmosphäre der Sachlichkeit und der Verständigungsbereitschaft aufgetreten, die jetzt zum Abschluß der Verhandlungen führte.

Der Abschluß des Finanzabkommens sowie die Ankündigung, daß weitere Verhandlungen zur Verbesserung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen stattfinden, wird von der Morgenpresse und besonders in politischen Zeitungen allgemein begrüßt. Die Zeitungen widmen dem Abkommen zum Teil Leitartikel ihrer Wirtschaftsschriftleiter. „Times“ hebt hervor, daß eine gelehrliche Verantwortung Deutschlands für die österreichischen Anleihen nicht präjudiziert werde, zollt jedoch der deutschen Haltung Anerkennung. An anderer Stelle des Blattes heißt es dann, daß am Freitag nachmittag in der City große Zufriedenheit zum Ausdruck gebracht worden sei.

„Daily Telegraph“ schreibt, das Unterhaus habe das Abkommen gut angenommen, und in politischen Kreisen sei die Möglichkeit weiterer Verhandlungen über eine eventuelle Erweiterung des gegenseitigen Handelsvolumens und einer Verbesserung der Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland ebgrüßt worden.

„Daily Express“ sagt u. a., es sei die beste Nachricht, die die Märkte und den Handel erreicht habe angesichts der allgemeinen politischen Spannung. Das Abkommen beweise Deutschlands freundschaftliche Haltung.

„Daily Mail“ stellt in diesem Zusammenhang fest, daß der deutsche Kredit gestiegen sei, und spricht von Fortschritten in den internationalen politischen Beziehungen. Das Abkommen sei ein weiterer Beweis für den Wert direkter Verhandlungen. Jeder Vertrag, der Störursachen zwischen den Nationen beseitigen könne, sei von ungeheurem Wert.

allerdings wenig verheißungsvollen einseitigen Gesprächen reichen also in ihrer Bedeutung und ihren Auswirkungen weit über die Grenzen der Republik hinaus. Wer sie willkürlich und leichtsinnig zerschlägt und gefährdet, vergeht sich nicht nur an dem Gedanken der nationalen Gerechtigkeit, sondern macht sich schuldig vor ganz Europa.

### Prags Schuld an der inneren

#### Spannung

Dieselbe große Verantwortung lastet auch hinsichtlich der inneren Ruhe und Ordnung der Tschechoslowakei nur auf der Regierung, denn bis jetzt konnte trotz aller gegenseitigen amtlichen Versicherungen die zum Zerreißen angespannte Lage noch immer nicht einer allen Staatsbürgern notwendigen und nützlichen Ruhe Platz machen. Insbesondere kommt es im Brüxer Kohlengebiet, das durch eine planmäßige zwanzigjährige Tschechifizierungsarbeit bereits stark von Tschechen durchsetzt ist, fast täglich zu Ueberfällen auf Mitglieder der Sudetendeutschen Partei. Bezeichnend für das allgemeine Unverständnis und den Mangel an Verantwortung ist hierbei das Verhalten der tschechischen Staatspolizei, die sich trotz zahlreicher, von sudetendeutscher Seite dringlich gefellter Vorhalte nicht dazu entschließen kann, energisch oder überhaupt gegen die tschechischen und marxistischen Terroristen vorzugehen.

### Die Schäden der unverantwortlichen

#### Mobilisierung

Diese Verhältnisse zeigten, wie wenig gerechtfertigt allzu großer Optimismus auf eine baldige Bereinigung der Streitfragen und Wiederherstellung ruhiger Verhältnisse ist. Dies Jögern hat auch seine Auswirkungen auf die gesamte verwaltungstechnische Lage. Ein ernstes Problem wird in diesem Zusammenhang der Staatsvoranschlag für 1939 sein, mit dessen Vorbereitung die wirtschaftlichen Fachminister der Prager Regierung bereits betraut wurden. Die Vorarbeiten werden durch die geplante und bisher noch in keiner Weise konkretisierte innerpolitische Neuordnung sowohl technisch wie auch hinsichtlich der finanziellen Seite erschwert. Wie versichert wird, soll im neuen Staatshaushalt das Nationalitätenstatut bereits berücksichtigt werden. In Anbetracht des Fehlens dieses Statuts wird erklärt, daß es nicht in allen seinen Teilen sofort, sondern im Verlaufe einer Reihe von Jahren eingebaut werden soll. Höhere Beträge sollen für die Ausgaben im Schulwesen und bei öffentlichen Investitionen in den von nichttschechischen Volksgruppen besiedelten Gebieten, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es zu einer Einigung kommt oder nicht, bereitgestellt werden. Darauf kann man nur neugierig sein. Es treten noch hinzu die Sorgen der erhöhten Rüstungsausgaben, der notwendigen Unterstützung der Industrie und teilweise auch der Landwirtschaft, die durch die Mobilisierung im Mai, also zu einer Zeit wichtigster landwirtschaftlicher Arbeiten, schwere Schäden erlitt, und eine wirkliche Exportförderung, die weitere finanzielle Opfer fordern wird.

### Die Vorbedingungen für eine Lösung

Sollen alle diese Probleme einer Lösung zugeführt werden, so ist es notwendig, daß alle verfügbaren Kräfte in Ruhe und Ordnung eingesetzt werden.

Die Vorbedingung hierfür ist aber die Herstellung einer normalen innen- und außenpolitischen Lage, die nur durch einen wirklich aufrichtigen Ausgleich und nicht durch Halbheiten geschaffen werden kann.

Ob ein Strom Blutes Europa überflutet werden oder der alte Erdbteil einen Brandherd weniger haben wird, ist nicht zuletzt von der Regelung der tschechischen Frage und von der Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen abhängig. Auf deutscher Seite soll es an dem notwendigen Entgegenkommen nicht fehlen, was auch bereits mehrmals unter Beweis gestellt wurde. Sondern aber müssen die Machthaber in Prag, und das sind augenblicklich die Tschechen,

# Hodzjas magische Formel

## Nach der zehnten Besprechung der Nationalitätengruppen in Prag Eine Stellungnahme der Jstra

Warschau, 2. Juli. Auf die Besprechungen zwischen Hodza und den Vertretern der nationalen Volksgruppen in der Tschechoslowakei geht die Warschauer Jstra-Agentur nochmals ein. Die Agentur, die amtlichen Stellen nahesteht, stellt fest, daß der Begriff „Minderheitenstatut“ gleichsam wie eine magische Formel wiederholt werde, die die Wolken vom tschechischen Horizont vertreiben solle. Alles spreche jedoch dafür, daß die Besprechungen mit Hodza nur der Sammlung von Informationen dienen, da die Vertreter der Minderheiten schon zum zehnten Male ihre Forderungen vorbringen.

Man könne nicht erkennen, daß schon irgendeine Annäherung der Auffassungen zwischen denen, die zu fordern, und denen, die zu geben haben, erreicht worden wäre.

Wenn das Minderheitenstatut den auf dem Gebiete der Tschechoslowakei lebenden Nationalitätengruppen die Gleichberechtigung bringen und zugleich den Bestand der Tschechoslowakei gewährleisten solle, dann unterliege es keinem Zweifel, daß dieses Minderheitenstatut eine völlige Rekonstruktion der verfassungsmäßigen Grundlage des Nationalitätenstaates mit sich bringen müsse, der bisher glaubte ein Nationalitätenstaat zu sein.

Die beiden Probleme, die die tschechoslowakische Regierung im Augenblick zu erörtern habe, seien:

1. Die Frage, ob die Entwürfe, die sie angeht Ende Juli dem Parlament vorlegen wolle, die Minderheiten zufriedenstellen, und
2. die Frage, ob diese Entwürfe durch die qualifizierte Mehrheit des Parlaments angenommen werden.

Die Meldungen aus dem polnischen Siedlungsgebiet zeigten keine Aenderung in der Haltung der tschechischen Verwaltungsbehörde, die am eindeutigsten mit dem Begriff der Tschechisierung und der übergeordneten Stellung des tschechischen Elements auf allen Gebieten des politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens charakterisiert werden könne. Es müßte jedoch anders sein, wenn Prag zu einer grundsätzlichen Aenderung seiner Haltung gegenüber den berechtigten Forderungen der nicht-tschechischen Bevölkerung entschlossen sei.

### Erst Teilsstücke...

Wie man aus Prag erfährt, hat Ministerpräsident Dr. Hodza am Donnerstag den Mitgliedern der sudetendeutschen Verhandlungsabordnung Kundt und Dr. Rosche Teilsstücke aus dem Nationalitätenstatut der Regierung sowie den Entwurf des Sprachengesetzes übergeben. Der Hauptteil des Statuts werde der sudetendeutschen Partei „erst in der nächsten Woche“ (?) übermittelt werden. Wie es weiter heißt, soll dieser Hauptteil von den dazu berufenen Fachleuten der Regierung „noch nicht vollständig“ ausgearbeitet sein.

### Das schlechte Gewissen der Regierungsparteien

Auf Wunsch des Führers der slowakischen Abordnung aus Amerika, Dr. Hlecko, hatte der Abgeordnete Sidor der slowakischen Volkspartei alle Regierungsparteien in der Slowakei eingeladen, durch ihre Vertreter an einer Beratung über das slowakische Problem am 30. Juni in Preßburg teilzunehmen. Die Regierungsparteien scheinen aber nach ihrer Politik der letzten zwanzig Jahre kein reines Gewissen zu haben, um den Amerikanern Rede und

Antwort zu stehen, denn alle Gruppen der Regierungsparteien lehnten die Teilnahme ab.

Am Donnerstagabend fand schließlich eine informative Besprechung der amerikanischen Slowaken mit einem engeren Präsidium der slowakischen Volkspartei Hlinka und deren Fachreferenten statt. Die amerikanische Abordnung wurde eingehend unterrichtet und zeigte größtes Interesse für das slowakische Problem.

Obwohl der Führer der amerikanischen Abordnung Hlecko vorher noch einmal telephonisch alle Regierungsparteien eingeladen hatte, waren von diesen nur der Abgeordnete Hlinka von der tschechisch-slowakischen Gewerkschaft und zwei Vertreter der slowakischen nationalen Partei erschienen. Am Freitag früh zeigten plötzlich auch die tschechisch-slowakischen Sozialdemokraten Interesse, mit der amerikanischen

# Worüber sprach Lukasiwicz?

## Zu englische Presse tippt auf Forderung des Paktes Paris-Moskau zugunsten einer Verstärkung des polnisch-französischen Bündnisses Die maßgeblichen Stellen dementieren

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 2. Juli. Nach der Rückkehr des Botschafters Lukasiwicz nach Paris beschäftigt die Auslandspresse sich weiterhin mit dem französisch-polnischen Verhältnis. Wie der Warschauer Vertreter der „Agence Economique“ aus guter Quelle erfahren haben will, bezieht die französisch-polnische Fühlungnahme sich auf die Ueberwachung und Anwendung der Abkommen von Rambouillet, die während des Frankreichsbesuchs Marshall Rydz-Smigly 1936 im Zusammenhang mit den Krediten, die Polen erhielt, abgeschlossen wurden. Die „Agence Economique“ gibt an, daß die Frage der Ueberwachung und Anwendung der Vereinbarung von Rambouillet bei den letzten Wirtschaftsverhandlungen mit Polen angeschnitten worden sei; es sei vereinbart worden, daß zu diesem Zweck in Zukunft periodische Zusammenkünfte innerhalb von drei Monaten stattfinden sollten.

Die englische Presse drückt die Vermutung aus, daß die französisch-polnischen Verhandlungen

Abordnung persönlich in Fühlung zu treten, worauf am Freitag normittag auch mit ihnen eine informative Beratung stattfand.

### Fest aller Deutschen in Komotau

Komotau, 2. Juli. Die alte Deutschherrschaft Komotau, die ihr deutsches Erbe stolz bewahrt, feiert in ihren Mauern vom 1. bis 4. Juli das Fest aller Deutschen, das der Bund der Deutschen alljährlich veranstaltet. Die Bürger dieser volkstreuem Stadt wollen der Welt beweisen, daß das Sudetendeutschum eines Sinnes und Willens ist, die unter Konrad Henleins Führung errungene Einheit für alle Zeiten zu erhalten.

Bei seinem Einzug begrüßten Jubel und Fanfaren vom Stadtturm den Bundesführer Gottfried Wehrenpfeinig. Im Festsaal des Rathauses hieß dann der Bürgermeister den Bundesführer willkommen. Nachmittags fand die feierliche Eröffnung der Bundesausstellung statt, die den Besuchern anschaulich das Wachstum und die vielfache Wirken des Bundes und der sudetendeutschen Volkshilfe vor Augen führt.

### Bürckels Richtigstellung

Berlin, 2. Juli. In deutschen politischen Kreisen ist das Echo der Ausführungen des Gauleiters Bürckel in Wien vor ausländischen Pressevertretern mit Interesse beobachtet worden. In Berlin erkennt man an, daß die Berichterstatter den aufläuernden Darlegungen des österreichischen Weidervereinigungs-Kommissars breiten Raum gewährt haben und in ihrer Berichterstattung dazu beitragen, die bisherigen Darstellungen über die innerösterreichischen Schwierigkeiten richtigzustellen. Es dürfte in der Tat am ehesten der Lage in Oesterreich entsprechen, wenn die Korrespondenten zu dem Urteil gelangt sind, daß es in Wien nicht mehr Schwierigkeiten und Spannungen gebe, als sich solche bei so tiefgreifenden Umwälzungen natürlicherweise überall ergeben würden. Wenn in einzelnen Zeitungen die Ausführungen des Gauleiters Bürckel über die Möglichkeit eines gerichtlichen Verfahrens gegen den gewesenen Bundeskanzler v. Schuschnigg sowie über seine etwaige Verurteilung mit der Baronein Fugger besonders in den Vordergrund der Berichterstattung gehoben und kritisiert werden, so wird dabei übersehen, daß Herr Bürckel diese Darlegungen selbst als seine private Meinung bezeichnet hat.

Eine sonderbare Konsequenz aus der Haltlosigkeit der früher gemeldeten österreichischen Sensationen ziehen einige Blätter, indem sie jetzt Verdächtigungen gegen Deutschland auf anderer Ebene austreuen, denen zufolge Deutschland zur Erweckung von Unruhe Truppen an der österreichisch-ungarischen Grenze zusammenziehe. Diese Nachrichten entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.

### Deutsche Frontkämpfer kommen nach Polen

Berlin, 2. Juli. Die polnischen Frontkämpfer haben — wie die NSR meldet — durch ihren Präsidenten, General Dr. Roman Gorecki, eine Einladung an den Präsidenten der Vereinigung deutscher Frontkämpfer-Verbände, NSR-Obergruppenführer, General der Inf. Herzog von Coburg, ergehen lassen. Dieser Einladung zufolge sind 15 deutsche Frontkämpfer in der Zeit vom 2. bis 7. Juli Gäste der polnischen Frontkämpfer. In Vertretung des Herzogs von Coburg ist der Reichskriegsopferführer SA-Gruppenführer Hanns Oberländer mit der Führung der deutschen Frontkämpferdelegation beauftragt. Außer Mitarbeitern des Reichskriegsopferführers folgen Vertretern des NS-Reichskriegsorgans, des Reichsarbeitsministeriums und der Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, Dr. Martinmann, der Einladung.

### Gedenkfeier im Senat

Warschau, 2. Juli. (Eigener Bericht.) Am Freitag fand eine Senatsfeier statt, die dem Andenken des verstorbenen Senators Bobrowski und des Sejmarschalls Car gewidmet war. Nach einer Pause nahm Senatsmarschall Prystor die Vereidigung des vom Herrn Staatspräsidenten neuernannten Senators Prof. Bartel vor.

Der Senat beriet im übrigen über einige Handelsabkommen, Konvertierungsvorlagen und Zulasskredite. Alle diese Vorlagen wurden ohne Aussprache genehmigt.

Der erste litauische Militärautache für Warschau. Der bisherige Chef des in Kowno stationierten Husaren-Regiments, Oberst Baluchis, ist vom 1. Juli ab zum litauischen Militärautache in Warschau bestimmt. Oberst Baluchis ist der Schwiegerjohn des jetzigen litauischen Staatspräsidenten und war mehrere Jahre hindurch dessen persönlicher Adjutant.

### Lediglich zur Fühlungnahme...

Der britische Botschafter in China fliegt nach Hankau

London, 2. Juli. Wie Reuter aus Hongkong meldet, wird der britische Botschafter in China, Sir Archibald Clark Kerr, am Sonnabend nach Hankau fliegen. Der britische Botschafter erklärte in einem Interview, er wolle mit diesem Besuch lediglich die normale Fühlung mit der chinesischen Regierung aufrechterhalten, bei der er akkreditiert sei.

### Sir Hodgson bei Halifax

Der Pariser britische Botschafter bei Bonnet

London, 2. Juli. Wie an zuständiger Stelle verlautet, suchte der britische Agent in Salamanca, Sir Robert Hodgson, der gestern in London eingetroffen war und die Antwort General Francos auf die britische Note wegen der Luftangriffe überbrachte, am Freitag normittag Lord Halifax im Foreign Office auf.

Der Zeitpunkt seiner Rückreise nach Nationalspanien ist noch nicht festgesetzt.

Außenminister Bonnet empfing am Freitag nachmittag den britischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps.

# „Belgien — unvermeidliches Schlachtfeld“

## Gefährliche französische Invasionspläne

Berlin, 2. Juli. Der Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters“, Wilhelm Weiß, sowie die deutschen Wehrmachtsexperten nahestehe, „Berliner Börsen-Zeitung“ beschäftigen sich in großer Aufmachung mit einem Artikel, der in der französischen Zeitschrift „Notre Prestige“ erschienen ist. Darin wurde Belgien für den Fall eines deutsch-französischen Krieges als unvermeidliches Schlachtfeld und als das unentbehrliche Glacis für den französischen Aufmarsch bezeichnet. Da die Zeitschrift gewohnheitsmäßig das Sprachrohr französischer Generalsabstreife ist, hat man in Deutschland mit begreiflichem Interesse diesen Artikel zur Kenntnis genommen. Seine Tendenz geht dahin: Frankreich müsse durch eine sekundenschnelle Be-

setzung Belgiens etwaigen deutschen Angriffsplänen zudorkommen und sich dabei, unbeschadet der belgischen Entscheidungen, selbst das Recht zum Handeln und den Termin der Aktion vorbehalten.

In den genannten Zeitungen, also gewissermaßen offiziös, wird die Frage aufgeworfen, ob die französische Regierung mit den Ideen ihres Generalstabes einverstanden sei, die die Tatsache der belgischen Neutralität nicht nur außer acht lassen, sondern die französischen Entscheidungen bemüht von den Entschleungen der belgischen Regierung unabhängig machen wollen. Dadurch, daß der Artikel als strategisches Ziel einen französischen Stoß durch Belgien in das deutsche Industriegebiet angibt, ist die Verantwortung der Frage nach dem authentischen Charakter dieser Darlegungen für Deutschland in der Tat von vitaler Bedeutung.

Die deutsche Presse erinnert ihrerseits an die klaren Neutralitätssicherungen Adolf Hitlers zugunsten Belgiens, weist die Nichtachtung dieser Versicherungen, die dem französischen Artikel zugrunde liegt, mit Schärfe zurück und verlangt entsprechende Aufklärungen von der Pariser Regierung.

### Mit Bombenflugzeugen „beruhigt“

Die Unruhen in Waziristan unterdrückt

Delhi, 2. Juli. Den Engländern ist es jetzt gelungen, Sahami Pir, der mit Hilfe der Stämme Waziristans die afghanische Dynastie stützen wollte, in Wana festzunehmen. Er wurde mit sechs weiteren Freischärlern auf dem Luftwege nach Delhi gebracht, um in Kürze nach Indien abgeschoben zu werden. Seine Stammesgruppe, die nach Afghanistan marschieren sollte, wurde aufgelöst und nach Hause geschickt.

Unruhen, die kürzlich unter den Stämmen von Shinwari und des Suleiman Khan ausgebrochen waren, sollen jetzt, wie bekannt wird, von der afghanischen Regierung unter teilweiser Verwendung von Bombenflugzeugen unterdrückt worden sein.

# Flucht vor Stalins Wahnsinn

## Der GPU-Chef für den Fernen Osten rettete sich in die Mandschurei

Tokio, 2. Juli. Wie soeben aus Hsinking gemeldet wird, überschritt der GPU-Chef für den Fernen Osten, Heinrich Samoilowich Tschukow, auf der Flucht aus Sowjetrußland am Donnerstag morgen die Ostgrenze Mandschukuos und wurde von der Grenzpolizei bei Hantschun, südwestlich von Wladimostok, verhaftet, wo erst kürzlich der Chef des fernöstlichen politischen Büros, Nischlow, übergetreten war.

Samoilowich sagte aus, daß er sich wegen der in der Sowjetunion unternommenen „Reinigungsaktion“ bedroht gefühlt habe.

Wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Flucht wurden an der Ostgrenze Mandschukuos zahlreiche Sowjetpatrouillen beobachtet. Kurz vorher waren nämlich in demselben Abschnitt schon zwei sowjetrussische Grenzsoldaten nach Mandschukuo geflüchtet.

Wie man weiter erst jetzt erfährt, ist Ende Mai auch der Chef einer sowjetrussischen Artillerie-Abteilung, Franzewitsch, aus der Außenmongolei im Auto in die Innere Mongolei geflüchtet.

Tschukow hat die typische Vergangenheit eines höheren GPU-Beamten. 1900 in Odessa geboren, schloß er sich schon in früher Jugend der

Kommunistischen Partei an. 1919 war er Politischer Kommissar in einem Regiment der Roten Armee im Süden. Ein Jahr später kam er in die damalige Tschecha, die Vorgängerin der GPU. Dort absolvierte er zunächst einige Spezialkurse und wurde danach „Operativen Abteilungen“ der GPU in der Ukraine, in Moskau und am Schwarzen Meer zugeteilt. Die „Operativen Abteilungen“ sind die Abteilungen, die sich im besonderen mit der Verfolgung von „Staatsfeinden“, mit der Durchführung von Säuberungen usw. befassen. Von 1937 ab war Tschukow Chef der Verwaltung des Innenkommissariats, d. h. der GPU, im Fernen Osten.

Als Mitglied der operativen Abteilung der GPU, mehr noch aber als deren Chef für das gesamte fernöstliche Gebiet wird Tschukow einen tiefen Einblick in die Methoden gehabt haben, mit denen das Stalin-Regime seine Feinde ausrötet. Daß er, der der mächtigste Beamte im ganzen Gebiet war, in der Flucht seine einzige Rettung sah, beweist, daß er selbst in die Reihe dieser Feinde geraten war und seine „physische Vernichtung“ fürchten mußte. Dieser entging er durch die Flucht ins Ausland, die wiederum ein großes Schlaglicht auf die Verhältnisse im bolschewistischen Mutterland wirft.

Das Hauptziel des türkisch-französischen Vertrages:

# Festigung des Gleichgewichtes im östlichen Mittelmeer

Die Punkte des Sandtschakabkommens — Eine Erklärung Bonnets

Paris, 2. Juli. Der französische Außenminister Bonnet empfing am Freitag vormittag den türkischen Botschafter in Paris. Die französisch-türkischen Verhandlungen, die nunmehr zum Abschluß gebracht wurden, führten

1. zum Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen den beiden Ländern,
2. zum Abschluß eines Militärabkommens, das die gemeinsame Garantie Frankreichs und der Türkei für die äußere und innere Sicherheit des Sandtschal von Alexandria auf der Grundlage der Parität zwischen beiden Ländern sicherstellt,
3. zum Abschluß eines Protokolls über die Anwendung dieses Abkommens, das insbesondere die gleiche französische und türkische Stärke der Truppen festlegt, die fortan im Sandtschal stationiert werden sollen,
4. zu einer Erklärung über die französisch-türkische militärische Zusammenarbeit, die insbesondere die Grenzfragen und die Fragen der guten Nachbarschaft zwischen der Türkei und dem französischen Mandatsgebiet festlegt.

Die Erklärung hat den Zweck, zwischen der Türkei, Syrien und der französischen Mandatsmacht ein Statut zum Abschluß eines Vertrages zu schaffen. Die Bestimmungen dieser Erklärung haben sechs Monate Gültigkeit

und können um weitere sechs Monate verlängert werden.

Der französische Außenminister Bonnet gab anlässlich des Abschlusses der Verhandlungen eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte, das Sandtschal-Problem habe Gelegenheit zu einem umfassenden Gedankenaustausch gegeben. Die Lösung der Frage sei nicht von der Regelung der Beziehungen der Türkei einerseits und Syriens andererseits zu Frankreich zu trennen gewesen. Frankreich, so sagte Bonnet, habe zugegeben, daß die Vereinbarungen von 1921 den türkischen Elementen des Sandtschaks eine besondere Stellung einräumen, und die Türkei habe ihrerseits bekräftigt, daß sie in territorialer Hinsicht uninteressiert sei.

Das Hauptziel des Vertrages sei, das gegenwärtige Gleichgewicht in dem östlichen Teil des Mittelmeeres zu festigen.

Der türkische Botschafter, Suad Davaq, erklärte französischen Pressevertretern, daß die französisch-türkischen Verhandlungen zu einer vollständigen Uebereinstimmung in allen Punkten der Verhandlungen geführt hätten.

Wie man zu dem Abschluß der Verhandlungen weiter erzählt, werden die Verträge in Ankara paraphiert und ebenfalls dort unterzeichnet werden. Zur Unterzeichnung beabsichtigt der französische Außenminister Bonnet, sich im September nach der Türkei zu begeben.

# Durchbruch an der Castellon-Front

Bemerkenswerte rote Eingekündnisse — Großeinsatz der nationalen Luftwaffe

Bilbao, 2. Juli. Die Nationalen haben am Freitag an der Castellon-Front umfassende Operationen auf einer Frontlänge von 25 Kilometer begonnen. Es gelang ihnen, alle bolschewistischen Stellungen trotz hartnäckigen Widerstandes zu durchbrechen. Der Angriff kam für den Feind sehr überraschend, da er infolge geschickter Täuschungsmanöver den Angriff an einer anderen Stelle erwartete. Die große Bedeutung der eroberten Stellungen geht am besten aus einer Rundfunkerklärung des „Stabschefs“ der roten Armee hervor, der noch gestern verkündet hatte, daß die inzwischen erklärten Stellungen ausschlaggebend für die Verteidigung von Sagunt wären und unter allen Umständen gehalten werden müßten.

Die nationalspanischen Truppen im Spadan-Gebirge sind jetzt nur noch 15 Kilometer von der Grenze der Provinz Valencia entfernt. Die zurückweichenden Bolschewisten richteten auf ihrem Rückzug große Verwüstungen an und zerstörten die Erntevorräte auf den Feldern.

Zu den neuen Operationen meldet der Heeresbericht u. a.:

Bei einem Luftangriff auf den Flughafen Vizia bei Valencia wurden zahlreiche bolschewistische Flugzeuge sowie eine rote Jagdstaffel, die gerade im Begriff war, zu starten, zerstört. Ferner wurde durch die nationalspanische Luftwaffe der Eisenbahnverkehr bei Alicante unterbrochen und der Bahnhof Blancs bombardiert, wo gerade Munition verladen wurde. Zahlreiche Eisenbahnwagen gerieten dabei in Brand und explodierten.

Der rote Heeresbericht gibt zu, daß es an der Castellon-Front überall zu heftigen Kämpfen gekommen sei und es den nationalen Truppen durch den Großeinsatz der Luft- und Landwaffe gelungen sei, einige Stellungen zu durchbrechen und den Ort Beschi zu nehmen. Ferner wird die rege Tätigkeit der nationalspanischen Luftwaffe zugegeben, deren Bombardement große Verluste brachte.

Hauptsekretariat: Günther Rinke-Poznań

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrak; für Lokales u. Sport: Alexander Jyrusch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrak; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia i Wydawnictwo, Sądniczy w Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Das Waschen wird ihr nie zu viel, Sie weiss bescheiden sie nimmt Persil, das bewährte Waschmittel!

**Persil**  
*Bleibt Persil*  
Zum Einweichen nehmt Henko

## Der erste Zug Warschau—Kowno

Warschau, 2. Juli. (Eigener Bericht). In der Nacht von Donnerstag zum Freitag wurde auf dem Warschauer Hauptbahnhof zum ersten Mal das Schild Warschau—Kowno angebracht. Zu diesem Ereignis hatten sich einige Journalisten eingefunden. Die Besetzung des Zuges war übrigens schwach. Im Schlafwagen befand sich nur ein einziger Reisender. Der Zug ist mit 24 Jahrgästen, 16 aus Warschau und 8 aus Wilna, über die Grenze gegangen.

Am 3. Juli begannen die polnisch-litauischen Handelsvertrags-Verhandlungen in Warschau.

Am 11. Juli wird die „Lot“ den regelmäßigen Luftverkehr auf der Linie Warschau—Helsingfors über Kowno eröffnen.

## Keine Teilnahme Deutschlands an der Flüchtlingskonferenz

Berlin, 2. Juli. Die Verhandlungen über eine mögliche Teilnahme Deutschlands an der Flüchtlingskonferenz in Evian-les-Bains werden in unterrichteten Kreisen Deutschlands als reine Kombinationen bezeichnet. Einmal ist Deutschland überhaupt nicht eingeladen, vor allem aber meint man deutschseits, keine Veranlassung zu Beratungen und Ueberlegungen bezüglich solcher Personen zu haben, die Deutschland verlassen haben.

## Hellmuth Hirth †

Stuttgart. In Karlsruhe ist am Freitag nachmittag der bekannte schwedische Flugpionier Ingenieur Hellmuth Hirth gestorben. Das Leben von Hellmuth Hirth stand vollkommen im Dienste des Fluggedankens. Hellmuth Hirth war es, der im Januar 1911 den ersten Welthöhenrekord mit Passagieren aufstellte, wobei er eine Höhe von 1690 Metern erreichte.

# Der Landvogt von Husum

Zum 50. Todestag Theodor Storms am 4. Juli.

Von Hans Sturm.

Ein Heimatdichter in des Wortes schönstem und tiefstem Sinne war Theodor Storm. Nie hat er mehr scheinen oder gar sein wollen, und aus dieser Selbstbescheidung gewann sein Werk Eigenart und Wirksamkeit. Er hat nie vergessen, daß die Grenzen seines Könnens die Grenzen seiner Heimat waren.

In dem friesischen Städtlein Husum wurde er am 14. September 1817 als Sohn eines Advokaten geboren und besuchte die dortige alte Gelehrtenschule; als er sie verließ, hielt er Urlaub noch für einen mittelalterlichen Dichter, aber damals hat er in vielen stillen freien Stunden „das Land, in dem er zu Hause“, bis in den letzten Winkel kennengelernt. „Es ist ein schmudlofes Städtchen, meine Vaterstadt“, schrieb er einmal, „lie liegt in einer baumlosen Küstenebene, und ihre Häuser sind alt und finstern“. Eindringlicher hat er seine Heimatstadt gemalt in dem Gedicht „Die Stadt“:

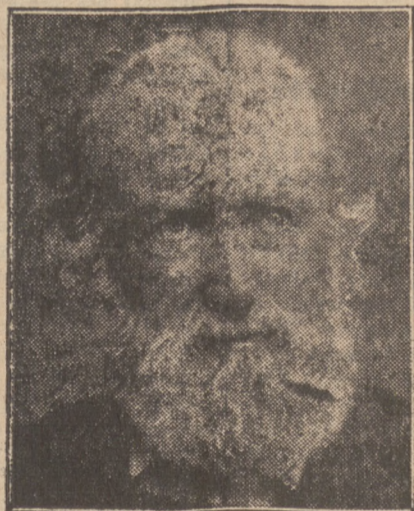
Am grauen Strand, am grauen Meer,  
Und seitab liegt die Stadt;  
Der Rebel drückt die Dächer schwer,  
Und durch die Stille braust das Meer  
Eintönig um die Stadt.

Es raucht kein Wald, es schlägt im Mai  
Kein Vogel ohn' Unterlaß;  
Die Wandergans mit hartem Schrei  
Nur fliegt in Herbstesnacht vorbei,  
Am Strande weht das Gras.

Doch hängt mein ganzes Herz an dir,  
Du graue Stadt am Meer;  
Der Jugend Zauber für und für  
Ruht lächelnd doch auf dir, auf dir,  
Du graue Stadt am Meer.

Von der ihm nicht genügenden Gelehrtenschule kam er nach Büdel ins Gymnasium, wo er bei einer Schulfest eine flüchtige

Begegnung mit Geibel hatte. Von hier ging er als Student der Rechte nach Kiel, Berlin, und wieder nach Kiel, wo er mit den Brüdern Tycho und Theodor Mommsen, dem nachmaligen großen Geschichtsforscher, einen Freundschaftsbund schloß; 1843 gaben die Drei das „Liederbuch dreier Freunde“ heraus, zu dem Storm etwa vierzig seiner früheren Gedichte beisteuerte. Seine Eigenart sollte er jedoch erst finden, als er sich nach den Studienjahren in Husum als Advokat niederließ. In länd-



licher Einsamkeit, überglänzt von jungem Eheglück, entstand sein erstes selbständiges Buch, „Sommergeschichten und Lieder“ (1851), in dem die Umrisse von Menschen und Geschehnissen, Gefühlen und seelischen Ereignissen überschattet sind von schwer-mühtigen Stimmungen, wie die graue Stadt von den Nebeln des Nordmeeres. Selbst die Novellen aus dieser Zeit, man denke an „Immensee“, sind eigentlich lyrische Prosaabhandlungen.

Die Jahre 1848—1851, in denen keine Heimat um die Unabhängigkeit kämpfte und sich schließlich fremder Oberhoheit

beugen mußte, rüttelten Theodor Storm auf „aus Trug und Traum“. Man nahm ihm die Advokatur und stellte ihm frei, entweder den Untertanen zu leisten oder die Heimat zu verlassen. Damals schrieb er:

Der Eine fragt: was kommt danach?  
Der Andre fragt nur: ist es recht?  
Und also unterscheidet sich  
Der Freie von dem Knecht!

Der Dichter gehörte zu den Freien und wandte sich nach Berlin, wo er am Kreisgericht Potsdam eine Anstellung erhielt. 1856 wurde er als Kreisrichter nach Heiligenstadt im Eichsfelde und von dort 1864 in die nun wieder freie Vaterstadt versetzt, wo man ihm die Landvogtei des Amtes Husum übertrug.

Erst jetzt fand Theodor Storm herbere, männlichere Töne, neben dem weichen Stimmungsgeflücht gelang ihm nun auch das Kampflied. Wie ein rechter steinerner Frieser bekundete er in zürnenden Strophen seine deutsche Gefinnung. Immer mehr trat der Dichter aus der „heimatlichen Traumstimmung“ heraus, an der Beobachtung fremder Menschen und Verhältnisse schärfte sich sein Blick und wuchs seine Schilderungskunst; in dieser Zeit schrieb er unter anderem die meisterliche psychologische Novelle „Biola tricolor“.

Fast ein Sechzigjähriger, versucht sich Storm in der historischen Erzählung und beweist auch darin seine Meisterkraft. Zu den bekanntesten Arbeiten dieser Art gehören „Kenate“, die „Chronik von Grieshuus“ und „Ein Fest auf Haberslebenhuus“, in altentworfener Chronikform wird hier die Geschichte seiner Heimat an der Wende des 17. und 18. Jahrhunderts lebendig, seine sonst an die Wirklichkeit gebundene Phantasie kann sich hier frei ausleben. Des Dichters Weg war ein steter Aufstieg, der durch sein bedeutendstes Werk, „Der Schimmelreiter“, gekrönt wird; es ruht auf dem Untergrund alter heimischer Sagen und wirkt selbst wie Längstvergangenes.

Am 4. Juli 1888 starb Theodor Storm auf seinem Alterssitz in Hademarschen; in seiner Heimatstadt wurde er zur letzten Ruhe getragen. Ein Freund rief ihm seinen Wahlspruch über das Grab: „Sich selbst getreu!“ Seine Worte, seine Lieder wurden von Tag zu Tag lebendiger und hallen noch heute wider im Herzen seines Volkes.

# Dämme, Minen und Propheten

## Kreuz und quer durch Nordamerika

Von unserem Sonderberichterstatter Max Claus.

### XII.

Während ich im Hotelzimmer schreibe, habe ich den Tempel der „Church of Jesus Christ of Latter-day Saints“ gerade vor Augen. Selbst die milde indirekte Beleuchtung gestern abend konnte dem sechsstürmigen Bauwerk, einer Mischung aus Kirche und Burg im gotischen Geschmacl der Gründerjahre, keinen besonderen Zauber verleihen, und als eine begeisterte Mormonin uns vor dem Denkmal des Propheten Joseph Smith fragte, ob die Lehre vom Fortschritt des Menschen auf Erden und im Himmel nicht „nicely“ klinge, klang es offen gestanden vor allem amerikanisch, allzu amerikanisch. Doch Ursache und Wirkung sind auch hier, wie so oft in der Geschichte, seltsam verknüpft. Wenn der 16jährige Knabe Smith 1820 irgendwo im Osten nicht behauptet hätte, Gott, Vater und Sohn seien ihm erschienen und hätten ihm eine neue Laienkirche der „Heiligen unserer Tage“ offenbart, dann hätten die Mormonen 1847 Salt Lake City nicht gegründet und auch den ersten Damm zur Flurbewässerung in der großen amerikanischen Wüste des Westens nicht gebaut. Sie sind so die Pioniere der ganzen modernen Ackerbauwirtschaft im Hochplateau des Felsengebirges und an der pazifischen Küste geworden.

### Amerikas größtes Farmirrigationsprojekt

Eine direkte Linie führt vom ersten kleinen Staubacl am Ostufer des Großen Salzsees zu den Fruchtbarkeitswundern in Kalifornien und zu Amerikas größtem Farmirrigationsprojekt, dem „Grand Coulee Dam“ oben im Nordwesten, von dem gleich die Rede sein wird. Eine Zügelung des Himmels wollte ferner, daß der Mormonenführer Brigham Young die Karawane der wegen ihrer Ueberzeugung im Mittelwesten grausam verfolgten Tausend gerade da ihre neuen Hütten bauen ließ, wo schon zwei Jahre später der ganze Menschenstrom nach dem Goldland Kalifornien und das rückströmende Gold von dort durchflamen. Schließlich erwies sich der Mormonenstaat Utah dann noch, zusammen mit dem nördlich benachbarten Montana, als die reichste Kupfer- und Edelmetallgrube der Welt. Obwohl die ackerbauenden Mormonen weder Gold noch sonst etwas unter der Erde gesucht hatten, kam so nach Zeiten bitterer Not doppelte Wohlfahrt zu ihnen, ein Umstand, den die Apostel nach dem 1844 im Mittelwesten vom Pöbel erschossenen Propheten Joseph Smith gern in ihrer Werbung für „der Welt bemerkenswerteste religiöse Organisation“ mit anführen.

### Lebenspendendes Wasser

Wir durchqueren das Gebirge über die auf der Hochebene kaum auffallenden Zweitausender-Pässe der kontinentalen Wasserscheide und kamen in die Grand-Coulee-Schlucht, die einst dem Columbiastrom, dem zweitgrößten in den Staaten nach dem Mississippi, als Notbett gedient hatte, solange ein Gletscher seinen heutigen Lauf an dieser Stelle gesperrt hielt. Als wir dann über die Schwelle der 200 Meter höher als der gegenwärtige Flußlauf gelegenen Couleeschlucht ins Tal hinunterblickten, sahen wir den seit drei Jahren im Bau befindlichen, an der Basis einen Kilometer langen Zementdamm, der in Zukunft nach Menschenplan daselbe wieder bewirken soll, was damals der Gletscher tat. Das heißt, natürlich wird der Columbiastrom ruhig in seinem gewohnten Lauf weiterfließen, wo andere Dämme weiter unten seiner harren, um Felsler zu bewässern und Kraft zu erzeugen. Aber hinter Grand-Couleedamm wird ein 20 Kilometer langer See aufgestaut, und da dessen Spiegel immer noch 100 Meter unter der Eingangsschwelle der vorgenannten Troden-schlucht liegt, werden 12 Riesepumpen mit der am Staudamm gewonnenen elektrischen Kraft das lebenspendende Wasser hinauspumpen. So wird die Grand-Couleeschlucht zwar nicht in ein Flußbett, wohl aber in ein Wasserreservoir verwandelt, aus dem dann durch die bekannten Kanäle eine Fläche von mehr als einer Million Acres Farmland — eben die jetzt nur mit Gestrüpp und Steppengras bewachsene Strecke, durch die wir vorher kamen, — bewässert werden soll.

### Ein Lieblingswerk Roosevelts

Zwei Grundgedanken liegen dem ganzen Bundesprojekt zugrunde, das beiläufig auf 300 Millionen Dollar Kosten geschätzt wird und als ein Lieblingswerk Roosevelts in der Parteien Gunst und Haß kaum weniger umstritten ist, als er selbst. Erstens sind die Wassermengen des unmittelbar aus den kanadischen Gletschern kommenden Columbia unerschöpflich und von der Jahreszeit unabhängig, ganz abgesehen davon, daß er nicht wie Mississippi und Colorado den ganzen Schlamm der abgeholzten Berge und staubgewordenen Felder mit sich wälzt. Zweitens ist das Hochland des Nordwestens nicht nur mit allen mineralischen Voraussetzungen der Fruchtbarkeit gesegnet, sondern auch klimatisch

von Blizzards im Winter und sengender Sommerglut gleichermäßen verschont. Kurz und gut, eine knappe Viertelmillion Menschen sollen in kommenden Jahrzehnten aus den östlichen Glendgebieten in Stadt und Land hier aufs Hochland übersiedeln und als mittlere Farmer ein gutes Auskommen finden. Der Spekulation sind Grenzen gesetzt, Großfarmbetrieb wird verboten, und der Idealtyp des europäischen Bauers bewußt angestrebt.

### „Der reichste Hügel der Welt“

Da der Schnee im Felsengebirge erst vor zehn Tagen sich aus den Hochtälern auf die Bergspitzen zurückgezogen hatte, mußten wir hundert Kilometer um eine unterwachsene Brücke herumfahren, bis wir wieder auf unsere Straße kamen und bei sinkendem Abend nachher den 200-Meter-Hornstein (der Leser möge die ewigen Zahlen in diesem Wunderland der Statistik entschuldigen) der Kupferschmelze von Anaconda vor uns sahen. Fast merkwürdiger noch als das am Berg hochgebaute Schmelzwerk selbst, wo das Erz aus den benachbarten Gruben von Butte oben ankommt und die fertigen Kupferplatten nach dem Gang durch die Mühlen und Tiegel unten zur

Gold- und Silber-Scheideanstalt verladen werden, war das Arbeiterstädtchen Anaconda. Vor einer der auffallend zahlreichen kleinen Holzkirchen — aus Stein sind nur Hotel, Postamt, Rathaus und die Büros der Anaconda Copper Mining Company — sahen wir einen jungen Mann und ein Mädchen sich im Vorübergehen bekreuzigen. Sie mögen katholische Slowaken gewesen sein, denn die Einwohner von Anaconda sind alle Neuanerkaner aus Mittel- und Südosteuropa. „Sie sind fleißig, heiraten untereinander und werden brave Bürger“, meinte der Mann der Kompanie, der uns die Schmelze zeigte. Amerika liefert ihnen Schule, Kino und Cafés mit Spielautomaten, außerdem einen Tageslohn von durchschnittlich 4,75 Dollar. Bevor Präsident Roosevelt im Frühjahr vergangenen Jahres eine Rede gegen die hohen Kupferpreise hielt und die Aktien fielen, war der Taglohn einen Dollar höher. Die Bergleute in Butte verdienen entsprechend heute 5,25 Dollar statt 6 im Tag, denn der ganze Kupferberg, „der reichste Hügel der Welt“, fördert kaum die Hälfte seiner Kapazität an dem hierzulande offenbar recht überflüssig gewordenen Kupfer.

(Fortsetzung folgt.)

### Das Ende der Teufelsinsel

Paris. Durch eine jetzt herausgekommene Verordnung ist die berüchtigte französische Strafkolonie auf der Teufelsinsel (Französisch-Guayana) offiziell aufgehoben worden. Damit ist der schon seit längerer Zeit in Gang befindliche Abbau der Strafkolonie nachträglich sanktioniert worden. Die Verordnung sieht vor, daß die schon in Guayana befindlichen Sträflinge ihre Strafe dort abüben sollen, daß aber keine neuen Sträflinge dorthin entsandt werden. Vielmehr sollen die zu Zwangsarbeit Verurteilten künftig gleich anderen Sträflingen in gewöhnliche Gefängnisse kommen, dort aber mit Zwangsarbeit beschäftigt werden.

Guayana, Teufelsinsel, Cayenne — das sind in der gesamten zivilisierten Welt Begriffe für einen unmenschlich grausamen, mittelalterlichen Strafollzug. Gewiß, es werden nur Schwerverbrecher nach Cayenne deportiert, doch auch bei einem Schwerverbrecher sollte die Strafe nicht nur den Zweck haben, ihn von der menschlichen Gesellschaft zu isolieren, sondern die Möglichkeit einer Besserung offenlassen. Cayenne aber ist mit seinem mörderischen Klima, mit seinen unmenschlich harten Lebensbedingungen lediglich ein Ort, an dem der Gefangene einen langsamen Tod findet. Die Arbeit, die die Deportierten leisten, ist nicht produktiv. Die Strafen, an denen sie arbeiten, werden, wenn sie fertig sind, wieder

## Sport vom Tage

### Vor Loresschluß in Wimbledon

Fabjan—Henkel in der Endrunde

Trübes und regendrohendes Wetter herrschte am vorletzten Tage der Wimbledon-Tennismeisterschaften. Ungeachtet der Witterung war aber der Besuch außerordentlich stark. Frau Fabjan—Henkel und Fräulein James-Russell kämpften um den Eintritt in die Schlußrunde des Gemischten Doppels. Mit 6:3, 1:6, 6:3 behielt schließlich das besser zusammenarbeitende amerikanisch-deutsche Paar über die englisch-argentinische Kombination die Oberhand. Henkel war in blendender Form, schlug Kanonenbälle auf und unterstützte seine Partnerin aufs Beste.

### Budge zum zweiten Male Meister

Das Endspiel der Einzelmeisterschaft der Männer war, wie vorausgesehen war, eine höchst einseitige Angelegenheit. Englands Spitzenspieler Austin hatte trotz aller Anstrengungen nie eine Chance gegen den Titelverteidiger Donald Budge—Amerika, der sich mit 6:1, 6:0, 6:3 zum zweiten Male den Titel eines inoffiziellen Weltmeisters holte. Der lange Kalifornier ließ sich auf nichts ein, und legte von Beginn an ein Tempo vor, das Austin kaum mithalten konnte. Mit seinem Bombenausschlag machte Budge fast jedesmal den Punkt.

### Henkel—v. Metaga

in der Schlußrunde

Im Anschluß an das Männereinzel spielten sich die Amerikanerinnen Fabjan—Metaga und die Südafrikanerinnen Heine Miller—Morphow in die Endrunde des Frauendoppels, dann kamen Henkel—v. Metaga und Kukuljevic—Pallada, um den Gegner der Titelverteidiger Budge—Mako in der Endrunde des Männerdoppels zu ermitteln. Das deutsche Davisopelpaar schlug sich glänzend und erkämpfte sich in rund einer Stunde mit einem 7:5, 6:2, 6:4—Sieg über die starken Jugoslawen den Eintritt in die Endrunde. Henkel—v. Metaga erwiesen sich fast eine Klasse besser als die Jugoslawen und ergänzten einander vorbildlich. Henkel sammelte vor allem mit seinem Ausschlag viele Punkte, der Wiener leistete am Netz mit Schmetterbällen hervorragende Arbeit.

### Reusch — dreifacher Weltmeister

Am ersten Tage der Turner-Weltmeisterschaften in Prag fielen bereits die Einzelmeister-

schaften an fünf Geräten. Einen großen Erfolg hatte der bekannte schweizerische Olympiastar Michael Reusch, der dreifache Weltmeister wurde. Reusch, der bei den Olympischen Spielen in Berlin die Silbermedaille im Barrenturnen eroberte, siegte am Barren mit 19,566 Punkten, am Reck mit 19,766 Punkten und am Seitpferd mit 19,600 Punkten. Die beiden anderen Einzelmeisterschaften wurden von Tschechen erobert. Der Olympiasieger Hubec gewann erwartungsgemäß das Ringeturnen mit 19,633 Punkten, und Gajdos wurde Weltmeister in der Freileistung mit 18,833 Punkten. Da so starke Turner-Nationen, wie Deutschland, Finnland, Italien und Ungarn, in Prag fehlen, ist der Wert dieser Weltmeisterschaften nicht sehr hoch zu veranschlagen. Sie stellen lediglich einen Zweikampf zwischen der Tschechoslowakei und der Schweiz dar.

### Polens Tourenfahrt beendet

Die große Tourenfahrt für Automobile, die der Polnische Automobilklub zum 11. Male durchgeführt hat, wurde mit der sechsten und letzten Etappe von Gdingen nach Warschau über rund 400 Kilometer abgeschlossen. Es gab zwar auch auf der Schlußetappe noch Ausfälle, aber erfreulicherweise keine ernstesten Zwischenfälle. Auch ein polnischer Offizier, der auf einen Steinhaufen aufgefahren war, kam unverletzt davon. 50 Fahrer hatten sich nachts um 2 Uhr auf die Fahrt nach Warschau begeben; beim Aufruf vermisste man den Hansa-Fahrer Hagemann. Die Beschaffenheit der Straßen ließ diesmal viel zu wünschen übrig. Etwa 20 Kilometer vor dem Ziel wurde die letzte Sonderprüfung, die Geschwindigkeitsfahrt über einen Kilometer mit fliegendem Start, abgehalten. Auch hierbei zeichneten sich die deutschen Fahrer aus. Die absolut beste Zeit erzielte mit 128,984 km/Std. Major Jffland auf Mercedes-Benz. Ganz ausgezeichnet schnitt hierbei wiederum der DAW-Fahrer Trünger ab, der aus seinem kleinen Wagen 111,697 km/Std. herausholte und mit 6,17 Punkten die beste Bewertung erhielt. Einen weiteren deutschen Erfolg gab es in der 3. Klasse durch den Polen Sieblecki auf V.M.W., der auf 110,125 km/Std. kam. Rauch (Mercedes-Benz), der die Strecken-fahrt wieder mit Zeitvorsprung erledigt hatte, war bei der Wendigkeitsprüfung in seiner Klasse der Beste, ebenso in der 2. Klasse Ruczewicz auf Opel-Olympia. Die beste Zeit erzielte hierbei in der 1. Klasse Ripper mit seinem kleinen



R. Barcikowski S. A. Poznań

ausgerissen. Arbeit ist hier nicht Segen, sondern Fluch. Aber den Beamten, den Gehunden, den Hausfrauen und den prämiengierigen Anwohnern sind nur wenige entgangen. Durch die neue Verordnung gehört die Teufelsinsel der Vergangenheit an.

### Zubiläum der dänischen Blutpendler

Wie wir in einem Arztblatt lesen, feierte kürzlich das „Dänische Blutpendlerkorps“ sein fünfzigjähriges Bestehen. Im Jahre 1933 wurde dieses Korps als erste Organisation freiwilliger Blutpendler gegründet, nachdem zuvor nur hin und wieder Bluttransfusionen unter Zuhilfenahme von bereitwilligen Angehörigen möglich gewesen waren. In den vergangenen fünf Jahren wurden nun schon rund zweitausend Blutübertragungen ausgeführt, davon allein im letzten Jahre über sechshundert. In diesen Fällen konnten Kranke geheilt oder sogar vom Tode gerettet werden. Das Korps umfaßt heute bereits rund 12 000 Mitglieder, die sämtlich aus den Pfadfinderorganisationen hervorgehen. Bei dem Jubiläumsfest konnten bereits 25 Mitglieder, die mehr als zehnmal Blut gespendet hatten, mit Bronzemedaillen ausgezeichnet werden.

### Polnisches Segelflugzeug verfliegen

Warschau. Ein Segelflugzeug der wohnynischen Segelflugschule bei Krzemieniec verlor bei einem Übungsflug die Orientierung und verflieg sich über Polens östlicher Grenze in die Sowjetunion. Ueber das Schicksal des Segelfliefers liegen bis jetzt keine Nachrichten vor. Von den zuständigen polnischen Stellen sind Schritte zur Freigabe des Flugzeuges und des Fliefers unternommen worden.

wendigen Fiat. In der Mannschaftswertung liegen Fiat, Lancia und Hanomag auf den vorderen Plätzen. Die Endergebnisse sind nicht vor Sonntag zu erwarten.

### Warta gegen Wilna-Meister

Am Sonntag werden wieder fünf Ligaspiele zum Austrag gebracht. Wista fährt nach Warschau, um gegen Polonia zu spielen, die nicht ohne Siegesaussichten ist. Warsawiana kämpft gegen Cracovia auf deren Platz und dürfte kaum etwas ausrichten können. Pogon tritt gegen A.S. an, Rus hat L.S. zum Gegner. Die Pöjener Warta empfängt die Winaer „Smigry“—Mannschaft, die wahrscheinlich eine harte Nuß sein wird. Der Kampf beginnt um 17,45 Uhr auf dem Warta-Platz.

### Zunächst gegen Frankreich

Die Reihe der diesjährigen Länderkämpfe der deutschen Leichtathleten wird am Sonntag in Paris durch die zur Tradition gewordene Begegnung mit Frankreich eröffnet. In französischen Sportkreisen sieht man diesem Kampf mit Spannung entgegen. In allen Ausführlichkeiten beschäftigt sich die französische Presse seit Tagen mit dem leichtathletischen Großereignis, so daß eine stattliche Zuschauermenge erwartet werden darf. Die deutsche Mannschaft ist außerordentlich stark, und es wird mit einem ganz klaren Siege der Deutschen gerechnet.

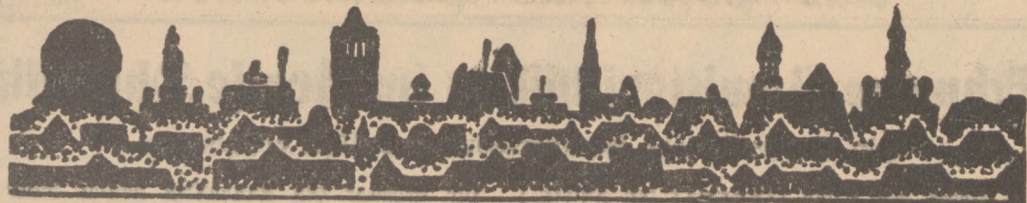
### Noch ein Handballspiel der Breslauer

Die Breslauer Handballmannschaft, die am Mittwoch eine Kattowitzer Elf schlug, trug am Donnerstag ein zweites Freundschaftsspiel gegen eine polnische Mannschaft aus, die als Warschauer Elf austrat. Die deutsche Mannschaft war klar überlegen und gewann das Treffen 16:3, nachdem sie bis zur Pause bereits 7:0 geführt hatte.

### Acht Wagen starten in Reims

Das Training zum Großen Autopreis von Frankreich wurde am Freitag in Reims fortgesetzt. Ursprünglich sollten die Trainingsfahrten damit abgeschlossen sein, doch wegen des Mißgeschicks der Auto-Union vom Donnerstag setzte der Automobilklub von Frankreich noch für Sonnabend früh ein zweistündiges Training an. Am Freitag begnügten sich die Mercedes-Benz-Fahrer damit, sich mit den Eigenarten der Strecke vertraut zu machen. Die Ausländer reichten an die Zeiten der Deutschen bei weitem nicht heran. Nachdem es gelungen ist, Hesses Wagen rennfertig herzurichten — der Wagen war übrigens nicht mit der stromlinienförmigen Karosserie versehen —, schick die Auto-Union zwei Wagen ins Rennen, die von Haffe und Rauch gesteuert werden. Mercedes-Benz ist dreifach, Talbot zweifach und Bugatti einmal vertreten.

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Sonntag, den 2. Juli

Sonntag: Sonnenaufgang 3.35, Sonnenuntergang 20.18; Mondaufgang 11.05, Monduntergang 22.45. — Montag: Sonnenaufgang 3.36, Sonnenuntergang 20.18; Mondaufg. 12.19, Monduntergang 23.08.

Wettervorhersage für Sonntag, den 3. Juli: Noch immer kühl, wechselnd bewölkt mit leichten Regenschauern; schwache südwestliche Winde.

### Kinos:

- Apollo: „Das Kaffeehaus an der Grenze“ (Engl.)
- Gwiazda: „Mayerling“ (Franz.)
- Metropolis: „Der kleine Zauberer“ (Engl.)
- Sfinks: „Die Rose“ (Poln.)
- Slonce: „Premiere“ (Deutsch)
- Wilsona: „Das grüne Signal“ (Engl.)

## Anlage und Pflege neuzeitlicher Wiesen

Ein interessanter Vortrag

Gestern nachmittag fand eine gemeinsame Sitzung der Bezirksgruppe Posen der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und des Ausschusses für Acker- und Wiesenbau bei der Wohnung im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt, bei der Professor Dr. Bruno Brüne einen Lichtbildvortrag hielt.

Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden des Ausschusses für Acker- und Wiesenbau, Herrn M. Lorenz-Kurono, sprach Professor Dr. Brüne von der Preussischen Moorversuchsstation Bremen über Anlage und Pflege neuzeitlicher Wiesen, unter besonderer Berücksichtigung der Moorwiesen.

An Bildern erklärte der Redner das Entstehen des Moores, das im Gegensatz zum mineralischen Boden ausschließlich aus Pflanzenmassen besteht, und zeigte an Profil-Bildern das Werden des Niedermoores, Übergangsmoores und Hochmoores. In verschiedenen Tabellen, die aus vielen Versuchen gewonnen sind, über Wasserstand und Bodengehalt, wies der Vortragende nach, daß die Grünlandwirtschaft auf Moorboden bei geeigneter Pflege ertragreich ist und bis 100 Doppelpentner gutes Heu pro 1 Hektar erzielt werden können.

Als wichtigste Bedingung des Ertrages eines Moores hob Professor Dr. Brüne die Wasserstandsverhältnisse hervor, die Drainage und nicht zu tiefe Vorfluten oder durch Ueberflutung so gehalten werden sollen, daß das Grundwasser 40-50 Zentimeter unter der Ertragsfläche steht. Bilder zeigten die verschiedenartigen Geräte, die dazu dienen, den Moorboden für die Anlage einer Wiese vorzubereiten, Bodenfräsen, Pflüge und Scheibeneggen. Eingehend behandelte der Redner die Ausaat und die Pflege der Wiesen und betonte die Wichtigkeit des Walzens und Düngens. Ueber den Zeitpunkt des Walzens und über die Düngergabe lassen sich keine allgemeingültigen Regeln aufstellen, da jeder Moorboden durch den Wasserstand und durch den Bodengehalt ein besonderer Einzelfall sein kann. Prof. Brüne schloß seine eingehenden Erklärungen über Anlage, Ausaat, Pflege und Düngung der Wiesen mit Bildern der Wiesenunkräuter und sprach ausführlich über die Bekämpfungsmethoden des Sumpfschachtelhalmes, der ein gefährliches Moorwiesenneunkraut ist.

## Orbis-Mitteilung

Letzte Gesellschaftsfahrt nach Berlin 9. bis 16. Juli, Zloty 68. — Meldefrist: 6. Juli. Anmeldungen: Poln. Reisebüro „Orbis“, Pognan, Plac Wolności 3, Marsz. Jozha 28.

Die sich dem Vortrage anschließende Aussprache bewies das große Interesse der Zuhörer, und Professor Dr. Brüne gab in einer ganzen Reihe von Einzelfällen Erklärungen und Ratsschlüsse.

Der Vorsitzende, Herr M. Lorenz-Kurono, dankte dem Vortragenden im Namen der Versammlung für den lehrreichen und interessanten Lichtbildvortrag und schloß die Versammlung mit der Mahnung, den Wiesen mehr Beachtung zu schenken.

## Bestätigtes Todesurteil

Das Oberste Gericht hat das Todesurteil gegen den 19jährigen Florian Figlarz, der vor einem Jahre in der Mickiewicza seine eigene Mutter und eine Hausdame ermordete, bestätigt. Der Mörder will ein Begnadigungsgesuch einreichen. Falls der Herr Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch macht, wird Figlarz im Posener Gefängnis hingerichtet.

## In die Ferien...

In freudiger Erwartung auf die Reise

erst. Posen, 2. Juli.

Das große Gewitter, das gestern über Posen herniederging und so schwere Schäden angerichtet hat, konnte trotz vieler sehr besorgter Gesichter die Reisefreude derjenigen glücklichen Ferientkinder nicht hemmen, die mit dem ersten großen Ferientzug nach Deutschland gefahren sind. In 40 Gruppen sammelten sich die Kinder mit ihren Angehörigen auf dem Hauptbahnhof in Posen, darunter sehr viele, die nicht aus der Stadt stammen, sondern die von Graudenz, Bromberg, Czarnikau, Schildberg, Kempen usw. gekommen sind. Voller Erwartung und freudig gestimmt, warteten manche der kleinen Weltreisenden schon stundenlang auf den Zug, der sie um 10 Uhr abends fortbringen sollte.

Eine Stunde vor Abfahrt des Zuges wird es lebhaft und regt, die Kinderschar hat sich um ihre Begleiter und Begleiterinnen gefammelt, sie werden vor allem besorgt nach den erfüllten Vorschriften gefragt, denn schon eine kleine Unachtsamkeit kann schwere Folgen haben. Besonders aufmerksam werden alle auf die Reisevorschriften gemacht, damit Ordnung und Disziplin herrsche. Sie sind alle aufmerksam und still, etwas nachdenklich, bis auf Ausnahmen, die ihrer Lebensfreude in etwas lautem Wesen Ausdruck geben müssen, wie so Kinder sind. Das neckt und schupst sich und erzählt, gestikuliert, ist ganz Eifer und oft auch Uebermut. Schadet nichts. Die Kinder sind alle voller Reisefreude.

Und dann kommt der große Zug eingefahren, langsam und dröhnend ziehen die Wagen herein und die roten Schlußlichter leuchten in der Ferne. In geordneter Ruhe wandern die Gruppen, auf den Befehl des Leiters wartend, der gleich das Zeichen zum Einsteigen geben wird, wenn erst die Verteilung vor sich gegangen ist.

Arbeiten die Organisation in der Hand hat, erklärt uns, daß dieser große Ferientkinderzug gleich hinter der Grenze einen Teil seiner Wagen abhängt. Dieser Teil führt die Kinder nach dem Süden Deutschlands, vor allem in Richtung Rottbus, der Lausitz und Sachsen. Ein anderer Teil geht dann von Berlin aus nach Oberbayern und dem Harz, während ein anderer Teil des Zuges nach der Ostsee und Pommern geht, vor allem in die Helme an der See, wie Ahlbeck usw., während eine andere Gruppe nach der Nordsee fährt, vor allem nach der Insel Westerland-Sylt. In Berlin sind die Kinder gegen 3 Uhr morgens, von da aus findet dann die Verteilung statt, so daß die Abreise mit den allernächsten Zügen erfolgt und die Kinder fast alle schon am heutigen Sonnabend, spätestens am Spätnachmittag, an Ort und Stelle sind. Insgesamt sind mit diesem Ferientzug 620 deutsche Kinder nach Deutschland gefahren, und außerdem noch 210 polnische Kinder, die ihre Verwandten in Deutschland besuchen. Auch diese polnischen Kinder sind voller Erwartung, voller Reisefreude. Sie werden das schöne Deutschland sehen, das neue Deutschland, von dem man so viel im Ausland erzählt, und sie werden feststellen, Kinder können das besser, sie sind unbefangener, daß in Deutschland niemand hungert.

Der Zeiger rückt immer weiter vor. Väter streicheln den Lieblingen noch einmal über das Köpfchen, manches kleine Mädchen macht ein trübseliges und verkommenes Gesicht, es geht einem doch nahe, wenn man sieht, wie nun für einige Wochen eine große Entfernung zwischen uns und ihnen liegen soll. Aber es ist doch wieder beglückend zu wissen, daß diese armen Stadtkinder bald in Luft und Licht aufleben werden, daß die See ihnen Erfrischung und das Gebirge ihnen Erquickung bringen wird. Und

**ASPIRIN**  
TABLETTEN FÜR RHEUMATIKER

GEGEN Schmerzen... BAYER

Alles geht reibungslos vonstatten, alles ist Sanktion und Disziplin. Dann steigen sie ein, sie werden alle sehr bequem untergebracht, es gibt kein Gedränge. Kein unnötiges Hin und Her, es ist, als seien alle Kinder das Reisen so gewohnt, wie die Eisenbahner selber. Kein Drängen, kein Schreien, keine Hast. Manche Erwachsenen könnten sich an den Kindern ein Beispiel nehmen.

Und dann sind endlich die Köpferchen verstaft. Da sitzt noch eine Mutter bei ihrem Mädchen, um ihr etwas Nettes zu erzählen, von der Schönheit der Ferne und von den kommenden frohen Tagen. Da geht noch ein Vati zum Stand, um eine Apfelsine zu kaufen, oder ein Paketgen mit Keksen. Die Ordner und Begleiter helfen bereitwillig in den Abteilen, damit alles auch geordnet ist, und schließlich wird nur noch auf den Abgang des Zuges gewartet.

Herr Heinze, der Leiter der Ferientkindertransporte, der in langen schwierigen Vorbereit-

darum ist der Schmerz des Abschieds nur halb so groß. Sie befinden sich alle in guter Obhut, und sie werden erquickt und mit neuer Lebensfreude ganz erfüllt zu uns wieder heimkehren, um den kommenden Aufgaben in der Schule gewachsen zu sein.

Aber was heißt heute Schule! Ferien! Ferien! Während wir noch so nachdenken, heißt das Signal „Zurücktreten!“, und schon zieht der Zug langsam an, um lautlos hinauszugleiten, dem Westen zu. Hunderte von kleinen winkenden Händen und Tschentüchern rufen: „Auf Wiedersehen!“ Dann aber ist der Zug fort und nur die roten Schlußlichter leuchten noch in der Ferne eine kurze Weile.

Fahrt mit Gott! Kommt gesund und mit frohen Herzen, mit neuen und lebendigen Eindrücken wieder! Erlebt alle mit reinen Herzen unser schönes Deutschland, und nehmt alle Kraft in euch auf, damit ihr treu bleibt und stark.

## Hestiges Unwetter über Posen

Ein Orkan deckte das Dach der Pebeco-Fabrik ab — Mehrere Bäume entwurzelt und Telegraphenstangen wie Streichhölzer geknickt

Nachdem es gestern den Tag über außerordentlich schwül und drückend war, zogen am Nachmittag zwei außerordentlich schwere Unwetter über unsere Stadt hinweg, die mit orkanartigen Windstößen und heftigen Regengüssen verbunden waren. Eine Windhose berührte dabei den östlichen Teil unserer Stadt und richtete dort großen Schaden an.

So wurde von ihr das Dach des Fabrikgebäudes „Pebeco“ vollständig abgerissen und auf das Pflaster der etwa 100 Meter entfernten Chlebowa geschleudert. Zum Glück wurde dabei niemand verletzt, da die Angestellten und die Arbeiter die Fabrik eine halbe Stunde vorher verlassen hatten. Die Feuerwehr begann sofort mit den schwierigen Aufräumarbeiten und beseitigte vor allem das Hindernis in der Chlebowa. Die Höhe des Sachschadens konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Auch sonst richtete der Sturm in Głowno großen Schaden an. Einige Bäume wurden entwurzelt, viele Zäune und Schuppen durch die heftigen Windstöße eingedrückt und schwer beschädigt. In der Bahnstraße, kurz hinter dem Posener Ostbahnhof, wurde eine ganze Reihe von Telegraphenstangen wie Streichhölzer umgeknickt. Durch herabfallende Zweige wurde die Straßenbahn vor dem Dom gestört.

In der Gajowa schlug der Blitz in die Oberleitung der Straßenbahn, wobei sämtliche Sicherungen durchbrannten, so daß der Straßenbahnverkehr in ganz Posen für 15 Minuten unterbrochen wurde.

Trotz der starken Regengüsse, die in zwei Stunden 16 Millimeter erreichten, hatte sich die Luft bis zum Abend kaum abgekühlt.

Heute gegen Morgen zog wieder ein kurzes Gewitter über unsere Stadt und brachte erst eine langsame Abkühlung.

Wie wir erfahren, hat das gestrige Unwetter auch auf dem Lande stellenweise beträchtlichen Schaden angerichtet, da die heftigen Regengüsse den Roggen zu Boden drückten, so daß eine schwere Ernte für viele Landwirte zu erwarten ist.

## „Apollo“

Morgen, Sonntag, um 3 Uhr nachmittags unwiderruflich zum letzten Male ein Film großer Erlebnisse

## „Warschauer Zitadelle“

nach dem berühmten Roman von Gabriela Zapolska mit Werner Hinz — Viktoria v. Balasako — Paul Hartmann. R. 1224.

**HAPC HAMBURG-AMERICA-LINIE HAMBURG**  
Generalvertretung für Polen  
Poin. Reisebüro „ORBIS“ Warszawa.  
Reguläre Verbindungen von Hamburg u. den Häfen West-Europas nach allen Weltteilen. Interessante Vergnügungs- und Studienreisen. Nähere Auskunft „ORBIS“ Poznań, Pl. Wolności 3 Kalisz, ul. M. Pilsudskiego 3 und Agenturen  
Ostrów, ul. Marsz. Pilsudskiego 10  
Leszno, Rynek 8  
Inowroclaw, Król. Jadwigi 15.

## Noch ein Großbankgebäude

In diesen Tagen haben die Abbrucharbeiten an der Häusergruppe gegenüber dem Herz-Jesu-Denkmal begonnen, wo ein modernes Gebäude der Staats-Agrarbank errichtet werden soll. Das Gebäude wird zwei Fronten haben, von denen sich die Ostfront 40 Meter in die Sładowa hinein erstrecken wird, so daß die Słosna zum großen Teil verschwindet. Bei den Abbrucharbeiten, die etwa zwei Monate dauern sollen, werden 25 Handwerker und Arbeiter beschäftigt.

## Wanderfahrten

Im Juli unternimmt die Radfahrabteilung des DSC folgende Wanderfahrten, zu denen alle Radfahrer unserer Stadt herzlich eingeladen sind: am 3. 7. nach Kurnik—Kogalin—Mojin, am 10. Juli nach Gnesen, am 17. Juli nach Mur.—Goskin—Gleboczel—Steczewko, am 24. Juli nach Samter und am 31. Juli nach Golczew—Kietrz. Abfahrt stets pünktlich um 8 Uhr vom Klubheim (Słosna 8). Musikinstrumente sind mitzubringen.

Deutscher Arbeiterverein. Am Sonnabend, 2. Juli, um 8 Uhr abends findet im Deutschen Hause, Grobia 25, eine Mitgliederversammlung statt. Erscheinen ist Pflicht.

Missionsfest. Am Sonntag, 3. Juli, feiern die evangelischen Gemeinden der Stadt Posen ein Missionsfest. Um 10 Uhr findet ein Festgottesdienst in der St. Pauli-Kirche statt, am Nachmittag um 4 Uhr eine Missionsfeier im Garten des Deutschen Heims. Der Festredner ist in beiden Fällen Pfarrer Ruzen aus Gorden. Am Nachmittag wird er über das Thema „Mission heute“ sprechen.

Gartenkonzert. Das Posener Sinfonie-Orchester konzertiert heute im Zoologischen Garten. Die Gartenkonzerte des Orchesters beginnen übrigens von nun an erst um 8 Uhr abends.

## Wochenmarktbericht

Angebot und Nachfrage waren am Monatsersten außerordentlich groß, die Preise im allgemeinen wenig verändert.

Die Preise für Molkereiprodukte waren folgende: Tischbutter 1,40, Landbutter 1,20-1,30, Weisfläse 20-30, Sahnenkäse 55 bis 60, Milch 19-20, Buttermilch 9-10, Sahne d. Bierkellner 25-30, für die Mandel Eier wurde 1,05-1,10 gezahlt. Geflügelpreise: Hühner 2,00-4,00, Enten 3,50-4,00, Gänse 5,00 bis 6,00, Puten 5-8, Tauben das Paar 1-1,20, Kaninchen 1,20-2, junge Hühnerchen das Paar 2-3,50. Auf dem Gemüsemarkt kostete das Bund Mohrrüben 5-15, Kohlrabi 5-15, rote Rüben 5-10, Zwiebeln 5-10, Radishesen 5 bis 10, Blumenkohl der Kopf fl. 10-20, größere 30 bis 60, Spinat 10-20, Dill, Schnittlauch, Petersilie, Suppengrün je 5-10, Kartoffeln 10, grüne Gurken 20-30, Zitronen 15-20, Bananen 25 bis 35, Salat 5-10, Sellerie das Pfd. 20, das Pfund Stachelbeeren 25-35, Blaubeeren 30 bis 35, Sauerkirschen 35, Walderdbeeren 35-40, Erdbeeren bei reichlichem Angebot 25-35, Süßkirschen 35-45, Pfifferlinge 20-35, Schoten 15, Tomaten 1,20-1,50, Weißkohl das Köpfchen 30-40, Spargel 25-40. Der Fischmarkt lieferte heute zum Preise von 1,20-1,40, Schleie kosteten 1-1,10, Bleie 60-70, Barsche 40-60, Aale 1,20-1,40, Weißfische 35-50, Karauschen 50-60, Salzheringe das Stück 10-15, Krebse die Mandel 1,20-2, Zander 1,80-2, Wels 1,20-1,50, Fleischpreise: Schweinefleisch 40-1,00, Rindfleisch 40-1,10, Kalbfleisch 40-1,30, Hammelfleisch 60-90, Kalbsleber 90 bis 1,00, roher Speck 75, Schmalz 1, Käucherspeck 1, Gehacktes 60-70, Schweine- und Rindfleisch 50-70, Schweinefett 1, Rinderfett 1,10, Kalbsknöchel 1,30 Zloty. Auf dem Blumenmarkt war, wie zu erwarten, eine reiche Auswahl zu finden.

### Kleiner Leitfaden der Seeschlange

Sie ist ein „Sehfehler“ — Wirklich „fabelhaft“ Gott sei Dank! sagt Großvater und läßt die Zeitung sinken: der Sommer ist wirklich da, — die erste Seeschlange ist beobachtet worden!

Die Familienmitglieder setzen bei diesen Worten ein etwas malitioses Lächeln auf, von dem sich auf den ersten Blick schwer sagen läßt, ob es sich auf den Großvater oder auf die Seeschlange beziehen soll.

Du glaubst doch nicht etwa an Seeschlangen? fragt der jüngste Sproßling des Stammes mit der ganzen Ueberlegenheit eines Oberfeldbanners.

Keine Spur, antwortete Großvater. Es handelt sich ja auch gar nicht darum, an die Seeschlange selbst zu glauben.

Die Seeschlange ist ein Fabeltier, sagt Mama. Die Seeschlange ist ein Sehfehler unbegabter Beobachter, sagt Vater.

Die Seeschlange ist Mumpitz! jagt abschließend der Oberfeldbanner.

Die Seeschlange ist eine Notwendigkeit, spricht Großvater. Da es keine gibt, mußte man sie erfinden. Ein Sommer ohne Seeschlange ist ein schlechter Sommer. Es fehlt ihm etwas Wesentliches. Es fehlt ihm das Wunderbare. Ein Sommer brüht so viel aus, nicht nur Vogelei im Wästenland: Träume, Wunschbilder, Märchengestalten und Fabeltiere. Für all das kann man im Grunde die Seeschlange sehen. Sie steht für alle Sommernarren, für allen sonnenhaften Unfuss und — weil wir schon bei der Sonne sind — es sind doch immer die sonnenklarsten Sachen, die urplötzlich am fragwürdigsten werden können.

Aber warum denn ausgerechnet die Seeschlange? fragt Mama. Es gibt doch lebenswürdigere Symbole.

Gewiß, fährt Großvater fort, aber sie haben den Nachteil, daß sie sich von möglichen Erlebnissen ableiten lassen. Erlebnisse, die vielleicht Jahraufende alt sind. Die Seeschlange scheidet aus solchen Zusammenhängen aus. Schon möglich, daß in vergangenen Epochen unserer Erdgeschichte ähnliche Tiere gelebt haben. Das steht hier nicht zur Debatte. Mit diesen Tieren hat unsere allsommerliche Seeschlange aber nichts zu tun. Die Seeschlange von der hier eben mit dieser Ironie berichtet wird, ist natürlich ein Sehfehler, wie mein lieber Sohn sachkundig bemerkt hat. Aber solchen „Sehfehlern“ verdankt die Menschheit ganz bezaubernde Dinge. Die alten Griechen haben Pan gesehen und den Dionysos, sie haben Demeter gesehen und spielende Nymphen. Das waren auch einmal „Sehfehler“ und sie sind ganz einfach deshalb entstanden, weil eine innere Vorstellung dem Auge Formen und Konturen vorgaukelte, das dieser wieder der Wirklichkeit abzutrotzen versuchte.

Aber wie kann man eine Seeschlange sehen, die es nicht gibt? ruft der Oberfeldbanner verzweifelt.

Hast du noch nie eine Wolke am Himmel gesehen, die wie ein Fisch aussah? Ist es so schwer, im vollen Monde eine Riesenapfelsine zu sehen? Die Menschen, die die Seeschlange erblicken, sehen in Wirklichkeit ein paar eigentümliche Wellen, einen langen Strang verfilzten Tanges oder ein paar rätselhafte Schatten. Drei oder vier solcher Beobachtungen werden dann vom Auge unbewußt addiert und gehen als Gesamteindruck ins Bewußtsein über. Denn das Auge sucht und sah etwas, was der Geist willens und begierig war, in der sogenannten Wirklichkeit befestigt zu sehen.

Und wenn nun eines Tages die Seeschlange wirklich, also wissenschaftlich, entdeckt würde?

Wenn das geschehen sollte, dann würde der Glaube an das Wunderbare einen harten Schlag erleiden. Denn — seien wir ehrlich — es ist in unserem Maschinenzeitalter beinahe nur noch die Seeschlange, die dafür steht, daß das „Fabelhafte“ noch nicht völlig ausgerottet ist. Seien wir deswegen ein wenig dankbar und tolerant und vergämen wir die liebe, alte Seeschlange nicht. So lange sie „gesehen“ wird, so lange lebt sie. S. L.

### Geschäftliche Mitteilungen

#### Hohe Auszeichnung einer Posener Juwelenfirma

Wie wir erfahren, hat das bekannte Juwelens-Gold und Silberwarengeschäft W. Szulc, Plac Wolności 5, auf der Internationalen Handwerks-Ausstellung in Berlin für ihre schönen Juwelen und Goldschmiedearbeiten, die dort in der polnischen Abteilung ausgestellt sind, die Goldene Medaille erhalten.

Eine wohlschmeckende Erdbeermarmelade erhalten Sie mit Citropelt nach folgendem Rezept: Die zuvor gewaschenen, dann entkerneten Erdbeeren werden gründlich zerstampft und mit dem Zucker zum Kochen gebracht. Man läßt unter starkem Feuer 8-10 Minuten gut durchkochen und fügt dann das Citropelt unter Umrühren bei. Jetzt wird nochmals gut aufgekocht und sofort in Gläser gefüllt. Erdbeeren gehören mit zu den feinsten Früchten für die Marmeladenherstellung. Paket à z 0,45, ergibt 2 Pfd. Marmelade. R. 1222.

## Schwere Gewitterschäden im Kreise Obornik

### Ein Landwirt von herabfallenden Balken erschlagen

ei. Ueber den Kreis Obornik zog gestern ein Unwetter dahin, das besonders im Dorfe Nowolipienka beträchtlichen Schaden anrichtete. Mehrere Scheunen wurden wie Kartenhäuser umgelegt und viele Dächer von Wohnhäusern stark beschädigt. Während des Unwetters hat sich auch ein tragischer Unglücksfall zugetragen. Der 60jährige Landwirt Kennemann wurde von herabfallenden Balken so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle tot war.

Die Scheune des Landwirts Maier wurde von einem Windstoß 40 Meter durch die Luft geschleudert und landete völlig zerstört auf dem Felde. Durch den Sturm litten vor allem auch die Obstgärten, wo die Früchte teilweise abgerissen oder ganze Äste abgebrochen wurden. Zwei riesige Birnbäume, die auf dem Schulhof standen, wurden enturzelt und auf das Dach der Schule geworfen, das dadurch stark beschädigt wurde. Die Unwetterschäden allein in dieser Ort betragen nach vorläufigen Feststellungen 100 000 Zloty.

## P. B. P. ORBIS, Filiale LAZARZ

Marsz. Focha 28 — Tel. 63-43

### Eisenbahn-Fahrkarten für In- u. Ausland

Strassenbahn-, Flug- u. Schiffskarten zu nominellen Preisen. Anmeldungen für Gesellschaftsreisen im In- u. Auslande.

Bürozeit: Alltags von 9—18.00 — Sonn- u. Feiertage 10—12.00.

### Leszno (Wissa)

eb. Dem Ruheplatz unserer Ahnen galt in diesen Tagen unser Besuch. Schon beim Betreten des evangelischen Kreuzkirchenfriedhofes in Wissa fällt sofort die planmäßige Anlage angenehm auf. Zunächst der alte Teil mit unzähligen Gräbern, überschattet durch schöne alte Bäume, in denen die Vögel den Toten das Morgen- und Abendlied singen. Auf vielen Denkmälern lesen wir Inschriften von Namen, die einem nichts mehr sagen, Kinder und Enkel leben nicht mehr hier. Aber man stößt auf interessante Sandsteinskulpturen, die von kunstvoll geschmiedeten und verzierten Kreuzen gekrönt sind, sie geben Zeugnis von der hohen Handwerkskunst unserer Ahnen. So lesen wir Daten, Namen und Lebensläufe aus den Jahren 1583, 1667, 1823 und spätere. Hinterhand grüßt das bescheidene Ehrenmal, aus Feldsteinen ausgeführt, zum Gedächtnis der Gefallenen aus den Kriegen 1870/71 und aus dem Weltkrieg, wo immer frische Zeichen des Gedenkens und der Verehrung zu finden sind. Durch den erweiterten Mittelgang, der von jungen Edelappeln flankiert ist, gelangen wir auf den neuen Teil des Friedhofes mit der Kapelle im Hintergrund. Hier liegen die Toten wie in einem schönen Garten, die Wege sind von laubber beschnittenen Hecken begrenzt, die Denkmäler und Anlagen sind neuzeitlich, die Namen bekannter. Wertvolle und kunstvolle Marmor- und Granitmäler beweisen, daß das Kunsthandwerk auch heute noch Schönes leistet. Der ganze Friedhof macht einen vorbildlich gepflegten Eindruck, und wer selbst keine Gräber zu betreten hat, wird dort bei einem Rundgang eine stille Stunde erleben können, die den eiligen Menschen läutert durch die innerliche stumme Zwiesprache mit dem Vergänglichem und Ewigem, das uns dort umweht.

### Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Tod durch Blizschlag. Bei dem heftigen Gewitter, das am 1. Juli in den Nachmittagsstunden über der Umgegend von Kirchplatz Borui und Jablone tobt, wurde die Frau des Landwirts Stenszke aus Jablone, die sich in Begleitung ihres Mannes auf dem Felde befand, vom Blitz getroffen. Mit Hilfe der Nachbarn schaffte man die Bewußtlose nach Hause. Als nach 1 1/2 Stunden ärztliche Hilfe eintraf, konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

### Opalenica (Opalenizka)

an. Motorradunfall. Der Soldat Marjan Sobieralski aus Posen, der hier bei seinen Eltern zu Besuch weilte, bestieg am 29. Juni ein Motorrad, um nach Posen zurückzufahren. Am Schützenhause in Opalenica stieg er ab, um noch ein Glas Bier zu trinken. Unterdessen bestieg der angetrunkene St. Kasperki von hier, sowie ein gewisser Djamski die Maschine, um eine Spaziersfahrt zu machen. Bei Rudniki fuhr sie mit voller Wucht auf einen Chausseebaum. Kasperki trug sehr schwere Verletzungen davon, der Begleiter wurde nur leicht verwundet. Das Motorrad wurde vollständig zertümmert.

### Mogilno (Mogilno)

ü. Personaländerungen. Mit dem 1. Juli wurde der Leiter des hiesigen Bürgergerichts, Richter Bielinski, nach Gdingen versetzt, während der Richter Begieret aus Posen zum Bürgerrichter in Mogilno ernannt wurde. Ferner erhielt der hiesige Gefängnisaufseher Maciag die Versetzung nach Posen. Sein Nachfolger ist der Gefängnisaufseher Chrostek aus Posen.

ü. Gemeinh eines Sechsenders ausgegraben. Beim Torfstechen auf der Wiese von Paul Hirsch in Powiadacze stieß man in einer Tiefe von 4 Meter auf einen festen Gegenstand. Nach näherer Untersuchung holte man einige Knochenreste von einem Tiere ans Tageslicht. Auch ein gut erhaltenes Gemeinh eines Hirsches, und zwar eines Sechsenders, wurde gefunden, das sich im Laufe der Zeit sehr gut erhalten hat.

### Inowroclaw (Hohenjalza)

ü. Aufklärung eines fingierten Raubüberfalls. Der in Schulitz wohnende 28jährige Jan Grenda meldete der Polizei, daß er in der Nähe der Forsterei Gattowo, Kreis Inowroclaw, von drei Banditen überfallen worden sei. Die Räuber hätten ihn mit Revolvern bedroht und 70 Zl Bargeld geraubt. Der Polizei gelang es, im Laufe der Untersuchung festzustellen, daß Grenda den Raubüberfall fingiert hat, weil er das Geld verbraucht hatte und seine Familie betrügen wollte.

### Rogożno (Rogasen)

#### Städte-Turnwettkampf

s. Am Sonnabend, 25. Juni, wurde auf dem Städtischen Sportplatz in Rogasen unter reger Anteilnahme der Bevölkerung ein leichtathletischer Wettkampf zwischen Rogasen und Kolmar ausgetragen. Der Turnverein Obornik hatte aus besonderen Gründen in letzter Minute abgelaßt. Außer Konkurrenz beteiligte sich eine Jugendgruppe aus Gramsdorf. Die Turnerinnen des Rogasener Vereins kämpften gleichzeitig um die Vereinsmeisterschaft. Die erzielten Leistungen waren recht gut, die Ergebnisse folgende: 100-Meter-Lauf: 1. Schafferus Paul, Rog. 11,6 Sek., 2. Rittowski Helmut, Rog. 12,4, 3. Kempin Artur, Rog. 12,6. 1500-Meter-Lauf: 1. Mahs Hermann, Rog. 4 Min. 34, 2. Schütz Waldemar, Rog. 4 Min. 45, 3. Rittowski 5 Min. Hochsprung: 1. Schafferus 1,65, 2. Kempin und Jantow, Kolmar 1,41 Meter. Weisprung: 1. Schafferus 6,02, 2. Kempin 5,72, 3. Jantow 5,42 Meter. Angeln: 1. Schafferus 10,07, 2. Kempin 9,47, 3. Pohl 9,15 Meter. Speerwerfen: 1. Pohl 39,18, 2. Jantow, Kolmar 38,39, 3. Kempin 32,25 Meter. Bei den Turnerinnen belegte die jüngste Turnerin des Vereins, Ruth Sulz, vor Käthe Wille und Helga Hochschulz den ersten Platz. Im Städtewettkampf siegte Rogasen über Kolmar mit 182:142 Punkten. Anschließend fand im Zentralhotel um 8 Uhr abends ein Festabend mit turnerischen Darbietungen statt, denen reichlicher Beifall gezollt wurde. Der Tanz vereinte die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden.

### Szamocin (Samotschin)

ds. Nächtlicher Einbruchdiebstahl. In die Oberförsterei Podanin drangen nachts Diebe ein und stahlen wertvolle Gegenstände, wie Jagdgewehre und Ferngläser. Der Schaden beträgt etwa 600 Zl. Eine sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung blieb bisher erfolglos.

### Pleszew (Pleschen)

& Wegsperrung. Wegen Umbau der Kreisstraße Pleszew-Chocz in seinem Abschnitt von km 1,0 bis km 2,3 wird der Wagenverkehr bis zum 1. August gesperrt. Der ganze Wagenverkehr wird in Richtung Chocz sowie in Richtung Pleszew über Marszew umgeleitet.

### Krotoszy (Krotoschin)

#### Zehn Jahre Posanenchor

Am 26. Juni konnte der Evangelische Posanenchor in Krotoschin sein 10jähriges Bestehen durch ein Posanenfest begehen. Die benachbarten Posanenchöre aus Kawitsch, Görzben, Punitz, Pogorzela, Dobrzayca, Kaschlow und Zduny nahmen an diesem Feste teil, so daß im ganzen etwa 50 Bläser zusammengekommen waren. Im Festgottesdienst am Vormittag und bei einer Nachfeier in Seites Garten hatten die Bläser reichlich Gelegenheit, der Festesfreude in frohen Klängen Ausdruck zu geben. Bei der Nachfeier hielt Diakon Neumann aus Zduny einen Vortrag aus der Geschichte der Posanenchöre, und der „Kaspar“ erzählte darauf in heiterer Form die Geschichte des Krotoschiner Posanenchors. Dem Lehrer und Kantor Beyer, der den Chor seit 10 Jahren leitet und auch auf diesem Fest die vereinigten Chöre dirigierte, wurde mit anerkennenden Worten für seine Treue ein Bild untergebracht.

### „Metropolis“

Morgen, Sonntag, um 3 Uhr nachmittags die schöne Polin Pola Negri in dem berühmten Film

#### „Magur“

Große Erlebnisse einer schönen Frau R. 1223.

### Toruń (Thorn)

Todessturz eines Maurerlehrlings. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Grundstück ul. Slowackiego (Waldstr.) 61, auf dessen Hof vor einigen Tagen mit der Aufstellung eines Baugerüstes begonnen wurde. Der Bretterbelag war sehr schwach, auch fehlte es ihm an der nötigen Sicherung. Das Unglück geschah in dem Augenblick, als sich drei Arbeiter zwischen der vierten und fünften Querrüstung in Höhe des vierten Stockwerks befanden. Die dünnen Bretter waren der Last nicht gewachsen und brachen durch. Zwei Maurer konnten sich im letzten Augenblick am Gestänge festhalten und retteten sich auf diese Weise vor dem sicheren Tode. Ihr Arbeitskollege hingegen fand keinen Halt mehr und stürzte vom Gerüst auf den gepflasterten Hof, wobei er auf der Stelle den Tod fand. Der Unglückliche erwies sich als der 17 Jahre alte Maurerlehrling Maximilian Kraszucki.

### Grudziadz (Graudenz)

ng. Gefährliche Einbrecherbande unschädlich gemacht. Der hiesigen Polizei gelang es, eine gefährliche Diebesbande zu verhaften. Bisher konnten dieser Bande neun Einbrüche nachgewiesen werden, bei denen sie Garderobe, Waren und Schmucksachen von ungefähr 2000 Zloty erbeuteten. Das Haupt der Bande war der bekannte Dieb Stanislaw Kubiak, aus Posen stammend. Weiter wurden W. Zolcinski und Jan Piorkowski festgenommen. Die Polizei konnte einen Teil der gestohlenen Sachen auffinden und sicherstellen.

### Swiecie (Schwetz)

ng. Ländliche Brände. Bei dem Besitzer Kob. Ristau in Bukowiz brach ein Feuer aus, wodurch die Scheune, der Wagenstuppen und ein Holzstuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen wurden. — In Nieder-Gruppe entstand bei dem Landwirt St. Szablowski Feuer, das reiche Nahrung fand und in kurzer Zeit Wohnhaus, Stall und Scheune vernichtete. Mitverbrannt sind das ganze landwirtschaftliche Gerät, die Wohnungseinrichtung und einige Stück Vieh. Szablowski und seine Angehörigen, die vom Feuer im Schlaf überrascht wurden, gelang es nur das nackte Leben zu retten.

### Wann sterben die wenigsten Menschen?

Eine Untersuchung der Frage, welches Lebensjahr des Menschen die wenigsten Todesopfer erfordert, hat, wie wir dem Berichte einer großen amerikanischen Versicherungsgesellschaft entnehmen, die eigenartige Tatsache ergeben, daß es das elfte Lebensjahr ist, in dem die wenigsten Menschen ihr Leben verlieren. Die Erklärung hierfür wird darin gesucht, daß in diesem Lebensalter die erste Auslese der weniger widerstandsfähigen Kinder bereits geschehen ist, daß die Infektionskrankheiten des Kindesalters zum größten Teile bereits überwunden sind und daß zahlreiche andere neue Krankheitsgefahren erst einige Jahre später auftreten. Daß auch tödliche Unfälle bei den Erwachsenen so selten vorkommen, wird darauf zurückgeführt, daß diese Kinder auf der einen Seite schon recht verständig geworden sind, aber auf der anderen Seite darüber hinaus doch noch von den Eltern strenger behütet werden, als in den darauf folgenden Jahren.

### Kirchliche Nachrichten

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbanden E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

### Film-Besprechungen

#### Stoncc: „Premiere“

Eine reichhaltige Revue und eine spannende Kriminalstudie sind die Kernstücke des Films, in dem sich alles im Bühnenraum und hinter den Kulissen eines Revue-theaters abspielt. Diese Einheit von Zeit und Raum hat den Regisseur Geza von Bolvay vor eine besondere Aufgabe gestellt, die er mit großem Erfolg gelöst hat. Die Hauptrolle bestreitet die Schwedin Jarah Leander, eine neue, interessante Erscheinung, deren wohlklingende Akustik und sicheres Spiel sogleich die Sympathie der Zuschauer gewinnt. Attila Hörbiger gibt eine hervorragende Gestaltung der Rolle eines Kriminalkommissars. Erwähnt sei ferner der Memel-deutsche Karl Martell als wirksamer Partner der Hauptdarstellerin. Theo Ringen macht als Inspektor eine erheiternde Figur. Auch alle übrigen Mißspieler tragen zum Gelingen bei. Neben der bestgelungenen Darstellung sei noch auf die technischen Vorzüge des Filmwerks hingewiesen, in dem das Ausstattungs-mäßige, bei dem nur etwas zu stark auch amerikanische Bilder herangezogen wurden, mit dem kriminellen Moment sehr geschickt verknüpft worden ist.

## Hochzeit mit Hindernissen

Im Jahre 1908, also vor jetzt 30 Jahren, machte ein gewisser Harold Norwich aus Agency in Missouri einem Fräulein Ellen Hartfeld einen Heiratsantrag, und die junge Dame verlobte sich mit ihm. Das glückliche Brautpaar konnte jedoch nicht gleich heiraten, sondern mußte aus wirtschaftlichen Gründen bis zum Jahre 1912 warten. Dann endlich konnte die Hochzeit festgesetzt werden. Aber ganz kurz vor dem in Aussicht genommenen Datum starb der Onkel der Braut, und man schob die Hochzeit auf. Nach einem Jahre war wiederum alles für die Vermählung vorbereitet, aber in der Nacht vor der Hochzeit starb der Bruder der Braut. Und so ging es auch in den folgenden Jahren. Im Jahre 1918 ging der Bräutigam nach dem Kriegsschauplatz, und es konnte wieder keine Hochzeit stattfinden. Als er endlich wieder daheim war, erkrankte die Braut selber, und auch späterhin kielten sich ständig Hemmnisse ein. Erst jetzt hat endlich diese Hochzeit mit Hindernissen stattgefunden und das Paar, das inzwischen 50 bzw. 49 Jahre alt geworden ist, hat das Haus bezogen, das der Bräutigam im Jahre 1915 für sie gebaut hatte. Alte Liebe rostet nicht...

## Den Gatten beim Kartenspiel gewonnen

Als Mrs. Louis Cornell Conroy vor dem Scheidungsrichter von Omaha in Nebraska die Scheidung von ihrem Gatten beantragte, wurde sie aufgefordert, die Umstände vorzulegen, unter denen sie ihren Gatten einst kennenlernte und heiratete.

Sie erzählte nun, daß ursprünglich ihr Gatte James Conroy der Bräutigam einer anderen jungen Amerikanerin gewesen sei. Aber James habe ihr so gut gefallen, daß sie jenes andere Mädchen aufforderte, ein Kartenspiel um James Conroy zu versuchen. Sie konnte dabei mit der Dame die Neun des anderen Mädchens stechen. Somit hatte sie den Mann gewonnen. Doch inzwischen sah sie ein, daß an James nicht viel daran war. Und deshalb wollte sie ihn nun wieder los werden. Es war doch nur eine Liebe auf den ersten Stich!

## Gladys darf nicht mehr telefonieren

Gladys Johnson aus London hatte einen bequemen und für sie außerdem kostenlosen Weg gewählt, um jeden Tag wenigstens einmal die Stimme des von ihr verehrten Mannes zu hören. Sie rief ihn von einem Fernsprechautomaten an. Die englischen Automaten sind nun so gebaut, daß man, nachdem sich der andere Teilnehmer gemeldet hat, auf einen Knopf drücken muß. Erst dann kann der Anrufende sprechen. Er hört also erst einmal die Stimme des von ihm Angerufenen.

Gladys wartete also immer ab, bis der Mann sich meldete, lauschte seiner erst freundlichen und dann ärgerlichen Frage, wer denn da anrufe. Und dann hing sie Gladys den Hörer ein. Und das Geldstück fiel heraus, da die Verbindung nicht zustande gekommen war.

Schließlich aber wurde dem Mann, der durch die Telefon-Anrufe der Gladys belästigt wurde, die Sache zu dumm. Da nun Gladys immer von der gleichen Sprechstelle aus zu telefonieren pflegte, hatte man sie bald erwischt. Sie gestand, etwa 300mal auf diese Weise telefoniert zu haben, ohne zu bezahlen. In Anbetracht der neuen Gemütsverfassung der Gladys Johnson sah der Richter von einer Bestrafung ab und ersuchte auch das Postamt, auf eine Verfolgung keinen Wert zu legen. Aber Gladys darf bei schwerer Strafe nicht mehr telefonieren!

## Es wurden statt der Gänse Störche...

(ho) Maria Schigmator, eine junge Frau, die in der Umgebung von Sisaak in Jugoslawien wohnt, hatte neulich den Entschluß gefaßt, eine eigene Gänsezucht zu beginnen. Zu diesem Zweck erwarb sie unter anderem auf einem benachbarten Markt einen Satz von sechzehn Gänseleibern und hoffte daraus junge Gänse zu gewinnen. Die Eier wurden ausgebrütet. Prompt wurde es eines Tages in den Eiern lebendig. Schließlich zerbrachen die Tierchen die Eierhäuten und erschienen munter in der Öffentlichkeit. Maria machte große Augen. Obwohl ihre naturwissenschaftlichen Kenntnisse nicht weit reichten, wurde ihr doch langsam klar, daß diese Geflügelkinder mit den ungewöhnlich langen Halsen und nicht weniger langen Beinen unmöglich die ersehnten jungen Gänse sein konnten. Sie rannte hilflos zu ihrem Gatten, der die komischen Vögel darauf genau in Augenschein nahm. Da ward es ihm offenbar, daß seine Frau sich statt Gänseier Störcheier hatte andrehen lassen. Maria hat sich jetzt umstellt und vertreibt Störche. Sechzehn Störche für ein einzelnes Haus sind ein bißchen sehr viel.

## Bringen sie wirklich Unglück in die Ehe?

### Japanische Frauen im Kampf gegen einen Aberglauben

(Nachdruck verboten.)

Von Gisela Furtmüller.

Während der letzten Jahrzehnte haben sich die japanischen Frauen ebenso wie die andern in den außereuropäischen Ländern gründlich modernisiert. Madame Heizu ist Aertzin, Frau Winoju Künstlerin, eine andere Führerin einer Frauenpartei geworden, und alle sind in ihrer Heimat beliebt und geschätzt. Zahllose japanische Mädchen erledigen als tüchtige Stenotypistinnen Korrespondenzen des Chefs, viele sind in Modestudios als Zeichnerinnen tätig, und eine stattliche Reihe von Frauen übt als Arbeiterin in verschiedenen Handelszweigen ihren Beruf aus. In keiner Weise unterscheidet sich das Leben der Japanerin von ihrer abendländischen Schwester. Nur manchmal steigt, gleich einem Wetterleuchten am Horizont der Vergangenheit, das Gespenst einer Tradition empor, die man längst überwunden glaubte. Die jungen Mädchen im Lande der aufgehenden Sonne mußten zu ihrem Schreck erfahren, daß ein alter Aberglaube noch immer seine Rechte ausübt.

Eine Legende, deren Herkunft selbst den Kennern altjapanischer Geschichte fremd ist, behauptet, daß die im Hinoe-Uma-Jahr geborenen Frauen Unglück in die Ehe bringen. Hinoe-Uma teilt mit jedem einundsechzigsten Kalenderjahr wieder. Das letzte Mal fiel es auf 1915 und wirft jetzt seine Schatten auf die bevorstehenden Mädchen, die indes das heiratsfähige Alter erreichen. Allerdings hatten sie vielfach gehofft, daß die Männer ihrer Wahl modern genug gefasst sein würden, diesen Aberglauben in das Reich der Nirwana zu verbannen. Aber sie haben sich geirrt. Die Herren haben Angst, unverheiratete Angst, daß ihnen die in diesem Jahre des Unheils geborenen Frauen Verderben bringen könnten. Mit der billigen Ausrede, der Fluch könnte doch einmal in Erfüllung gehen, traten sie von den gefaßten Heiratsabsichten zurück. In jüngerer Zeit wurden zahlreiche Verlobungen gelöst, und die Statistik veröffentlicht eben den Bericht über eine große Anzahl von Selbstmörderinnen, die aus unglücklicher Liebe den Tod gesucht haben. Andere, denen die Natur ein glücklicheres Temperament verliehen, schreien vor der Eheheirat nicht mehr zurück. Sie finden sich mit Ergebung in ihr hartes Schicksal. Die Tochter eines hohen Würden-

trägers hat öffentlich erklärt, sie werde sich ganz ihrer Tätigkeit in Kinderheimen widmen und auch dort einen Daseinszweck finden. Die Theorie dieser Ansicht ist gewiß begrüßenswert, doch steht ihr der Verzicht auf Ehe und Familienglück als ungleiche Parallele gegenüber. Nur eine Frau allein kann verstehen, wie schwer es ist, die Zusammengehörigkeit mit Mann und Kindern entbehren zu müssen. Die Leiterin eines Hospitals forderte ihre Schicksalschwester auf, sich der Emanzipationsbewegung der Frauen anzuschließen und dadurch für die Befreiung von dem Verhängnis eines ungerechten Aberglaubens zu wirken.

Dr. Sakino, der Chef eines wissenschaftlichen Instituts in Kanting, zählt unter 200 Schüle-

rinnen 89 Töchter des Hinoe-Uma-Jahres, die sich in den Dienst der öffentlichen Humanität stellen wollen. Das Schicksal dieser vom Leben so hart Betroffenen hat im Land große Teilnahme erweckt.

Mit Unterstützung der Zeitungen wurde in ganz Japan eine Umfrage veranstaltet, ob sich unter den Ehepaaren des Reiches Frauen befinden, die in dem verhängnisvollen Jahr das Licht der Welt erblickten und trotzdem einen Lebensgefährten gefunden haben. Unter den zahlreichen Antworten befand sich ein Schreiben des Grafen Lisanto, der erklärte, daß er mit seiner Frau, die in dem Hinoe-Uma-Jahr von 1854 geboren wurde und sie mit achtzehn Jahren heiratete, nicht weniger als vierundsechzig außerordentlich glückliche Jahre verbrachte. Vielleicht wird diese Umfrage noch andere wichtige Aufschlüsse darüber ergeben, daß der Aberglaube zu Unrecht besteht und die Mädchen eines solchen Jahrgangs genau so geeignet sind wie die anderen, eine Ehe einzugehen, an deren glücklicher Gestaltung die modernen Menschen nicht mehr zweifeln.

## Im Traum die Wirklichkeit geschaut

### Er sah sein altes Haus brennen — Gibt es doch Wahrträume?

Lange Jahre hatte ein Holländer in Florida gewohnt. Er hatte sich in einsamer Gegend ein kleines Haus gebaut, einen Garten angelegt und hatte davon geträumt, dort seine weiteren Tage zu verbringen. Doch dann wurde dieser Holländer plötzlich durch eine Familien-Angelegenheit nach Hause zurückgerufen. Er vergaß Florida, er vergaß sein Haus, seinen Garten und seine Träume von einem einamen Leben.

Da trat ein seltsames Ereignis in sein Dasein: er träumte eines Nachts, in seinem alten Haus in Florida sei Feuer ausgebrochen. Er sah den Brand in allen Einzelheiten. Und er erwachte erst, als das brennende Gebäude zusammengefallen war. Morgens machte er genaue Aufzeichnungen über diesen Traum, dem er unbedingt nachforschen wollte.

Er schrieb also an einen alten Farmer, der damals in der Nähe seiner Hütte gelebt hatte. Dieser Farmer teilte ihm nach einigen Wochen mit, daß in der bewußten Nacht wirklich das alte Haus abgebrannt sei!

Dieser Fall ist genau geprüft worden. Er weist keine Lücken auf. Ein Wissenschaftler weiß keine Erklärung für einen solchen Vorgang,

wenn er nicht annimmt, daß irgend etwas im Menschen während des Schlafs zu wandern vermag, weite Reisen unternimmt und nachher wieder in den Körper zurückkehrt.

Nach der Auffassung der Ägypter, der Hindus und der Burmesen ist Derartiges absolut möglich und sogar verständlich. In Europa aber bemühen sich die Psychologen immer noch, auf anderem Wege eine ausreichende Erklärung zu finden. Mit der nüchternen Physik ist natürlich nichts anzufangen, wenn man es für möglich hält, daß etwas aus dem Menschen heraus ent-schwindet, sich unter anderen als „normalen“ Bedingungen fortbewegt und nachher in den Leib zurückwandert. Man braucht dazu andere Erklärungen und Voraussetzungen. In Holland sind zahlreiche Psychiater dabei, aus diesem sensationellen Traum zwischen Amsterdam und Florida eine Brücke zu konstruieren.

## Schokolade statt Geld im Einschreibebrief

Unangenehme Erfahrungen machte kürzlich eine Baufirma, die in London ihren Sitz hat, jedoch in Plymouth Bauten ausführen läßt. Aus Bequemlichkeit hatte sich der Brauch eingebürgert, die wöchentlichen Lohnzahlungen von London mittels Einschreibebrief nach Plymouth zu senden. Es war jedesmal ein ansehnliches Paket von Banknoten im Werte von 250 Pfund Sterling. Letzte Woche kam in dem Baubüro zu Plymouth wieder pünktlich der Einschreibebrief aus London an. Aber er enthielt keine Banknoten — sondern Schokolade, die genau das Gewicht der Banknoten hatte. Die Enttäuschung über den Streich der gerissenen Gauner war bei der Belegschaft, die nun ihren Arbeitslohn mit großer Verögerung ausgezahlt bekam, sehr groß, natürlich auch bei der Firma, denn sie mußte die 250 Pfund nun nochmals nach Plymouth senden; diesmal brachte es allerdings ein Bote.

## Meuterei in einem Zuchthaus verhindert

Seitdem die französische Regierung beschlossen hat, die alte Strafkolonie in Französisch-Guayana aufzulösen, sind keine Sträflinge mehr dorthin geschickt worden. Jedoch hat man die gefährlichsten unter diesen Sträflingen mit langer Haft nach Caen überwiesen. Caen liegt in der Normandie in unmittelbarer Verbindung mit dem Meer. Früher wurden die Häftlinge, bevor sie nach Guayana geschickt wurden, oft lange Wochen in Caen beherbergt.

Unter den gefährlichsten Gefangen, die jetzt dort in der festen Zelle untergebracht sind, war kürzlich eine Meuterei vorbereitet worden. Man wollte nachts einen Krankheitsfall vorkäufeln, einen Wärter niederschlagen und dann die Flucht ergreifen. Einer der Sträflinge ließ sich von den anderen Verbrechern ins Vertrauen ziehen, verriet dann aber den ganzen Plan dem Direktor der Anstalt. In der für den Ausbruch vorgesehenen Nacht wurden alle Wachen verstärkt. Und als einer der Sträflinge wirklich eine schwere Krankheit vorkäufelte, ließ man ihn ruhig schlafen und schreien. Das ganze Ausbruchprojekt fiel damit ins Wasser.

## Der Rote Mann kommt wieder

### Indianer stark im Zunehmen — Neuzeitliche Rothhäute

Es kann nach der jüngsten Statistik kein Zweifel daran sein, daß die Indianer in Nordamerika wieder stark im Zunehmen sind. Hielt man noch vor einem Jahrzehnt steigende Geburtenziffern in einzelnen besonders begünstigten Reservationen für eine zufällige und vorübergehende Erscheinung, so beweisen die neuesten Zählungen, daß man es mit einem wirklichen Wachstum zu tun hat. Während man um die Jahrhundertwende nur noch 270 000 Rothäute in den Vereinigten Staaten zählte, beläuft sich ihre Kopfzahl heute bereits auf 338 000 Seelen. Das ist eine verblüffende Zunahme.

Man kann mehrere Gründe heranziehen, um das zu erklären. Der erste und wichtigste Faktor besteht zweifellos in einer süßlichen Hebung des Stammes- und Rassenbewußtseins bei den Indianern, die noch vor einem Menschenalter in dumpfer Resignation dahinzuevegetieren schienen. Sie haben sich wiedergefunden, nachdem sie erkannt haben, daß es nur eine einzige Methode gibt, sich auf die Dauer gegen den weißen Mann zu behaupten. Und die besteht darin, daß man es ihm in vielen Dingen gleichzutun versucht. Auf dieser Basis entstand vielfach eine verständnisvolle und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Indianern und den amerikanischen Behörden. Man errichtete zahlreiche Schulen, viele junge Indianer besuchten darüber hinaus noch mit Erfolg amerikanische Universitäten und man befreundete sich vor allem mit gewissen unerlässlichen Grundrissen der neuzeitlichen Hygiene. Man brachte den weißen Ärzten Vertrauen entgegen — heute gibt es schon Tausende von „roten“ Ärzten, die an amerikanischen Universitäten selbst studiert haben — und das hatte zur Folge, daß Epidemien, die früher die roten Stämme bedenklich lichteten, stark zurückgingen und fast verschwanden. In diesem Zusammenhang seien vor allem Scharlach, Diphtherie und Tuberkulose genannt. Eine große Anzahl von Stämmen gaben zudem im Lauf der Jahrzehnte die Zeltlager auf und bezogen feste Häuser.

Zahlreiche Indianerdörfer entstanden auf diese Weise, die viel bessere Existenzmöglichkeiten boten, nachdem eine gewisse Selbsttätigkeit sowie durch die Grenzen der Reservationen bedingt war.

Am entscheidendsten aber war wohl die rapide Abnahme der Trunksucht. Alle Kriege mit den Weißen zusammengenommen haben den Indianern keine solchen Verluste beigebracht, wie der Schnaps! Ganze Stämme sind an ihm zugrundegegangen. Es ist ein Ruhmeskapitel amerikanischer Missionare, den Kampf gegen die Trunksucht bei den Indianern begonnen und so lange fortgesetzt zu haben, bis sie selber begriffen, warum es dabei ging. Die junge indianische Generation lebt zumeist in völliger Abstinenz und sie schreiben damit der älteren vielfach den Ton vor. Es gilt heute bei den Indianern als Schande, betrunken angetroffen zu werden. Die Jahre der Prohibition haben dazu beigetragen, daß man sich das „Feuerwasser“ abgewöhnte.

Noch bieten die großen Reservationen genügend Platz. Bei einer weiteren Zunahme der indianischen Bevölkerung taucht aber das Problem auf, wie man ihr gerecht werden will. Entweder vergrößert man die Reservationen. Das wird aber meist nur mit großen Schwierigkeiten möglich sein. Oder man findet Mittel und Wege, die indianische Bevölkerung viel stärker als jetzt ins gesamte Staats- und Volksleben einzubauen. Gegen die letzte Lösung bestehen in den Staaten eigentlich keine nennenswerten Widerstände, denn die rote Rasse hat von je als gleichberechtigt gelten. Im Gegensatz zur schwarzen Bevölkerung gab es nicht einmal Widerstände gegen Ehen mit einem „roten“ Partner! Widerstände könnten sich höchstens bei den Indianern selbst ergeben, die mehr auf Reinhaltung ihrer Rasse sehen und heute wie je am liebsten unter sich und in der Absonderung leben. Und die nach wie vor am Drama festhalten, daß Nordamerika „ihre“ Land sei.

W. B.

## Ohne Eisschrank durch den Sommer

Eis zur Frischhaltung der Nahrungsmittel im Sommer ist eine wundervolle Sache, — wer sich ohne Eis einrichten muß, hat wesentlich mehr Kopfschmerzen an heißen Tagen, aber es geht trotzdem! Allerdings ist viel mehr Sorgfalt erforderlich. Am schwersten ist es, die Butter frisch zu halten. In der Stadt kann die Hausfrau auf den Ausweg verfallen, täglich nur gerade so viel Butter einzukaufen, wie man braucht, aber das ist, wenn man den Butterladen nicht ganz in der Nähe hat, auch recht unbequem. Also ist es unbedingt besser, auf andere Weise für die Kühl- und Frischhaltung der Butter zu sorgen.

Die praktischsten Behälter für Butter sind die tonernen Butternapfe mit Glaseinsatz und Tonwedel. Das Tongefäß wird mit recht kaltem Wasser gefüllt, daß man im Laufe des Tages öfter erneuert. Der Tonwedel wird ebenfalls noch mit kaltem Wasser befeuchtet. Man kann, wenn man das Gefäß geschlossen hat, auch noch ein angefeuchtetes Tuch auf den Wedel legen. Es ist auch möglich, dieses Tongefäß noch in eine Schüssel mit kaltem Wasser zu stellen. Wieviele dieser Maßnahmen nötig sind, hängt von den Hitzegraden ab. Natürlich darf das Gefäß niemals an einem sonnigen Platz stehen, sondern soll in der kühlfsten Ecke der Wohnung untergebracht werden. Auf gleiche Weise kann man auch Milch aufbewahren; bei Milch hat man auch die Möglichkeit, sie recht kalt in eine Thermosflasche zu gießen und diese gut zu verschließen, denn bekanntlich werden Flüssigkeiten in Thermosflaschen ebenso gut heiß wie kalt gehalten, woran man bei Ausflügen im Sommer denken soll: recht kalter Tee, den man in der Thermosflasche mitnimmt, ist eine äußerst angenehme Erfrischung.

Auch Salat muß unter Umständen bis zum nächsten Tage frisch gehalten werden. Man wäscht ihn in kaltem, leicht gesalzenem Wasser und läßt ihn danach gut abtropfen. Dann tut man ihn in eine fest schließende Ketsdose und darf diese erst öffnen, wenn man den Salat verwenden will. Indem man die warme Luft abperzt, wird das Gemüse frisch gehalten.

Fleisch soll man immer erst so spät wie möglich einkaufen. Das Fleisch für das sonntägliche Mittagessen sollte man am Samstag zubereiten oder doch wenigstens antoaten oder anbraten, damit die Gefahr des Verderbens beseitigt wird.

Brot ist in einer gut schließenden Blechdose aufzubewahren, möglichst so, daß der Anschnitt fest gegen die Dosenwand gelegt wird. Wenn man in das Brotgefäß einen Apfel legt, trägt das dazu bei, das Gebäck frisch zu halten.

Käse darf nur in gut schließenden Dosen aufbewahrt werden; man vermeidet im Sommer besser die sogenannten „Laufkäse“, die besonders stark riechen und daher auch Fliegen außerordentlich anziehen.

Wer Wurst (Dauerwurst) und Schinken in seiner Speisekammer aufbewahrt, soll sie an

Säcken an der Decke aufhängen, damit sie von allen Seiten Luftzutritt haben und nicht schimmeln. Vorsichtshalber kann man sie in Mullbeutel stecken, um die Fliegen abzuhalten.

Gegen Fliegen sind der beste Schutz eingesezte Drahtgitter in Speisekammer und Küche. Scheint die Sonne auf die Fenster, so soll man die

## Möchtegern und Gehntichtmehr...

... beim Kofferpacken — Eine schwierige Kunst — Die gewigten Weltreisenden

Viele Hunderttausende von Reisekoffern werden jetzt gepackt. Die Ferienzeit hat eingesezt, und Ferienzeit bedeutet Reisezeit. In den Kurorten, in den Bädern im Land und am Meer hat die Hauptsaison begonnen.

Jetzt werden die Koffer gepackt, und wer da ein wenig die Augen aufmacht, der kann wieder mal die immer etwas erstaunliche Beobachtung machen, daß zwar fast alle Menschen brennend gerne reisen, aber nur ein Bruchteil von ihnen die Koffer richtig zu packen versteht. Es spielen sich jetzt wieder tausendfach die kleinen Tragödien ab, die vielfach beim Packen unvermeidlich zu sein scheinen. Es sind jene Tragödien, die aus der tiefen Luft zwischen dem „Möchtegernmitnehmen“ und dem „Gehntichtmehr hinein“ entstehen. Aerger, Verdruß, schlechte Laune und schlaflose Nächte pflegen im Verlauf solcher Schwierigkeiten aufzutreten, es gibt Menschen, die ernstlich behaupten, daß sie erst nach dem Kofferpacken richtig erholungsbedürftig seien.

Es sind zunächst einmal ganz bestimmte Gegebenheiten, an denen nicht zu rütteln ist. Die eine ist der Koffer. Er ist da, hat ein bestimmtes Fassungsvermögen und sieht mehr oder weniger ramponiert aus. Die zweite Gegebenheit ist der Mensch, dem der Koffer gehört. Er hat bestimmte Bedürfnisse, und nach diesen Bedürfnissen richtet sich der Inhalt des Koffers. Wenn diese Bedürfnisse alle berücksichtigt sind, kommt man zur Erkenntnis, daß der Mensch nicht mit Zahnbürste und einem Duzend Hemden allein auf die Reise gehen kann. Es muß noch etwas nicht unbedingt Notwendiges mit, etwas, von dem das Wort gilt, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt. Das können zum Beispiel Bücher sein. Diese Bücher, die man natürlich mitnehmen will, sind ein Kapitel für sich. Zuerst sind es ein Duzend, dann wird es ein halbes Duzend, und zuletzt bleiben drei übrig. Die wägt man, mit etwas Gewalt meist, in den Koffer hinein. Wenn man dann zurückgekehrt ist, muß man feststellen, daß man höchstens eines der Bücher gelesen hat. Oft nicht einmal dieses. Aber die Bücher sind mitgereist, man hat schwer am Koffer geschleppt, man hat manchen Schweißtropfen vergossen, der eigentlich — streng genommen — überflüssig war.

Scheiben schließen und sie dafür an den kühleren Tagesstunden öffnen; auf diese Weise bekommt man überhaupt keine tropische Temperatur in der Wohnung, was sich natürlich auch in Küche und Speisekammer auswirkt. Morgens und abends Durchzug zu machen, ist sehr vorteilhaft. Steinfußboden in Küche und Speisekammer ist möglichst häufig mit recht kaltem Wasser aufzuwaschen, — auch dadurch wird die Temperatur der Räume abgeköhlt. Hinzu kommt noch, daß man in den heißen Monaten keine Gerichte kochen soll, die sehr lange Kochzeit erfordern, auch ist das Baden einzuschränken, um nicht durch Kochherd und Badofen die Wärme künstlich zu steigern. J. A.



Mehr als ein Vogel...

Eine der aufsehenerregenden Hutmoden, die jetzt auf dem elegantesten englischen Moderen in Ascot zu sehen waren.

nehmen und brauchen, sondern das, was sie nicht mitnehmen.

Die Kunst des Packens lohnt sich für den, der sie beherrscht. Sie verschönt das Reisen, sie verschönt den Urlaub. Daß gegen sie meist so schwer gefündigt wird, hängt wohl damit zusammen, daß sie nicht gelehrt werden kann. Man muß von selber auf den „Dreh“ kommen! U. G.

## Das Pfand der Treue

Etwas vom Trauring — allerlei Aberglaube — Geliebene Ringe

An den Ehering, dieses bedeutsame Liebespfand, knüpfen sich mancherlei Vorstellungen, die bei den einzelnen Völkern zu den verschiedensten Auslegungen Anlaß geben.

Vergibt der Bräutigam bei der Trauung den Ring, so sieht man darin eine schlechte Vorbedeutung, ebenso wenn beim Wechseln der Ringe der eine zu Boden fällt.

Oft versuchen Braut und Bräutigam durch Krümmen des Fingers beim Anstecken des Ringes zu verhindern, daß er über das Mittelgelenk geschoben wird, weil derjenige, dem dieser Kniff gelingt, Herr im Hause sein wird.

Es ist vielfach üblich, daß die Braut, der bei der Trauung der Ring angesteckt wurde, ihn nie mehr ablegt, und in manchen Gegenden findet sich der Glaube, daß eine Frau so viele Tage im Ehefeuer bleiben muß, wie sie nach der Trauung den Ehering nicht getragen hat. In der Oberpfalz darf keine Braut den Ring vom Finger ziehen, sonst gibt es Streit in der Ehe. Auch beim Waschen dürfen die Ringe nicht abgezogen werden. Besonders gefährlich ist es,

sich den Ring von einem anderen abstreifen zu lassen, weil einem damit das Glück genommen wird. Auch soll man seinen Trauring nie einem andern Menschen in die Hände geben, weil man diesen dadurch Herrschaft über sich gewinnen läßt.

Hier und da findet man den Brauch, daß die junge Frau vor der ersten Entbindung den Ring ablegt. Man tut ihn dann wohl in ein Glas, das mit Wein gefüllt ist, von dem das Neugeborene einen Schluck zu trinken bekommt. Dieses durch den Trauring geweihte Getränk soll den Säugling gegen Krankheiten und bösen Zauber schützen.

In Schlessen ist man der Meinung, daß ein Toter nicht mit dem Trauring an der Hand beerdigt werden darf, weil er sonst den Ueberlebenden Gatten ins Grab nachzieht.

Wenn jemand seinen Ehering verliert, so ist seine Ehe von kurzer Dauer, und wer den Ring zerbricht, muß sich darauf gefaßt machen, daß in der Ehe ein großes Unglück geschieht oder daß sie getrennt wird. Wenn Braut oder Bräutigam vor der Heirat den Verlobungsring verlieren, so nimmt man an, daß die Verlobung zurückgeht.

In Norddeutschland heißt man ein Gerstentorn am Auge der Kinder, indem man dreimal mit dem Trauring der Mutter darüber streicht. Wird der Trauring in das Bett eines kranken Kindes gelegt, so wird das Kind gesund.

Wenn in der Oberpfalz der Bauer beim Weizenäsen seinen goldenen Trauring trägt, wird der Weizen schön gelb.

Auf Mönchgut (auf der Insel Rügen) gab es früher in jedem Kirchspiel ein Paar Trauringe, die der Kirche gehörten und die bei jeder Trauung gegen geringes Entgelt leihweise zur Verfügung gestellt wurden. Diese Leibringe trug das junge Paar, bis das Hochzeitsmahl zu Ende war; dann wurden die Ringe zurückgegeben.

In manchen Gegenden schenkt nur der Bräutigam der Braut einen Ring, während die verheirateten Männer keinen Ring tragen.

Das Wort Trauring hat übrigens nichts mit Trauung zu tun, sondern die alte und eigentliche Bezeichnung des Ringes ist „Treuring“, also ein Ring, durch den Braut und Bräutigam sich Treue versprechen.

Es ist ziemlich allgemein üblich, den Ring in der Verlobungszeit am vierten Finger der linken Hand zu tragen, vom Tage der Verheiratung an aber auf dem vierten Finger der rechten Hand; in früherer Zeit wurde der Ehering allgemein am Ringfinger der linken Hand getragen, weil nach der Meinung der Griechen und Römer von diesem Finger ein feiner Nerv oder eine Ader unmittelbar zum Herzen führt. Es kommt auch vor, daß der Ring am Mittelfinger getragen wird. C. P.



Modische Anregungen für See, Sand und Sonne

1. Blusenkleid, durch drei Bandschleifen miederartig betont, für Garten und Strand. — 2. Mantel aus Klausch oder Seidenleinen mit Tascheneinschnitten an den Blenden. — 3. Durchgehend gearbeiteter Strandanzug mit knöchellangen gebauschten Beinleibern. — 4. Gezogene Schalteile setzen sich in einem glänzenden Schößchen fort und unterstreichen die kostümartige Wirkung des Kleides. — 5. Herrenmäßig geschnittener Anzug aus Shantung oder Wolle. — 5a. Für das Sonnenbad eine luftige Zusammenstellung aus grünweiß getupfitem Rattun. — 6. Einfarbiger Rock und gestreifte Jade für die Strandpromenade. Darunter Luftanzug (6a), dessen angeknüttelter Laß von einer Kordel gehalten wird. — 7 und 7a. Gebülmte Leinen-

kleid; der dazugehörige Bolero wird im Rücken geknüpft. — 8. Strandanzug in neuartiger Pumphosenform mit Schal, der im Rücken gekreuzt wird. — 9 und 9a. Verwandlungsmodell für Strand und Garten. Unter dem Bolero mit angeschnittenem Hüftschöß im Rücken wird die Sonnenbadbluse getragen.



# Was Breslau alles bringt

## In drei Wochen: Deutsches Turn- und Sportfest

Nur noch wenige Wochen trennen von dem Beginn der größten Veranstaltung der deutschen Leibesübungen. Das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau 1938 stellt die gewaltigste Kundgebung dar, die die bisherige Geschichte der Leibesübungen überhaupt kennt. Zahlen sprechen häufig eine deutlichere Sprache als Worte, und wenn wir wissen, daß 220 000 Männer und Frauen sich für die Teilnahme in Breslau gemeldet haben, so gibt es, was allein die Beteiligung betrifft, keine Vergleichsmöglichkeiten mehr.

Allein die Vorbereitung eines solchen Festes erfordert natürlich eine Riesearbeit und eine bis ins kleinste gehende, reibungslos arbeitende Organisation. Welche Arbeit steckt schon in den rein baulichen Vorbereitungen, von denen heute bereits gesagt werden kann, daß sie auf die Minute fertig sein werden. Seit Januar fanden 800 bis 1000 Arbeiter bei den Bauten auf dem Festgelände Lohn und Brot.

Daß bei einer solchen Veranstaltung, die sich an alle Träger des deutschen Volksgedankens im In- und Auslande wendet und damit auch ihre große volkspolitische Bedeutung befundet, alle Gebiete der Leibesübungen umfaßt, darf als selbstverständlich bezeichnet werden. Der Idee dieses Festes entsprechend, die Leibesübungen als Allgemeingut darzustellen, stehen die Volkstümlichen Dreikämpfe für Männer und Frauen mit ihren rund 16 000 Teilnehmern an erster Stelle. Wettkämpfe folgender Fachgebiete werden weiterhin ausgetragen: Turnen, Fußball, Rugby, Krieger, Leichtathletik, Handball, Korball, Schwimmen, Wasserball, Ringen, Gewichtheben, Judo, Bogenschießen, Hockey, Tennis, Rudern, Kanu, Rodeln, Segeln, Radsport, Kegeln, Schießen und Tischtennis. Die Leichtathleten, Turner (Zwölfkampf für Männer und Zehnkampf für Frauen), Ringer (Freistil), Gewichtheber, Radsportler (Vereins-Mannschaftsfahren), Regler und Tisch-

Tennisspieler tragen in Breslau die Kämpfe um die Deutschen Meisterschaften aus.

Bereits am 23. Juli beginnt die Festfolge mit dem Gebietsportfest der HJ. und dem Sternflug des NSFK. Am 24. Juli findet auf dem Schloßplatz die Schlesische Feierstunde statt, in der Jahrhunderthalle wird die erste Festaufführung veranstaltet, während in der Schleier-Kampfbahn das Festspiel zum ersten Male aufgeführt wird. Der Sternflug schließt mit einem Großflugtag in Breslau-Gandau. Tagungen der Fachämter füllen den 25. Juli aus, Festaufführung und Festspiel werden wiederholt. Der 26. Juli ist der „Tag der Deutschen im Ausland“, dessen Höhepunkt die Kundgebung auf dem Schloßplatz darstellen wird. Der 27. Juli bringt als „Tag der Jugend“ Wettkämpfe der HJ. und des BDM. und nachmittags eine feierliche Kundgebung in der Schleier-Kampfbahn.

Mit dem „Tag der Wettkämpfer“ werden die vier Hauptfesttage am 28. Juli eingeleitet. Auf allen Anlagen herrscht von diesem Tage an Hochbetrieb. In steter Steigerung leiten der 29. Juli als „Tag der Mannschaft“ und der 30. Juli als „Tag der Gemeinschaftsarbeit“ über zum gewaltigen Schlußtag, dem Tag des Bundes, der eine einzige Kundgebung für die allumfassende Idee der deutschen Leibesübungen darstellt. Am Vormittag dieses Tages findet der riesige Festzug und der Vorbeimarsch der Vereine des DRL statt. Die Riesenkundgebung am Nachmittag beginnt mit dem Einmarsch aller Teilnehmer und der Fahnen. 3000 Frauen zeigen Gruppentänze, die Gauen bestreiten eine 100 x 100 m -Fendelstafel, Vorführungen der HJ. und des BDM. und ein Keulenschwingen von 15 000 Frauen leiten über zur Körperschule von 35 000 Männern. Daran schließen sich Siegerehrung und die feierliche Schlußkundgebung.

mußte, um mir den Endsteg zu sichern, wenn nicht gerade noch eine besonders dumme Sache dazwischen kam.

Nun, bei uns Radsfahrern ist das eben auch nicht anders wie sonst im Leben: Wenn man eine Chance haben will, dann muß man sie erst sehen und dann aber auch wahrnehmen!

### Ohne Stürze geht so was nie ab

Ich bin auch sonst noch ein paarmal gestürzt. Ohne Stürze geht so eine große Fahrt ja nie ab.

Eine Schramme am Arm habe ich mir in Lübeck geholt. Das kam so. Wie wir so alle Mann hoch durch die schöne Hansestadt „gegondelt“ sind, war ich mit einem Male in einer Straßensackgasse drin! Ich sah das Unheil kommen, aber so viel ich mich auch bemühte, wieder herauszukommen, es ging einfach nicht... und dann bin ich eben hingeschliddert...

Aber so was nehmen wir alle nicht tragisch! Dazu haben wir schon gar keine Zeit. Außerdem, wo kämen wir da hin, wenn der Spitzenreiter schlapp machen wollte. Gerade der muß höllisch scharf aufpassen... ein paar Zeitverluste... und das „gelbe Trikot“ ist wieder hin! Allerdings hatte ich in dieser Beziehung, wie gesagt, genügend vorgesorgt, so daß mir nicht allzu viel passieren konnte.

Das Wetter hat uns im allgemeinen wenig zu schaffen gemacht. So ein paar Regenschauer können uns gar nicht imponieren. Ganz im Gegenteil. Die erfrischen, wenn man Tage lang, über und über mit Staub bedeckt, bei drückender Hitze über die Landstraßen dahin-

gefahren ist. Dann kriegen auch die Lungen wieder neue Luft, und das ist sehr wichtig...

### Auf Wiedersehen im nächsten Jahr

Durchschnittlich habe ich ein Tempo von vierzig Kilometern in der Stunde gefahren, was eigentlich recht viel ist, aber auf der diesjährigen muß man dann mithalten, ob man will oder an ein gewaltiges Tempo vorgelegt... da muß man dann halt mithalten, ob man will oder nicht!

Eins möchte ich zu dieser Sache allerdings doch noch bemerken. Zwei Ruhetage auf der ganzen Fahrt — der erste nach der 5. Etappe, der zweite nach der letzten — scheint mir trotz allem und obgleich sonst die Organisation wieder vorzüglich gewesen ist, doch ein bißchen reichlich wenig! Da kann man sich unmöglich von den Strapazen der vorhergehenden Tage richtig erholen. Auf diese Weise wird die Deutschland-Fahrt auch so richtig eine Zerreißprobe... na ja, es haben ja auch eine ganze Menge vorzeitig die Waffen gestreckt... so ungefähr die Hälfte der Teilnehmer ist jedenfalls unterwegs aus-geschrieben...

„Die armen Hascherln“, haben sie uns in Oesterreich nur immer zugerufen, wenn wir durchgekommen sind. Aber dafür waren dann die Leute auch besonders nett und rührend zu uns und haben uns überall stürmisch gefeiert. Außer im Rheinland sind wir jedenfalls in Oesterreich mit dem größten Jubel aufgenommen worden, was uns allen besonders wohlgetan hat. „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr“, haben wir dafür den Oesterreichern versprochen.

Hermann Schild.

# Wie ich die Deutschland-Rundfahrt gewann...

## Der Sieger aus Chemnitz erzählt

„Hermann“, sagte mein Trainer zu mir, als wir in Berlin zur Deutschland-Rundfahrt starteten, „das Du mir nicht wieder so ne Sachen machst, wie voriges Jahr bei der Tour de France, (ich stürzte damals in Frankreich bei einem frühen Vorstoß so schwer, daß ich vier Wochen ins Krankenhaus mußte) ... immer schalte... immer schalte... immer mit der Ruhe! Wer zu leicht lacht, lacht am besten...“

Nun waren diese warnenden Worte meines Trainers Günther, der wie ich aus Chemnitz stammt, sicher gut gemeint, und Recht hat er ja wohl auch gehabt, aber... dann habe ich mich eben doch nicht so ganz daran gehalten, denn, wie bekannt sein dürfte, habe ich mir das „gelbe Trikot“ des Spitzenreiters bereits in der dritten Etappe erobert und habe es dann auch bis zum Schluß siegreich verteidigt...

Nach einem bestimmten Plan bin ich dabei nicht vorgegangen! Ich will sogar gern verraten, daß ich mich ursprünglich gar nicht um das „Gelbe Trikot“ gerissen habe! Aber nicht etwa, weil ich kein ehrgeiziger Fahrer bin, sondern weil ich weiß, was dem bevorsteht, der es

trägt. Dann sind sie nämlich alle hinter dem Spitzenreiter her, wie eine Meute hinter dem Wild, und der arme Kerl bekommt überhaupt keine Ruhe mehr...

Aber nun, wo ich es geschafft habe, bin ich eben doch recht stolz darauf...

### Der Husarenritt von Bierzen

Vor-Urlberg war durchaus nicht die schwerste Etappe, wie die meisten meinen...

Ich persönlich habe auf dieser Etappe allerdings großes Pech gehabt, und zwar durch einen Reifenschaden — den einzigen auf der ganzen Fahrt übrigens — der mich volle 7 Minuten gekostet hat.

So ein Reifenschaden ist eine elsthafte Sache, vor allem, wenn er viel Zeit in Anspruch nimmt. Das zerrt an die Nerven. Am liebsten hätte ich vor Wut geheult, weil es so lange dauerte. Mir kam es jedenfalls wie eine Ewigkeit vor. Na aber dann hat es Gott sei Dank doch noch geklappt.

Die anstrengendste Etappe der Fahrt war nach meinem Dafürhalten die Strecke zwischen Friedrichshafen und Freiburg im Breisgau. Das glaubt man überhaupt nicht mehr zu schaffen! ... nichts wie Berge... kaum hat man den einen erklettert, da steht man auch schon den nächsten vor sich... Da heißt es dann eben treten, und nochmal treten, bis einem die Zunge zum Hals heraushängt...

Uebrigens wurden wir überall, wo wir hinkamen, prachtloll aufgenommen. Besonders im Rheinland war die Begeisterung groß. In den Städten und Dörfern, hatten die Kinder unsererwegen schulfrei bekommen und säumten nun mit ihren Lehrern die Straßen, durch die wir durchkamen. Dabei jubelten sie und schwenkten ihre bunten Fähnchen! Das macht Spaß und pulvert einen wieder richtig auf, wenn man vorübergehend mal so ein bißchen schlapp machen möchte...

Im Rheinland ist es dann auch gewesen, wo ich mir den endgültigen Sieg durch einen Handstreich gesichert habe... die Sache mit der Handschranke bei Bierzen meine ich damit... ich bin gerade noch durchgeschlüpft, während das gesamte übrige Feld den Anschluß verpaßte...

Wie ich das gemerkt habe, bin ich wie der Teufel abgehauen, immer los, immer rein in die Pebale, was das Zeug hielt, obgleich mich das Kreuz schmerzte, denn die Handschranke hat mich beim Niedergehen gerade noch erwischt...

36 Minuten Vorsprung vor dem ganzen übrigen Feld habe ich mir durch diesen kleinen Husarenritt gesichert, was eigentlich genügen



Der Tag der „Kopfloser“.

In Deutschland wird gegenwärtig eine große Verkehrsunfallverhütungsaktion durchgeführt. Sehr originell war die Parade der Papierkorbmänner in Berlin, die am „Tag des Fußgängers“ zeigten, wie gedankenlos und zerstreut sich viele auf der Straße verhalten, nämlich so, als hätten sie überhaupt keine Augen im Kopf.

# Tennisturnier der Deutschen in Polen

## Ein starkes Aufgebot für die Titelfämpfe

Die diesjährigen Meisterschaften unserer deutschen Tennisspieler werden bekanntlich in der Zeit vom 7.—10. Juli in Posen ausgetragen. Die bisher eingelaufenen Meldungen lassen darauf schließen, daß aus allen Landesteilen Polens unsere Spieler von Rang und Namen vertreten sein wollen. Es soll an dieser Stelle aber darauf hingewiesen werden, daß nicht nur die guten Spieler und Spielerinnen zur Abgabe der Meldung schreiten sollten, — denn ihnen sind die A-Klassen-Wettkämpfe vorbehalten —, sondern gerade die schwächeren Tennisspieler müßten sich aktiv beteiligen.

Die Turnierleitung hat, um gerade den weniger starken Spielern die Anteilnahme zur Freude zu machen, B-Klassen-Wettkämpfe für Damen und Herren ausgeschrieben. An diesen sollte jeder Tennisfreund, auch der Anfänger, teilnehmen. Denn nur im Turnier wird man — abgesehen von der Freude an der aktiven

Teilnahme — sein Können verbessern. Außer den B-Klassen-Wettkämpfen soll noch besonders auf die Seniorenturniere verwiesen sein, in die die aktiven Tennisspieler über 40 Jahre eintreten.

Von der Turnierleitung wird mitgeteilt, daß die Meldungen für die Junioren-Wettkämpfe bisher in nur geringer Zahl vorliegen. Gerade die Pflege des Nachwuchses sollte es den Vereinen zur Pflicht machen, alle Juniorenspieler zu entdecken und, falls nötig, durch Reisebeihilfen finanzielle Schwierigkeiten überwinden zu helfen. Der veranstaltende Tennisclub Posen 1933 wird alles tun, um die Posenener Turniertage unergessen zu machen.

Unser Appell an alle Tennisspieler: Meldet euch vollzählig zu den 5. Meisterschaften. Letzter Meldetermin: 5. Juli, 12 Uhr mittags. Anschrift: Bilsudstiego 25, Tel. 77—11, Grunwaldzka 31, Tel. 75—45.

### Italiens Ausnahmepferd nach England verkauft

Nach dem eindrucksvollen Siege von Nearco im Großen Preis von Paris erhielt der Besther dieses in 14 Rennen ungeschlagenen Ausnahmehengstes, Frederico Testa, mehrere Kaufangebote von englischen und amerikanischen Züchtern. Mit Zustimmung der italienischen Regierung, die sich das Vorkaufsrecht auf das nächste Klassepferd des Stalles Testa sicherte, ist Nearco für die Riesensumme von 60 000 engl. Pfund Sterling, also mehr als 720 000 Reichsmark, an den englischen Buchmacher M. S. Benson verkauft worden, der vor einigen Jahren bereits den englischen Derbyflieger Windsor Lad für 50 000 Pfund erworben und mit ihm dann das St. Leger gewonnen hat. Der von Pharos stammende Nearco soll in seiner neuen Heimat

aber nicht mehr als Rennpferd ausgenutzt, sondern als Beschäler aufgestellt werden.

### Schiedsrichter von neun Nationen in Berlin

Vom 4. bis 7. Juli findet an der Reichs-Akademie in Berlin der vierte internationale Schiedsrichter-Lehrgang des Internationalen Handball-Verbandes statt. Jede Spielbewegung und jeder Sport steht und fällt mit seinen Schieds- und Kampfrichtern. Daher begnügt sich der Verband nicht mit dem Kongreß und dem Weltturnier, sondern bildet auch seine international anerkannten Schiedsrichter weiter. Unter Leitung des Präsidenten der Technischen Kommission, Burmeister (Samburg), und von Altmeister Schelenz nehmen an dem Lehrgang 31 Vertreter von Dänemark (3), Holland (4), Luxemburg (3), Polen (4), Rumänien (1), Schweden (6), Schweiz (4), Tschechoslowakei (2) und Deutschland (4) teil.

**Medizinische Fachsprache... verständlich gemacht!** Eine Uebersetzung und Erklärung von 5000 medizinischen Fachausdrücken für Angehörige der Heilberufe und des Sanitätsdienstes, Laienhelfer usw. usw. 96 Seiten in handlichem Taschenformat. Von Dr. Ewald Strauß. Einzelpreis — 75 Pfg. (Porto 8 Pfg.) Bei Mengenbezug von 25 Stück ab — je 70 Pfg., von 50 Stück ab — je 65 Pfg. Verlag von Min Fröhlich in Leipzig N 22.

Dieses handliche medizinische Wörterbuch im Taschenformat wird allen denen, die sich beruflich oder aus Bildungsdrang für medizinische Fragen interessieren und medizinische Literatur lesen ein wirklich gründlicher Führer durch das Gefirnis medizinischer Fachausdrücke sein, zumal auch gewisse Grenzgebiete der Medizin mitberücksichtigt sind. Auszugsweise sind z. B. auch Worterklärungen für gebräuchlichere Arzneimittel usw. aufgenommen worden.

Wer durch die für den Laien leicht verständlich gemachten Wort- und Begriffsbestimmungen erfahren will, was die gebräuchlichsten medizinischen Fremdwörter besagen, der wird unter den etwa 5000 Worterklärungen dieser Sammlung kaum vergeblich suchen. Das dürfte bei der zweckmäßigen und guten Ausstattung und bei dem bemerkenswerten niedrigen Preise des Büchleins von besonderem Werte sein und seine Anschaffung für weitere Kreise doppelt empfehlenswert maßgebend.

# HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!

## Geschäftsverkäufe

**„TAR-GO“**  
Sp. z o. o.  
**Dampfsägewerke**  
vorm B. Roy  
Nowy Tomyśl, tel. 43

Kiefern Bauholz zu günstigsten Preisen  
Kiefer, Erle, Esche, Birke etc.  
trocken, große Auswahl  
**Spezialität:**  
Fussbodenbretter prima trocken, Erlenstaketen zu Zäunen

Lade  
**„Smok“**  
Die billigen, haltbaren Lade am Platze, erhältlich in Drogen- u. Farbenhandlungen.

**Radio-Apparate**  
  
Super-Telefunken und andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma

**Z. Kolasa**  
Poznań, ul. św. Marcin 45a  
Telefon 26-28.  
Staatsanleihe 100 für 100.  
Erstklassige technische Bedienung  
Apparaten-Umtausch, Sammelantennen.

**Fassaden-Edelputz**  
„Terrana“ liefert, wo nicht vertreten, direkt das  
**„Terrana-Werk“**  
E. Werner, Oborniki, Telefon 43.

**Näse-Spezialitäten**  
Harzer Spitz Karpaten - Kümmerstangen  
empfehlen  
Wielkopolska Fabryka Sera  
Poznań, św. Rocha 9/10, Telefon 28-18,  
Engros- u. Detailverkauf ul. Wielka 18 „Monopol“.

**Bettwäsche**  
  
Nebenschlag-Baten und Anvers für Steppbetten, fertige Oberbetten, Rissen, Oberflissen, Bezüge, glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl  
Wäschefabrik und Leinenhaus

**J. Schubert**  
Poznań  
Hauptgeschäft:  
**Stary Rynek 76**  
gegenüb. d. Hauptwache  
Telefon 1008

Abteilung:  
**ulica Nowa 10**  
neben der Stadt-Sparkasse.  
Telefon 1758

**Spezialität:**  
Brautaussteuern, fertig auf Bestellung und vom Meter.

**Pfaff**  
Näh-Stepp- und Lederbearbeitungsmaschinen  
kauft man beim Vertreter  
**Adolf Blum**  
Poznań, ul. M. Piłsudskiego 19.

**Möbel, Kristallfächer**  
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl Gelegenheitskauf.

Jeziuczka 10 (Świętojańska)  
  
Vertretung von **Motorrädern**  
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachmotor, elektr. Licht, Registrierung wie Fahrrad verkauft billig

**WUL-GUM**  
Poznań, Wielkie Garbary 8.

**Auto-Motobörse**  
Neueröffnete Firma empfiehlt gebrauchte Ersatzteile für Autos, Untergetriebe für Pferdegespann auf Gummi mit geraden Achsen, Reifen, Schläuche, Konkurrenzpreise.  
Dąbrowskiego 88/85, Tel. 69-37.

**Farben Lacke Pinsel**  
engl. Nu Enamel  
**Lack-Vertretung**  
nur

**Drogeria Warszawska**  
Inh.: R. Wojtkiewicz  
Poznań, ul. 27 Grudnia 11, Postfach 250.

Die weltbekannte Milchzentrifuge  
**„TITAN“**  
kauft man direkt beim Vertreter

**Adolf Blum**  
Poznań, ul. M. Piłsudskiego 19  
Wiederverkäufer besondere Preisliste.

**Automobilisten!**  
**Autobereifung**  
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma

**Brzeskiauto S. A.**  
Poznań,  
Dąbrowskiego 29  
Tel. 63-23, 63-65  
Jakóba Wujka 8  
Tel. 70-60  
ältestes u. größtes Automobil-Spezialunternehmen Polens


Der Neuzeit entsprechende eingerichtete Reparaturwerkstätte  
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager

Die haltbarsten **Centepläne**  
aus Dauerleinen zu niedrigen Preisen empfiehlt  
Bazar Przemysłu, Wilno  
Filiale Poznań, ul. Fredry 6, Tel. 49-96.

  
**Berüchen**

Damenscheitel, Zöpfe, mehrfach prämiert - Haarfarben, Haarrollspangen, Lockenwickler, Haarnetze, Kämme, Haarpfeile, Bürsten, Seifen, Puder, Ondulations-eisen, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarshneidemaschinen, Friseurbedarfsartikel billig.  
Stets Neuheiten!  
**A. Donaj**,  
Poznań, ul. Kowa 11, Gegr. 1912.  
Keele Bedienung.

**Gut und billig**  
kauft Du ein **Fahrrad**  
in dem bekannten, größten Fachgeschäft

  
**KASTOR**  
SW.MARCIN 55  
**Große Auswahl**  
imprägnierter und Seiden - Mäntel Kostüme - Kompletts Morgenröcke - Sweater Niedrige Preise  
**A. Dzikowski**,  
Poznań, St. Rynek 49, Wejmo, Rynek 6.

**Empfehle**  
billig geräucherter Kal Butter Käse Land- und Dauerwurst, Käschewaren Eier, Obst, Schokoladen, Bonbons und gebrannten Nachtigal-Kaffee.  
**Pomorski**  
Dom Delikatesów  
sw. Marcin 52  
Telefon 57-51.

**GRACZYK**  
FR. RATAJCZAKA 51  
RÓG SW. MARCINA  
  
Damentaschen von 3,70 zł  
Koffer von 0,80 „  
Schirme von 3,50 „

**Lederwaren- und Kofferfabrik**  
Poznań, Górna-Wilda  
Tel. 55-88  
fabriziert speziell:  
Auto- Koffer  
Muster- Koffer  
Reise-Apothek-Koffer  
**1400**  
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergetriebe,  
„Aufschlag“, Poznań, Dąbrowskiego 89, Telefon 46-74.

**GRACZYK**  
FR. RATAJCZAKA 51  
RÓG SW. MARCINA  
  
Damentaschen von 3,70 zł  
Koffer von 0,80 „  
Schirme von 3,50 „

**Lederwaren- und Kofferfabrik**  
Poznań, Górna-Wilda  
Tel. 55-88  
fabriziert speziell:  
Auto- Koffer  
Muster- Koffer  
Reise-Apothek-Koffer  
**1400**  
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergetriebe,  
„Aufschlag“, Poznań, Dąbrowskiego 89, Telefon 46-74.

  
**MIX**  
Fahrräder  
jetzt  
**Rybaki 24/25**  
Tel. 2396.

Kunst- Gewerbe- Betrieb  
Bildhauer- und Stuckgipsarbeiten  
Steinmetz- und Marmorbearbeitung  
Inh. **M. BOHN**  
Poznań  
Marszałka Focha 115  
Telefon 69-10.  
Entwerfe u. verfertige sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten, wie:  
**künstlichen Marmor architektonische Modelle**  
in allen Größen und künstlerischer Ausfertigung. Projekte und Kostenanschläge gratis  
Erstklassige Empfehlungen.

**Sperrplatten**  
trocken, verleimt, geschliffen, in Erle, Birle und Kiefer, hellfarbig, billigt.  
Fabriklager „Dytka“, Poznań, ul. św. Wojciecha 28.  
Preise erheblich niedriger!

**Zeitschriften**  
für die Frau!  
**Hella**  
Mode - Roman - Film Sport - Haushalt  
Beyers Monatsblatt für **Handarbeit** und Wäsche  
Die schöne Wohnung  
Beyers **Deutsche Moden-Zeitung**  
Beyers **Mode für Alle**  
Beyers **Die neue Linie**  
Vobachs **Mode u. Wäsche**  
Vobachs **Neue Moden**  
Praktische **Damen- und Kinder-Mode**  
Vobachs Zeitschrift für Handarbeiten  
**Frauen - Fleiss**  
Vobachs **Mode und Heim**  
Vobachs **Kindergarderobe**  
Vobachs **Modenzeitung** fürs deutsche Haus  
Vobachs **III. Wäsche- und Handarbeitszeitung**  
Beyers **Deutsche Frauenzeitung**  
Scherl's **Filmwelt**  
G. Lyons **Modenschau**  
III. Monatszeitschrift für Heim u. Gesellschaft  
Ullstein **Das Blatt der Hausfrau**  
Scherl's **Silberspiegel**  
Scherl's **Gartenlaube**  
u. andere Zeitschriften stets vorrätig

## VEREINS-DRUCKSACHEN

ein- u. mehrfarbige Ausführung  
Mitgliedskarten, Einladungen, Satzungen, Programme, Diplome  
**CONCORDIA S. A.**  
Tel. 6105 Poznań Tel. 6275  
Al. Marszałka Piłsudskiego 25

  
**Moderne Hüte**  
Hemden, Krawatten.  
Große Auswahl.  
**JUSZCZAK**,  
sw. Marcin 1,  
am Pl. Św. Krzyżki.

  
**ADLER**  
Nähmaschinen  
**Spezialmaschinen**  
für  
Schuhmacher,  
Sattler,  
Mähenmacher,  
Schäftestepper  
und sämtl. Lederindustrie  
ber weltberühmten Fa. „Adler“.  
Generalvertrieb  
**W. Gierczyński**,  
Poznań, sw. Marcin 13.


Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge  
**Westfalia**  
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch  
**„Primarus“**  
Poznań, Skośna 17.

**Wäsche**  
nach **Mass**  
Daunendecken.  
**Eugenie Art**  
Gegr. 1907.  
sw. Marcin 13 1.

  
**„Jandy“**  
ul. Szolna 3, gegenüber Stadtfrankenhaus.

**Für Sommerfason Pa. Steppdecken**  
in Daunenfüllung, Schlammdecken  
Bettdecken in großer Auswahl von 9,75 zł an  
Bettfedern, Gänse v. 3.-z. Enten 1,50 zł, Rissen 5.-z. Zu Oberbetten 29.-z. Unterbetten 18,50 zł.

**„Emkap“**  
**M. Mielcarek**,  
Poznań, ul. Wrocławka 30  
Größte Bettfedern-reinigungs-Anstalt

  
Unsere Kundenschaft kommt durch **Empfehlung** und das ist ein **Beweis** daß unsere bisherigen Kunden zufrieden sind. Die größte **Auswahl** die längsten Raten und Umtausch alter  
nur **Radiomechanika**  
Poznań, sw. Marcin nur 25.  
Telefon 1238.

**Seidene Wäsche**  
Blusen  
Bade-Strümpfe  
Strümpfe  
Handschuhe  
Oberhemden  
Sporthemden  
Krawatten  
Tritotagen  
Soden  
am billigsten bei  
**„Hastoplis“**  
ul. Wrocławka 3.

**Foto-Apparate**  
6.50 18.50  
**Foto-Filme**  
**Chemikalien**  
**Foto-Arbeiten**  
sauber und billigst  
**Drogeria Warszawska**  
Poznań  
ul. 27 Grudnia 11  
Postfach 250.

  
**Korsetts**  
nach Maß.  
**„Wanda“**  
Fr. Ratajczaka 27.

**Strümpfe**  
  
**Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe**,  
File de soie, Wollstrümpfe, Woll mit Seide, Kinderstrümpfe, File de soie mit Seide, Herren-Soden, Damen-Soden empfiehlt in großer Auswahl  
Leinenhaus und Wäschefabrik  
**J. Schubert**  
Poznań  
Hauptgeschäft:  
**Stary Rynek 76**  
gegenüb. d. Hauptwache  
Telefon 1008  
Abteilung:  
**ulica Nowa 10**  
neben der Stadt-Sparkasse  
Telefon 1758

**Zum Sommer: Moderne**  
Damen- und Herrenhüte  
Wäsche  
Strümpfe  
Trikotagen  
Handschuhe  
Krawatten  
Schals  
empfehlen billigst in grosser Auswahl  
**M. Svenda**  
Poznań, St. Rynek 63.

  
**Spezial-Reparaturwerkstatt**  
für Waagen sämtlicher Art und Größe. Neue Waagen und Gewichte stets vorrätig.

  
**Struwe & Timm**  
Poznań, Półwiejska 25. (Brama Wildecka)  
Tel. 27-82.

**Leder-, Kamelhaar- und Hanf-Treibriemen**  
Gummi-, Spital- und Hanf-Schläuche, Klingerritplatten, Planschen und Manlohdichtungen.  
Stoppbuchsenpackungen, Pughwolle, Maschinensölle, Wagenfette empfiehlt  
**SKŁADNICA**  
Pozn. Spółki Okowicjanej Spółdz. z ogr. odp.  
Technische Artikel  
Poznań,  
Aleje Marciniowskiego 20

Wollen Sie einen guten **Getreidemäher**,  
dann wählen Sie den **Krupp-Ölbad, Stahlischmäher**  
Mod. 1938, 1,37 Mtr. Schnittbreite, er ist handlich, leichtzünftig und absolut zuverlässig.  
Preis franko 700 zł.  
Generalvertreter  
**Fa. Markowski**, Poznań  
Jasna 16.

**Zum Sommer: Moderne**  
Damen- und Herrenhüte  
Wäsche  
Strümpfe  
Trikotagen  
Handschuhe  
Krawatten  
Schals  
empfehlen billigst in grosser Auswahl  
**M. Svenda**  
Poznań, St. Rynek 63.

# Vom Weltbankerotteur zum drittgrößten Welthandelsland

Deutschlands wirtschaftlicher Aufstieg war nur durch eine nationalsozialistische Staatsführung möglich  
Reichswirtschaftsminister Funk sprach in Stettin

Reichswirtschaftsminister Funk sprach am Freitag nachmittag auf einer grossen Kundgebung der pommerischen Wirtschaft in Anwesenheit des gesamten Führerkorps des Gaues und der Stettiner Behördenleiter.

Der Reichswirtschaftsminister kam zunächst auf das Verhältnis zwischen Partei und Staat in der Wirtschaftsführung zu sprechen. Es sei eine seiner ersten und wichtigsten Aufgaben gewesen, auch hier die notwendige Einigkeit herzustellen. Alle Kraftströme des nationalen Lebens kämen heute aus der Politik, wie sie die Partei entwickelt habe, und es gelte auch für die Wirtschaft und ihre Führung der Grundsatz, dass der unterliegen werde und unterliegen müsse, der sich der Partei verschliesse oder sich gar gegen sie zu stellen versuche.

Anhand beweiskräftiger Zahlen wies Reichsminister Funk dann darauf hin, dass alle bei der Machtübernahme von den Gegnern des Nationalsozialismus gehegten Vermutungen, der Aufbau des Dritten Reiches werde an den Wirtschaftsproblemen scheitern, durch die Tatsachen restlos hinfällig wurden. Genau das Gegenteil sei eingetreten. Das nationalsozialistische Deutschland sei diesen Problemen nicht nur nicht erlegen; seine nationale Wirtschaft habe vielmehr eine Kraft entfaltet, die geradezu einzigartig in der Welt dastehe. Vor allem sei Deutschland dank straffer Staats- und Wirtschaftsführung in der Lage, allen krisenhaften Zufälligkeiten der Weltwirtschaft zu begegnen. Es müsse der Weltöffentlichkeit immer wieder vor Augen geführt werden, dass die nationalsozialistische Staatsführung nicht nur einen gewaltigen Aufschwung der inneren deutschen Wirtschaftskräfte, sondern auch eine stärkere Stellung Deutschlands im Welthandel herbeigeführt habe.

„Deutschland,“ so erklärte der Minister, „ist heute nach den Vereinigten Staaten von Amerika und England das drittgrösste Welthandelsland. Hierbei ist die Tatsache von besonderer Bedeutung, dass es diese Stellung einnimmt, obschon ihm Kolonien nicht zur Verfügung stehen. Hinsichtlich der industriellen Produktion der Welt steht Deutschland hinter den Vereinigten Staaten von Amerika an zweiter Stelle.“

Wir konnten bei sinkenden Weltproduktionen unsere Erzeugung weiter steigern und unseren Anteil an der Weltproduktion erhöhen.

Wenn uns leichtfertige und unverantwortliche Kreise in den letzten Wochen bei den internationalen Wirtschaftsverhandlungen, die Deutschland führen musste, mit dem Schreckgespenst eines Wirtschaftskrieges unter Druck zu setzen versuchten, so sollten sich diese Leute nur einmal vorstellen, welche unübersehbaren Folgen für die Weltwirtschaft und die von ihr abhängigen Volkswirtschaften der Ausfall der Wirtschaftskraft eines 75-Millionen-Volkes von der überragenden Wirtschaftsleistungsfähigkeit, die Deutschland aufzuweisen hat, zeitigen müsste! Die schon heute in der Weltwirtschaft herrschende schwere Krise würde durch solche Massnahmen zu einer allgemeinen Deroute ausarten. Und dabei ist Deutschland heute in der Lage, dem Niedergang in der Weltwirtschaft als einziges Land mit Erfolg zu begegnen! Schon seit Monaten fängt die deutsche Wirtschaft die Krise in der Weltwirtschaft mit seiner ungebrochenen und ständig weiter wachsenden Wirtschaftskraft ab.

Die verantwortungsbewussten Staatsmänner und Wirtschaftspolitiker des Auslandes haben

sich dieser Erkenntnis auch keineswegs verschlossen. In den Verhandlungen, die von deutscher Seite zur Zeit mit zwölf Staaten geführt werden, ist überall der Wille zur Verständigung zum Ausdruck gekommen. Dabei wurde dem deutschen Standpunkt weitestgehend Rechnung getragen. Ich freue mich, feststellen zu können, dass zwischen Deutschland und England gerade jetzt wieder ein handelspolitisches Abkommen zustandekommen wird, das verspricht, beiden Interessen voll gerecht zu werden, und das die Handelsbeziehungen beider Länder in gute und vernünftige Bahnen leitet.

Wir haben das Schwergewicht in den Verhandlungen auf vermehrten Güteraustausch gelegt und sind den Anschauungen der Vertreter der Anleihegläubiger, die vor allem auf eine weitgehende Transferierung von Zinsen und Amortisationen Wert legten, mit Argumenten entgegengetreten, die auch von den ausländischen Verhandlungspartnern schliesslich anerkannt werden mussten.

Die Zerstörung der internationalen Währungsstabilität und der Zusammenbruch des internationalen Kreditaustausches haben die alten Grundlagen der Weltwirtschaft so nachhaltig erschüttert, dass neue Grundlagen für den internationalen Warenaustausch gefunden

werden müssen. Diese können nicht mehr in der Geld-, Gold- und Kreditbasis, sondern nur in der Produktions-, Waren- und Preisbasis bestehen. Der Glaube an die Stabilität der Währungen ist überhaupt verlorengegangen, und es ist gerade jetzt wieder eine allgemeine Beunruhigung durch die Furcht vor neuen Währungsmanipulationen in der Weltwirtschaft hervorgerufen worden. Deutschland hält an der stabilen Währung fest, die durch eine sichere Produktionsgrundlage und feste Preise untermauert wurde und unerschüttert dasteht. Wir bieten der Welt die grosse Chance, auf der Basis dieser festen Grundlage die Weltwirtschaft neu aufzubauen.“

Auf die innerdeutschen Wirtschaftsverhältnisse übergehend, unterstrich Reichsminister Funk den Grundsatz, dass die Wirtschaft politisch, d. h. nationalsozialistisch, geführt werden muss nach den gleichen Grundsätzen, die den Staat leiten: dem des allgemeinen Volkswohls, dem Staat und Wirtschaft dienen. Voraussetzung dafür sei zunächst einmal die Einheit von Partei und Staat in der Wirtschaftsführung gewesen, durch die die Wirtschaftspolitik in Partei und Staat nach den gleichen Grundsätzen ausgerichtet und geleitet wird. Die straffe Führung der staatlichen Organisation dürfe allerdings niemals zu einer

Bürokratisierung der Wirtschaft führen. In diesem Zusammenhang erwähnte der Reichswirtschaftsminister, dass er kürzlich mitten im vollen Geschäftsbetrieb und unverhofft eine Exportfirma besucht habe, um bei einem Einblick in die tägliche Post feststellen zu müssen, dass diese zum grössten Teil aus amtlichen Schreiben bestand, was keineswegs als erfreulich bezeichnet werden könne. Die staatliche Wirtschaftsführung sei allein politisch bedingt, niemals aber rein verwaltungsmässig, weil sonst der Wirtschaftler zum Bürokraten gestempelt werde, von denen es in Deutschland noch mehr als genug gebe.

Reichsminister Funk streifte hierbei den von ihm schon seit Monaten in Angriff genommenen Plan einer Dezentralisierung der Aufgaben des Reichswirtschaftsministeriums, die zu einer engen Fühlung mit der praktischen Wirtschaft führen soll.

Zum Schluss seiner Rede begrüsste Reichsminister Funk, dass die Voraussetzung für die gesunde Entwicklung und das Gedeihen der Wirtschaft in dem bedingungslosen Vertrauen zur politischen Führung liege. Wenn er verlange, dass die Wirtschaft volksnah sein müsse, dann bedeute dies für den Unternehmer nicht nur die kameradschaftliche Haltung zu seiner Gefolgschaft. Der Unternehmer müsse vielmehr darüber hinaus mitten ins Volk hineingehen und engste Fühlung mit ihm halten.

„Jedem muss klar werden, dass die Wirtschaftsführung keine geheimnisvolle Wissenschaft oder die Aufgabe einzelner Sachverständiger ist. Wirtschaftsführung ist nichts anderes als Volksführung, an der das Volk weitesten Anteil nehmen muss. Meine Arbeit als Wirtschaftsminister werde ich stets im Volk und mit dem Volke vollbringen im engsten Einvernehmen mit der Partei und ihren Männern in den Gauen.“

## Ausfuhr von Rindvieh, Pferden und Schafen aus Polen

Exportziffern für 1937

Die Ausfuhr von Pferden, Schafen und Rindvieh ist für die Gesamtwirtschaft Polens im allgemeinen und für die Handelsbilanz Polens im besonderen nicht von so grosser Tragweite, wie beispielsweise die Ausfuhr von Schweinen. Während der Export von Schweinen die finanzielle Kapazität der polnischen Wirtschaft um Hunderte von Millionen jährlich hebt, sichert die Ausfuhr der oben angeführten Güter der polnischen Warenbilanz nur etwas über 14 Mill. Zl. jährlich. Trotz dieses relativ geringen Wertes des Exports ist dennoch die Analysierung der Ausfuhr von Rindvieh, Schafen und Pferden aus Polen von Wert. Nach der in Polen in sachverständigen Kreisen weit verbreiteten Ansicht ist die Ausfuhr von Pferden, Schafen und Rindvieh noch sehr erweiterungsfähig. Weiterhin ist diese Ausfuhr zwar nicht so sehr für ganz Polen, wohl aber für manche Teilgebiete von grosser Wichtigkeit. So vollzieht sich beispielsweise die Ausfuhr von Schafen und Schaffleisch fast ausschliesslich aus der Wojewodschaft Pommerellen, und die Ausfuhr von Pferden aus den Bezirken Lowitsch, Suwalski und Klempolen.

Ueber den Export von Pferden, Rindvieh und Schafen lässt sich im einzelnen folgendes sagen:

### I. Die Ausfuhr von Pferden.

Die Ausfuhr von Pferden gehörte vor dem Kriege zu den sehr rentablen Handelszweigen in allen Gebieten, aus denen der polnische Staat zusammengesetzt ist. Nach dem Kriege

zeigt die Kurve der Pferdeausfuhr aus Polen einen starken Verfall. Nichtsdestoweniger wurde dieser einst so blühende Wirtschaftszweig jahrelang von der polnischen Regierung stiefmütterlich behandelt. Erst in den letzten Jahren wurde der Pferdehandel straffer und einheitlicher organisiert, und der Export durch die Inkraftsetzung verschiedener amtlicher Massnahmen gefördert. In der letzten Zeit wurden vom Ministerium für Industrie und Handel verschiedene Instruktionen für die Exporteure von Pferden erlassen. Diese Instruktionen setzen sich aus drei verschiedenen Verordnungen zusammen. Die erste Verordnung enthält Vorschriften über die Registrierung der Pferdeexporteure, die zweite Verordnung setzt die allgemeinen Bedingungen für die Ausfuhr fest, und die dritte Verordnung nimmt auf die Qualität der ausgeführten Pferde Bezug. Alle diese Verordnungen werden am 1. August d. Js. in Kraft gesetzt. Es ist vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkt aus wenig begrifflich, dass die massgebenden Regierungskreise Polens, die den Fragen der Pferdezucht vor allem in Hinblick auf den Pferdebedarf des polnischen Heeres grosses Interesse entgegenbrachten, daneben die wirtschaftlichen und handelspolitischen Gesichtspunkte dieses Gegenstandes arg vernachlässigten. Diese Einstellung musste sich auf die Dauer nachteilig auswirken. Nach der Wiederaufrichtung Polens wurde der Wert des polnischen Pferdebestandes auf 1350 Mill. Zl. veranschlagt. Es ist daher wenig verständlich, dass dieses Kapital bis in das Jahr 1929/30 fast ganz brach lag. Der erste Kongress der Pferdezüchter im Jahre 1929 machte in einer ausführlichen Denkschrift an die Regierung auf die Mängel, die sich sowohl im Handel wie in der Pferdezucht eingestellet hatten, aufmerksam. Allein wie oben bemerkt, verhielt sich die Regierung den Fragen der Pferdezucht und des Handels damals völlig passiv.

Seit 1930 setzt auch in der Presse eine weitgehende Propaganda für die Pferdewirtschaft ein. Als eine sehr grosse Gefahr wurde die Abnahme des Pferdebestandes angesehen. Nach der Meinung von Sachverständigen könnte Polen in nicht allzu ferner Zukunft vor der Tatsache stehen, dass der eigene Bedarf nur durch Einfuhr aus dem Auslande sichergestellt werden kann. Diese in der Öffentlichkeit ausgesprochenen Befürchtungen lenken die Aufmerksamkeit auf den Im- bzw. Export von Pferden aus Polen. In der Zeitspanne von 1924 bis Mitte 1930 ging der Import von Pferden von 4479, deren Wert sich auf 2 Mill. Zl. bezifferte, auf 162 im Werte von 0,4 Mill. Zl. zurück. Desgleichen sank der Export in dieser Zeit von 33 107 auf 14 414 Stück. In den nachfolgenden Jahren lässt sich eine weitere Senkung des Exports feststellen. Im Jahre 1937 wurden 14 020 Stück über die polnischen Grenzen gebracht.

An der Aufnahme polnischer Pferde beteiligten sich folgende wichtigsten Staaten (in Stück):

	1936	1937
England	675	370
Oesterreich	2 204	6 271
Belgien	2 015	353
Dänemark	677	503
Frankreich	84	1 133
Holland	1 782	2 873
Deutschland	873	429
Schweden	1 904	1 220
Schweiz	543	460

Die polnische Regierung, die seit 1930 im Vergleich zu der ersten Nachkriegszeit einen veränderten Kurs in ihrer Wirtschaftspolitik durch eine gesteigerte Berücksichtigung der Interessen der Landwirtschaft erkennen lässt, versuchte in den letzten Jahren den darniederliegenden Pferdemarkt zu stützen. Es ist zu hoffen, dass für den Pferdeexport sich im Zuge der allgemeinen Wirtschaftsbelebung grössere Chancen bieten.

### II. Die Ausfuhr von Rindvieh

Während die Ausfuhr von Pferden ziemlich stabil blieb, lässt sich in dem Export von Rindvieh von 1936 zu 1937 mehr als eine Verdoppelung der Ausfuhr feststellen, nämlich von 9 595 auf 19 194 Stück. Als Bestimmungsländer kamen folgende in Frage (in Stück):

	1936	1937
Oesterreich	904	906
Griechenland	6 649	4 883
Malta	198	2 007
Palästina	124	—
Schweiz	286	2 546
Italien	33	6 455
Deutschland	1 390	2 435
Brasilien	—	12

Mit Ausnahme von Malta vollzieht sich die Ausfuhr im Rahmen der abgeschlossenen Kontingentverträge.

### III. Ausfuhr von Schafen

Gegenüber 1934 mit einer Ausfuhrziffer von 3 842 Stück lebender Schafe ergibt das Jahr 1935 3040, 1936 9 942 und 1937 6794 Stück. Die amtlichen statistischen Zahlen geben über die Bestimmungsländer des polnischen Exports für 1937 folgendes an: Nach der Tschechoslowakei wurden 1937 1 294, 1936 4 169 Stück ausgeführt. Nach Frankreich wurden 1935 gar keine, 1936 5 412 Stück Schafe exportiert. Im Jahre 1937 wurden wiederum keine Schafe nach Frankreich eingeführt. Die Schweiz importierte 1935 160, 1936 360 und 1937 5 500 Stück Schafe polnischer Herkunft. Die Ausfuhr von Schaffleisch für die letzten 3 Jahre wird durch folgende Zahlen veranschaulicht:

	1934	5 804 dz
1935	6 554 „	
1936	6 737 „	
1937	6 079 „	

Als Aufnahmeland kommt fast ausschliesslich Frankreich in Frage, das 1937 6 042 dz aus Polen einfuhrte. Wie sich aus der statistischen Uebersicht ergibt, weist die Ausfuhr von Schafen im Jahre 1936 gegenüber 1934 eine Verdreifachung auf. Das Jahr 1937 brachte dagegen erstmalig wiederum eine starke Senkung der Ausfuhr, doch hofft man, dass im Laufe dieses Jahres die Ausfuhr nach Frankreich die Höhe des im Jahre 1935/36 festgesetzten Kontingents wieder erreichen wird. Die Meinungen über den Export von Schafen und Schafprodukten in Polen gehen weit auseinander. Die überwiegende Meinung geht jedoch dahin, an Stelle von lebenden Schafen Schaffleisch auszuführen, und Schafe, insbesondere die Schafwolle dem Inlande selbst, das mit Wolle heimischer Herkunft noch nicht gesättigt ist, vorzubehalten. Diese Ansicht trägt eine starke Berechtigung in sich. Steigerung der heimischen Schafzucht und Hebung des Binnenabsatzes muss die Parole für die nächste Zukunft sein.

## Litauens Wirtschaftsbeziehungen

Besprechungen mit Polen im Juli

Der Direktor des Handelsdepartements im litauischen Aussenministerium Norkaitis machte in einer Presseunterredung interessante Mitteilungen über die Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Litauen sowie über das Ergebnis der in Berlin vom 17. bis 25. Juni d. Js. geführten Verhandlungen zwecks Verlängerung des deutsch-litauischen Handelsabkommens vom 5. August 1936 um ein weiteres Jahr.

Aus seinen Ausführungen geht hervor, dass sich in den letzten Jahren in der Abwicklung des Warenaustausches zwischen beiden Ländern wie auch in der gegenseitigen Verrechnung keine Schwierigkeiten ergeben haben, die nicht beseitigt werden konnten. Das Clearingkonto weist augenblicklich einen Saldo zugunsten Deutschlands auf. Unter Einschluss des Warenaustausches mit dem früheren Oesterreich sind die gegenseitigen Kontingente auf je 45 Mill. Lit angesetzt, so dass Deutschland im litauischen Aussenhandel im kommenden Vertragsjahre mit ungefähr 20% an zweiter Stelle stehen wird. In den vergangenen beiden Vertragsjahren war es am litauischen Aussenhandel nur mit rund 16,5% beteiligt. In der litauischen Ausfuhr nach Deutschland nehmen Milch- und Viehprodukte mit 60% weitaus den ersten Platz ein. Es folgen dann Getreide, verschiedene Samen (gegen 5 Mill. Lit), Flachs (2 Mill. Lit), Holz (5 Mill. Lit) und eine Reihe kleinerer Warengruppen wie Samenöl, Spiritus, Altsen, Lumpen usw.

Am 30. Juni d. Js. ist das litauisch-österreichische Warenabkommen abgelaufen, das selbstverständlich nicht mehr erneuert wird. Für alle Rechnungen bis zum 30. Juni wird die Verrechnung mit Deutschland vorgenommen, unter Zugrundelegung des letzten Schillingkurses vom 18. März 100 Schilling = 112,35 Lit.

Ueber die kommenden Wirtschaftsverhandlungen mit Polen befragt, erklärte Direktor Norkaitis, dass Entwürfe bereits ausgetauscht seien, und, wenn die Zeit es zulasse, Besprechungen noch im Juli aufgenommen würden. Ein bestimmter Termin stehe indessen noch nicht fest.

Mit Belgien seien die Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen, und die Unterzeichnung eines entsprechenden Abkommens sei in den nächsten Tagen zu erwarten. — Litauen denke auch daran, die Handelsbeziehungen zu Frankreich zu erweitern. Die Möglichkeiten hierfür würden augenblicklich untersucht.

Die Erhöhung des deutsch-litauischen Warenaustausches seit Sommer 1936 gehe, so erklärte Norkaitis, nicht auf Rechnung des Warenaustausches mit anderen Ländern, insbesondere nicht solcher Länder, mit denen Litauen Warenabkommen getroffen habe. Von Jahr zu Jahr steige die Erzeugung des Landes, so dass es allen seinen Verpflichtungen nachkommen könne.

Starkes Bautempo im Zentral-Industrieviertel

Warschau, 2. Juli. (Eigener Bericht.) Die polnische Presse berichtet von dem ungewöhnlich starken Bautempo im Zentral-Industrieviertel. Seit der letzten Bevölkerungszählung ist die Zahl der Einwohner in den 33 Städten des COP stark gewachsen.

Feuerversicherungszwang in Polen abgelehnt

Die Rechtskommission des Senats in Polen hat das Gesetzesprojekt über eine Einführung der Zwangsversicherung gegen Feuerschaden in Polen abgelehnt. Das Gesetz wird daher an den Sejm zurückverwiesen werden.

Der Sejm hat von sich aus bereits das Gesetz über die Laiengerichtbarkeit, das von der Regierung eingebracht wurde, abgelehnt, woraufhin der Justizminister diesen Gesetzesvorschlag zurückgezogen hat.

Wachsender Kraftfahrzeugbestand in Polen

Im Laufe des Monats Mai wurden in ganz Polen 2792 Kraftfahrzeuge registriert, davon waren 1914 Neuzulassungen. Von dieser Zahl entfielen auf Personenkraftwagen 1221, Lastkraftwagen 310, Autodroschken 47 und Kraftomnibusse 87.

Die Versorgungsabteilung im polnischen Landwirtschaftsministerium

Das polnische Landwirtschaftsministerium hat beim Parlament die Bewilligung von Mitteln für die Errichtung eines „Approvisionierungs-Departements“ angefordert, um das in Vorbereitung befindliche Gesetz über die Lebensmittelversorgung durchzuführen zu können.

Subventionierung polnischer Handelsagenten im Auslande

Um die polnische Ausfuhr zu fördern, wurde als notwendig erkannt, Handelsvertreter ins Ausland zu entsenden. Da viele Firmen nicht in der Lage sind, die verhältnismässig hohen Kosten solcher Auslandsreisen zu tragen, wurde auf Grund einer Verordnung des Handelsministers am 22. 6. d. J. beim Staatlichen Exportinstitut ein Organisationskomitee für die Handelsbetätigung im Auslande gebildet.

Zunahme der Wechselproteste im Mai

Nach Angaben des Statistischen Hauptamts stieg die Zahl der zu Protest gegebenen Wechsel in Polen im Mai im Vergleich gegenüber April 1937 um 4,3 Mill. Zloty auf 21,7 Mill. Im April betrug die Gesamtsumme 19,7 Mill. Zloty.

Konferenz über die Bewirtschaftung der nordöstlichen Gebiete Polens

Im Zusammenhang mit dem im Dezember 1937 in Wilna abgehaltenen Wirtschaftsrat findet am 5. 7. im Industrie- und Handelsministerium eine Konferenz statt, an der die Vertreter der staatlichen Behörden, der Selbstverwaltungen und wirtschaftlichen Ressorts der nordöstlichen Gebiete Polens teilnehmen.

Deutschlands Versorgung mit Mineralöl-Produkten

Eines der wichtigsten Probleme des Vierjahresplans

Auch wenn die fortschreitende Motorisierung des deutschen Verkehrs nicht einen erhöhten Bedarf an Treibstoffen hervorgerufen hätte, wäre die Regelung der Versorgung Deutschlands mit diesen wie auch mit Mineralöl-Produkten jeder Art eines der wichtigsten Probleme des Vierjahresplanes geblieben.

Wege zum Ziel

Die Durchführung der dazu nötigen Massnahmen wurde durch den Umstand erleichtert, dass aus früheren Zeiten bereits verschiedene Verfahren zur Gewinnung der gewünschten Produkte aus Kohle, technisch völlig durchgebildet, vorhanden waren. Die schon seit langem bekannte Verschwelung und Verkokung der Kohle, die unter anderen wertvollen Produkten das Benzol liefert, konnte aber dabei nur in begrenztem Umfange herangezogen werden.

Erfahrungen mit der Hochdruckhydrierung

Diese Hochdruck-Hydrierung hat sich als ausserordentlich vorteilhaft erwiesen, und das ist der Grund, warum das Verfahren neben dem neuerlich von Fischer ausgebildeten im Vierjahresplan eine so ausserordentlich wichtige Rolle spielt und weiterhin spielen wird.

Deutsch-britische Wirtschaftsverständigung

Die Erwartung, dass sich in den deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen nach Überwindung einer Anfangskrise bald eine Atmosphäre der Sachlichkeit und der Verständigungsberedtheit ergeben werde, ist in Erfüllung gegangen.

landsanleihen, für seine Tranche eine staatliche Garantie übernommen. Das veranlasste damals zu einer sehr niedrigen Bemessung des Zinssatzes dieser Tranche.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 1. Juli 1938.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Die Notierungen vom 2. Juli lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Warschauer Börse

Warschau, 1. Juli 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwach, in den Privatpapieren uneinheitlich. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like I. Em. 81,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe, II. Em. 82,25-82, 4proz. Konsol.-Anleihe, etc.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, and their respective values. Includes cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 119,50, Lilpop 74,00, Modrzewjow 12,50, Norblin 88,00, Starachowice 36,50, Haberbusch 47,50.

Getreide-Märkte

Posen, 2. Juli 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like Weizen, Roggen, Braugerste, Mahlgerste, Standardhafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenschrotmehl, Kartoffelmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Gerstenkleie, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Sommerwicken, Sommer-Peluschken, Gelblupinen, Blaulupinen, Winterraps, Leinsamen, Senf, Engl. Raygras, Timothy, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Sojaschrot, Weizenstroh, Roggenstroh, Haferstroh, Heu, Netzeheu.

Gesamtumsatz: 1055 t, davon Roggen 403 t, Weizen 200 t, Gerste 23 t, Hafer 3 t, Mülleerprodukte 356 t, Samen 40 t, andere 30 t.

Bromberg, 1. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25,75-26,25, Standardweizen II 24,75-25,25, Roggen 22,50-22,75, Mahlgerste 673-678 gl 17-17,25, Wintergerste 16,50 bis 17,00, Hafer 18,25 bis 18,75, Roggenmehl 65% 33 bis 33,50, Roggen-Exportmehl 32,50-33, Weizenmehl 65% 39,75-40,75, Weizenschrotmehl 33,75 bis 34,25, Weizenkleie fein 12-12,50, Weizenkleie mittel 12,50-13, Weizenkleie grob 13,50-14, Roggenkleie 12,75 bis 13,50, Gerstenkleie 12,75-13,25, Gerstengrütze 25-25,50, Perlgrütze 35,50-36,50, Felderbsen 23-25, Viktoriaerbsen 24-27, Folgererbsen 24-27, Gelblupinen 16,50-17, Blaulupinen 14,75-15,25, Winterraps 42 bis 44, Winterrüben 38-39, Leinsamen 49-52, Senf 34,50-37,50, engl. Raygras 95-100, Leinkuchen 21,75-22,25, Rapskuchen 15-15,75, Sonnenblumenkuchen 17,75-18,75, Sojaschrot 23,25 bis 23,50, Roggenstroh gepresst 7-7,25, Netzeheu lose 8,50-9,25, Netzeheu frisch 6,50-7,25, Heu gepresst (alt) 9,50-10,25, Heu gepresst (neu) 7,50-8,25, Gesamtumsatz 1208 t, davon Weizen 288 - höher, Roggen 192 - ruhig, Gerste 55 - belebt, Weizenmehl 23 - belebt, Roggenmehl 134 - belebt.

Warschau, 1. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Rotweizen 27,50-28, Einheitsweizen 27,50 bis 28,00, Sammelweizen 27,00-27,50, Standardroggen I 22,50 bis 23, Standardgerste I 18,00 bis 18,25, Standardgerste II 17,50-17,75, Standardgerste III 17,25-17,50, Standardhafer I 21,50-22,25, Standardhafer II 19,50 bis 20,25, Weizenmehl 65% 38,50-40,50, Futtermehl 17 bis 18, Roggenmehl 65% 32,25-33, Schrotmehl 25,75-26,75, Kartoffelmehl Superior 31-32, Weizenkleie grob 13,50-14, fein und mittel 12,25 bis 12,75, Roggenkleie 12,50-13, Gerstenkleie 12-12,50, Felderbsen 24-27, Viktoriaerbsen 30 bis 31, Folgererbsen 27 bis 28, Wicken 21,75-22,75, Peluschken 25-26, Blaulupinen 15,00 bis 15,00, Gelblupinen 17,50 bis 18,00, Leinsamen 90% 52,50 bis 53,50, Senf 36 bis 38, Rotklee roh 100-110, gereinigt 97% 125-135, Weissklee roh 190-210, gereinigt 97% 220 bis 240, Schwedenklee 245-280, engl. Raygras 95 u. 90% 85-95, Leinkuchen 21-21,50, Rapskuchen 14,75-15,25, Sonnenblumenkuchen 16,75 bis 17,25, Sojaschrot 45% 22-22,50, Speisekartoffeln 4-4,50, Roggenstroh gepresst 6,50 bis 7, Roggenstroh lose 7-7,50, Heu gepresst 10,50-11, Heu gepresst II 8,50-9,50, Der Gesamtumsatz beträgt 1015 t, davon Roggen 226 - schwächer, Weizen 25 - ruhig, Gerste 32 - ruhig, Hafer 25 - schwankend, Weizenmehl 279 - ruhig, Roggenmehl 330 t - ruhig.

Wer Zeitung liest schaut in die Welt - Spart dabei Geld

**Pingwin kühlt und macht zufrieden**  
**Pingwin ist der Freund von jedem.**

# Weltpolitik und Weltwirtschaft im Buch

Ein Werk, das Klarheit schafft!

**Walther Pahl:** Wetterzonen der Weltpolitik. Mit 48 Bildern und 28 Kartenskizzen sowie 1 weltpolitischen Spezialkarte der Erde. Kartoniert 11,90 zł, Leinen 14,90 zł.

Der technische und wirtschaftliche Hintergrund des neuen deutschen Vierjahresplanes.

**Anton Zischka:** Wissenschaft bricht Monopole. Mit 43 Bildern. Kartoniert 9,60 zł, Leinen 11,90 zł.

**Imperium Romanum.**

**Anton Zischka:** Italien in der Welt. Mit 25 Bildern, Landkarten und statistischen Zusammenstellungen. Kartoniert 10,50 zł, Leinen 13,15 zł.

Ein grundlegendes Werk.

**Grover Clark:** China am Ende? Mit 16 Bildern, 4 Karten und 1 Zeitafel. Kartoniert 10,50 zł, Leinen 13,65 zł.

Der Kampf um Macht und Raum in der Welt!

**Walther Pahl:** Das politische Antlitz der Erde. Ein weltpolitischer Atlas. Mit 121 instruktiven Karten. Leinen 11,90 zł.

Ein aufsehenerregendes Fuch!

**Paul Schmitz:** All-islam! Weltmacht von morgen? Mit 30 Bildern und 17 Karten. Kart. 10,50 zł, Leinen 13,15.

Das Fundament eines Weltreiches.

**Otto Graf:** Imperium Britannicum: Vom Inselstaat zum Weltreich. Leinen 13,15 zł.

Das große politische Japanbuch.

**Anton Zischka:** Japan in der Welt. Die japanische Expansion seit 1854. Mit 34 Photos, Karten und 1 farbigen Spezialkarte. Kartoniert 11,90 zł, Leinen 14,90 zł.

Wirtschaftsmächte im Kampf!

**Anton Zischka:** Der Kampf um die Weltmacht Baumwolle. Mit 28 Bildern und Statistiken. Kartoniert 7,35 zł, Leinen 9,60 zł.

Vorrätig in der

## KOSMOS-BUCHHANDLUNG

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post bitten wir um Voreinsendung des Betrages zuzügl. 30 Groschen Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207915.

*Drum prüfe wer sich ewig bindet, wo man die besten Möbel findet!*

Möbeltischlerei

## Waldemar Günther

Swarzędz, Ecke Rynek - Wrzesińska  
Telefon 81.

**Erich Beyer, Eisenwaren**  
Telefon 6481 Poznań, Przechylna 9  
ist die billigste Bezugsquelle für Stab- u. Fasson-Eisen, Bandeisern, T-Träger, Hufeisen, Pflug-Ersatzteile, Buchsen, Nägel u. Ketten, Schrauben, Muttern, Nieten u. Bleche — sowie alle Bedarfsartikel für die Landwirtschaft — Öle und Fette

Tapeten  
Linoleum  
Wachstuche  
Teppiche  
Läufer

kauft man am billigsten bei

## Zk. Waligórski

Poznań Pocztowa 31  
Bydgoszcz Gdańska 12  
Gdynia Świętojańska 10

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. unter 1829 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3

Maschinen-Öle  
Zylinder-Motoren-Öle  
Auto-Öle  
Wagen-Stauffen-Öle

billigst

## Waldemar Günther

Landmaschinen und Bedarfsartikel — Öle und Fette  
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6  
Telefon 52-25

Vom 1. bis 10. Juli

# Billiger Reklame-Verkauf!

Grosse Preisermässigung!! — Grosse Auswahl!!  
Wir empfehlen:

Neueste Seiden- und Wollstoffe für Kleider und Kostüme, Leinwand, Tischwäsche, Gardinen, Perkal, Moussoline, Damen- u. Herrenwäsche, Damen- und Herrenhüte usw.

Wir machen besonders auf eine günstig eingekaufte Partie reinwollener Kleiderstoffe (135 br.) aufmerksamt:

Serie I.	Serie II.	Serie III.	Serie IV.
Mtr. 3,50	Mtr. 3,95	Mtr. 4,50	Mtr. 5,50

Damenstaubmäntel von 13,50 Herrenstaubmäntel von 13,50  
Woll-Damenmäntel „ 16,50 Woll-Herrenmäntel „ 26,50  
Reinwoll-Festkostüme „ 38,— Herren-Anzüge „ 16,50

Wir bitten im eigenen Interesse um Besichtigung unseres Lagers und Ausnutzung der günstigen Gelegenheit!

## R. i C. Kaczmarek

### Dom Konfekcyjny

Poznań, Stary Rynek 98/100.

**Herzbad Kwidowa** bei Herz-  
**Basedow**  
Drüsen-Erkrankungen - Nerven-, Blut-, Rheuma-, Frauenleiden  
28-täg. Pauschalcur 255 RM., Vergünstig.-Kur 218 RM.  
Haustrinkkuren m. d. berühmten **Eugenquelle** (einzigart. Arsen-Eisenquelle u. d. radiumhalt. **Gottholdquelle**)  
Kurhotel Fürstenhof  
Mineralbäder im Hause

AL. Mielżyńskiego 25 - telefon 18-47

## SKOR! SKA-POZNAŃ

u. macht Durchschläge  
leichter, schneller, ruhiger  
schreibt schöner



# Kleine Anzeigen

Abschreibewort (fest) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 10 „  
Stellensuche pro Wort ----- 5 „  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriele werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**  
Wir liefern günstig, sofort von unseren Lagern:  
**Grasmäher** 4 1/2,  
**Grasmäher mit Handablage**,  
**Getreidemäher** 5,  
**Windmäher**  
**Seiwender kombinierter mit Schwendenschere**  
alles **Original-Fabrikat „Deering“**,  
Wir bitten beim Kauf der **Getreidemäher** auf die **Schnittbreite** zu achten!  
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

**Zur Einkaufszeit!**  
Original-Frischhälter „Beco“ deutsches Fabrikat, in tadellosem Zustande, billigst zu verkaufen. Zu erfragen **Radow**, Sachize 8, W. 1 (bei ul. Raina).

**Teppich**  
prima Qualität, handgenüpft, „Kittman“ 300 x 400, billigst.  
Wierzbicie 35, W. 6.

**Reformmächen**  
praktisch, billig.  
Konieck  
Rüdenmöbelfabrik  
bei Tama Garbarzka.

**Gilangebot!**  
4-armige Sandelaber, 5 großes Tablett in rein Silber ausgegossen billig  
**Caesar Mann Poznań**  
ul. Rzeszypospolitej 6.

**Antiquitäten**  
Salon, Herrenzimmer, preiswert.  
Pocztowa 22.

**Kolonialwarengeschäft**  
mit Ladeneinrichtung in großem Dorf sofort zu verkaufen. Anfragen unter 1842 an die Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

**Aufschwagen**  
„Polant“ zu verkaufen. Poznań, Graniczna 12/13 (Kohlenplatz)

**Antiquitäten**  
große Auswahl.  
„Sil“  
Rzeszypospolitej 4.

**Verkauf, Reparaturen**  
**Füllfederhalter und Füllbleistifte**  
famill. Originalmarken  
**Pelican, Montblanc** pp.  
**J. Czosnowski**  
Poznań, Fr. Matczak 2,  
Füllfeder- Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt



**Trauringe**  
in jedem Feingehalt, Uhren, Gold- u. Silberwaren, Gelegenheitskäufe in Brillanten.  
Eigene Fabrikation, daher billige Preise.  
Kiesenauswahl.

**A. Prante,**  
Poznań, sm. Marcin 56.  
Werkstatt für Umarbeitungen u. Reparaturen.

**Kaufgesuche**  
**Kaufe**  
laufend. Schlachtpferde, habe stets große Auswahl in kurzbeinigen Arbeitspferden.  
Emil Joseph  
Wronki, Tel. 20.

**Grundstücke**  
**Parzelle**  
(Gärten) 858 m zum Verkauf, ul. Winna (Winogrady). Adresse zu erfragen unter 1840 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

**Pachtungen**  
Erstklassiges  
**Fleisch- und Wurstwarengeschäft**  
in einer größeren Kreis- u. Garnisonstadt sofort zu verpachten, eignet sich nur für einen eogl. Fachmann. Anfragen unter 1817 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3 erbeten.

**Tiermarkt**  
Verkaufe  
**1 Paar Ponys**  
Farben, 6 und 7jährige Wallache, 155 cm, ruhig, gut eingefahren, sehr ausdauernd, ersehen ein Paar Arbeitspferde.  
**Dominium Kolorzyn**  
pow. Kosciusz.

**2 Antsch-Pferde**  
Schimmel, (1 Wallach, 1 Stute) Bandmaß 1.70, 4-jährig mit Papieren stehen zum Verkauf.  
Anfragen an **Drużarnia Cifermann, Leszno**, u. Nr. 268 A.

**Kurorte**  
**Zoppot Carlton-Hotel**  
Parkstr. 27  
Tel. 51561 Pension Vornehmes Haus in vollkommen ruhiger Lage, direkt am Strande, Nähe von Kurgärten u. Casino. Vorzügliche Küche. Vor- u. Nachaison ermäßigte Preise!

**Zoppot**  
Gartenvilla, Nähe Strand, beste Verpflegung.  
Pension von Garten Madenjenallee 35.

**Mietsgesuche**  
3-4  
Zimmerwohnung in Poien von deutscher Lehrer ab 1. 8. oder später gesucht. Lage, Preisangaben unter Nr. 1838 an die Geschft. dies. Zeitung, Poznań 3.

**Vermietungen**  
**Büroräume**  
hell, modern, beste Geschäftslage, zu vermieten.  
**P. Schulz**  
Verwaren-Magazin  
Poznań, Wierackiego 16.

**Möbl. Zimmer**  
Vab. Zentralheizung Warmwasser, in gutem Hause.  
Bielawitz.  
Wah. Lejczakowskiego 2, W. 1.

**Sauleres, omies-möbliertes Zimmer**  
ab 15. Juli bzw. 1. Aug., mit od. auch ohne Pension, an berufstät. Dame zu vermieten.  
**Grawunder**  
Prusa 2, Wohnung 11.

Ein sonniges **Zimmer** mit Telefonabnahme, in gepflegtem Hause, zu vermieten.  
Matejki 6, Wohnung 7.

**Werkstatt**  
von sofort zu vermieten. ul. Gen. Kosinięskiego 19, Wohnung 4.

**Unterricht**  
**Stenographie**  
und Schreibmaschinenkunde beginnen am 3. August.  
Kantaka 1

**Offene Stellen**  
**Frau**  
zum Marktvorverkauf gesucht. Offert. unt. 1830 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

**Wirtin**  
gesucht, für mittl. Landhaushalt, perfekt in sämtlichen vorzommenden Arbeiten, nur mit einwandfreien Zeugnissen, zum baldigen Antritt.  
**Lezde, Maj. Klepiny, p. Tuchozza, pow. Tolszajn.**

**Hausmädchen**  
ehrlich, sauber, mit Kochkenntnissen, für Stadthaushalt, zum 15. Juli oder 1. August gesucht. Bewerbungen m. Zeugnissen u. Gehaltsanspr. unter 1846 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

**Stütze oder Hausdokter.**  
vgl. sehr kinderlieb, welche treu zum Hause hält, per sofort gesucht. Mädchen vorhanden. Bewerb. mit Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen unt. 1845 an die Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Suche zu baldigem Antritt jüngeren, un-berheirateten  
**Chauffeur**  
absolut sicheren Fahrer und guten Wagenpfleger der kleinere Reparaturen selbst ausführen kann. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnissabschriften u. Gehaltsansprüchen an **P. von Saenger** Hilarów, p. Jarocin.

**Stellengesuche**  
Oberchefsierin (unglücklich verheir.) 37 J., alt, intelligent, sympathische Erscheinung u. d. **Verdienstmöglichkeit** um sich und Ghab. Sohn zu ernähren. Off. unter 1844 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

**Brennerei-Verwalter**  
40 Jahre alt, verh., ohne Familie, 10 Jahre in eigener Stellung, unentgeltlich, mit amtlicher Brennerlaubnis, qualif. Fachmann, beider Landesprachen mächtig firm in Trocherei, elektr. Anlage und etw. Buchführung, sucht getüht auf gute Zeugnisse z. 1. 10. 35 anderweitig Stellung. Gefl. Zuschr. erb. u. Nr. 1837 a. d. Geschft. d. Z., Poznań 3.

**Stenotypistin**  
deutsch-polnisch, sucht **Stellung**. Offerten u. 1839 an die Geschftst. dies. Ztg. Poznań 3.

Deutsch-polnische **Stenotypistin**  
Kraft, gewandte Übersetzerin, sucht sich von bald oder später zu verändern. Off. unt. 1836 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

**Gebildete Dame**  
sprachkundig: Deutsch, Polnisch, Französisch, Spanisch, sucht Beschäftigung. Off. unter 1841 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

**Heirat**  
**Suche**  
f. m. Tochter (jg. Frau m. Tochter) beitem Aussehen, angeh. Fam., geb. Ehegatten i. f. Verh., wo Gelegenheit groß. Vermittel sicher anzulegen, auch Einheirat i. rent. Gut. Bewerbg. m. Altersangabe unter 1831 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

**Aufenthalte**  
**Restaurant**  
**St. zecha Podhalańska**  
Zuh. **A. Hoffmann**,  
Poznań, ul. Wierzbiciele 20 Tel. 62-84  
**Vorzügl. Speisen und Getränke**  
zu soliden Preisen.  
Alle zum  
**„Casanova“**  
Wajztalarsta  
Dancing. Humor bis früh.  
Ermäßigte Preise.  
**Kolonial-Delikatesswarenhandlung**  
**Depel (früh. Breuß)**  
Al. M. Piłsudskiego 26  
Tel. 27-05  
Nähe des Deutschen General-Konjuls empfiehlt seine elegante **Frühstücks- u. Reelle Speisen und Getränke.**  
Kulante Preise.

**Verschiedenes**  
Französische **Bliffes**,  
Krausen, glödeformte Bliffes, Dampfdeklaration, Hohlbaum, Kurbelstisch Beziehen vor Stoffknöpfen jed. Größe führt schnellstens aus.  
Pl. Wolności 9. W. 12.

**Troß des Umbaues**  
befindet sich mein Geschäftstotal weiterhin in der  
ul. Nowa 1,  
I. Etage  
**Erdmann Runge**  
Poznań,  
Schneidermeister  
Tel. 5217.  
Werkstätte für vornehmste Herren- und Damen-schneiderei allerersten Ranges (Tailor Made). Große Auswahl v. modernsten Stoffen. Dringende Anfertigung in 24 Stunden. Moderne Grad- u. Smoking-Anzüge zu verleihen.

**Bekannte**  
Wahrsagerin **Adarelli** sagt die Zukunft aus **Brahminen - Karten** - Hand.  
Poznań,  
ul. Bodgórna Nr. 12  
Wohnung 10 (Front).

**Hebamme**  
**Rowalewska**  
Lakowa 14  
Ereilt Rat und Hilfe

**Berlinerin**  
deutet Karten u. Hand-schriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage.  
**Frau Sperber**  
Poznań, Gajowa 12

# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Fernsprecher: 45-91  
Postscheck - Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3373 u. 3374  
Postscheck - Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr, Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen. Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.

## Devisenbank

### Statt Karten.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden  
unseres teuren Entschlafenen

### Ferdinand Schulze

wie für die zahlreichen Kranzspenden, und insbesondere Herrn Kon-  
fistorialrat Hein für die trostreichen Worte, sprechen wir auf diesem Wege  
unseren herzlichsten Dank

aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Poznań, ul. Stajzica 19, den 2. Juli 1938.

## Ihr Heim

schön und behaglich  
durch Möbel von

## HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, SWARZEDZ, Rynek 4 - Tel. 40



Die Ferienzeit  
ist da!

Unternehmen! Du selber, deinen  
Ausflug mit es ins Gebirgsgebiet  
an See, dann, was das nicht eine  
Flasche

»AMOL«  
mitnehmen!

»AMOL« tut wohl  
bei jeder Gelegenheit.  
Praktische Taschenfläschchen sind  
zu haben in jeder Apotheke  
oder Drogerie.

Die Privat-Frauenklinik des

Doc. U. P.

### Dr. T. Żuralski

befindet sich ab 1. Juli 1938 in  
Poznań, ul. Chopina 4.

Doc. Dr. Żuralski empfängt in der Klinik  
persönlich ab 12 - 1 u. 5 - 6 Uhr.

Tel. 31-34 Tel. 31-34

Wir teilen mit, daß unseren **Juwelen-  
und Goldschmiedearbeiten** die  
**Goldene Medaille**

Berlin Internationale Hand-  
werks-Ausstellung zuerkannt wurde.

**W. SZULC** Poznań,  
Pl. Wolności 6

Den Schreibtisch wie den Schrank,  
den Tisch, den Stuhl, das Bett,  
das Sofa, die Kommod,  
die prächtige Toilette,  
die Wiege — den Anfang, den Sarg — das  
Ende, —

zum Neubau: Fenster, Tür, Treppe,

liefert fertig vom Lager bzw. wunschgemäß  
lt. Bestellung

Bau-, Möbel-, Sarg-Tischlerei mit Motorbetrieb  
**Kostrzyn, ul. Pobiedziska 6.**

Möbelaussteuer, Bauartikel bestellt und kauft  
man nicht nur für kurze Zeit.

Vielmehr ausreichen soll dieses Jahre weit.

Wer in Verlegenheit kommt und gute, saubere  
Arbeit braucht, bestelle und suche diese bei  
Tischlermeister Karl Kaweck, Kostrzyn, aus.

Restaurations „**HUNGARIA**“ Weinstube  
Plac Wolności 14a. Tel. 2322.

Erstklassige Mittag-, alkoholische Getränke des  
Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte  
originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux-Weine.  
**Tichauer Biere.** — Lieferungen ins Haus.

Soeben erschienen:  
**Stürmer**

**Sondernummer**  
**Der Jude in Oesterreich.**  
Preis 50 Groschen.

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.

### Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Bei Bestellungen mit der Post erbitten  
wir Voreinsendung des Betrages zuzügl. 15 gr  
Porto auf unser Postscheckkonto Poznań  
207915 oder in Briefmarken.

AB MONTAG, DEN 4. JULI,  
beginnen wir und laden ein zu

## 10 billigen Tagen

Auf alle Sommer-Stoffe  
grosse Preisermässigung!  
Kleider-Reste u. Kupons  
zu Spottpreisen

Auf alle im Preise nicht  
reduzierten Waren  
Rabatt **10%**

Dom Jedwabiu

## M. Gmurowski

Inh.: J. Siuchniński i Ska  
Poznań, Plac Wolności 10. Telefon 23-99.

## PALAIS DE DANSE

Kabarett—Dancing—Lichtgrüne Cocktail-Bar  
Poznań, Piekary 16/17 / Apollo-Passage.

Ab 1. Juli vollständige Änderung des Künstlerprogramms  
Polnische Tänzerin Henny Svehn, Klassische Tänze  
Solo-Tänzerin Verry West — Prima-Ballerina  
Phänomenale Tanz-Attraktion, Italienisches Trio C I M A R R O  
in seinem neuesten Repertoire.

Neue Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Emil Zak.  
Jeden Sonn- u. Feiertag Five o'clock tea mit vollem Künstlerprogramm.  
Der Garten geöffnet! — Eintritt frei!

Direktion: W. Dąbrowski und L. Szyłkowa.

Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der  
jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!

### Auto-Reifen

für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.

Vertretung der Adlerwerke

**S. Szczępański**

Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07

Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf  
Bestellung fachgemäß schnell und preiswert ausgeführt.



Für Reise, Heim  
und Beruf

## Przygodzki, Hampel i Ska

Poznań, jetzt Bron. Pierackiego 18. — Telefon 21-24

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung  
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79

empfiehlt: Pflugersatzteile (Ventzki u. Sack),  
Wagenachsen, Kartoffel- und Rübenabeln,  
oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger,  
Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen, Schrau-  
ben, Nieten, Ketten usw.



Paket 45 gr  
ergibt 2 Pfd. Marmelade

In allen Drog. erhältl. u.  
bei H. Borkowski, Danzig.

W86L

Zimmer  
mit voller Pension.  
sw. Marcin 74, W. 6.

### Amerikanische Erbschaft.

Gesucht Blutsverwandte  
einer in Amerika verstor-  
benen Anna L. Gummich,  
Kinder einer in Deutschland  
verstorbenen Schwester, die  
etwa im Jahre 1861 in der  
früheren Provinz Posen ge-  
boren wurde. Meldungen an  
Rechtsanwalt Gneiff,  
Berlin-Schlachensee,  
Spandauerstr. 27.

### St. Schäferhunde

u. Drahthaar-Foxterriere  
1½—12 Mon., verk. aus  
m. gold. u. silb. Med.  
präm. Zucht. J. Suto-  
rowski, Toruń - Motte,  
Kosciuszki 16.

Für eine intensive Saatgutwirtschaft wird zum  
1. Juli ein erfahrener unterbeirater

## Beamter

gesucht, der in der Lage ist, selbstständig zu disponieren.  
Angebote unter 1835 an die Geschäftsstelle d.  
Zeitung Poznań 3.

### Wir suchen

einen jüngeren Juristen (abgeschl. Hochschul-  
studium) als Hilfskraft für unj. jur. Abg. oder einen  
Serrn ohne jur. Studium, der in Rechtsfragen  
bewandert ist und die nötige Gewandtheit besitzt, die  
bei der tägl. Beratung der Mitglieder und im Verkehr  
mit Behörden erforderlich ist. Bedingung: Poln.  
Staatsangehörigkeit und völlige Beherrschung der  
poln. Sprache.

Westpolnische Landw. Gesellschaft e. V.

Poznań  
ul. Piekary 16/17.

### Tapeten

Wachstuch, Linoleum, Teppiche

Nowy Dom Tapet L. Oppeln Bronikowski  
Poznań, Stary Rynek 62. Tel. 2317.